

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden
Sammelnummer: 2561
Nr. 108
Schiffleitung u. Hauptredaktion: Dresden - R. L., Ritterstraße 28/42

Bausatzpreis vom 1. bis 15. März 1930 bei Münz zulässiger Auflösung frei kostet 1.70 RM.
Bausatzpreis für Monat März 2.40 RM. einzeln 90 Pf. Postgebühr (ohne Verhältnisabrechnung).
Bausatzpreis für Monat März 2.40 RM. einzeln 90 Pf. Postgebühr (ohne Verhältnisabrechnung).
Bausatzpreis für Monat März 2.40 RM. einzeln 90 Pf. Postgebühr (ohne Verhältnisabrechnung).
Bausatzpreis für Monat März 2.40 RM. einzeln 90 Pf. Postgebühr (ohne Verhältnisabrechnung).
Bausatzpreis für Monat März 2.40 RM. einzeln 90 Pf. Postgebühr (ohne Verhältnisabrechnung).

Druck u. Verlag: Bieplich & Reichardt,
Dresden, Postfach-Ra. 1008 Dresden
Nachdruck nur mit druck. Genehmigung
Dresden, Stadt, ausläßig. Unverlangte
Schiffahrt werden nicht aufbewahrt

In Erwartung kommunistischer Unruhen

Höchste Alarmbereitschaft der Berliner Schupo

Berlin, 4. März. (Eig. Drahtmeldung.) Trotz aller Fehlslüsse, die die Kommunistische Partei in der letzten Zeit in Berlin und im Reiche bei ihren Demonstrationen überall erlitten hat, soll der Moskauer Befehl am 6. März unter allen Umständen Zusammenstöße mit der Polizei herbeizuführen, befolgt werden. Obwohl die Polizei gelegentlich der Durchsuchung im Karl-Liebknecht-Haus in Berlin in den Besitz der kommunistischen Auftaktspläne kam, lassen sich die Kommunisten sowohl in Berlin als auch im Reich nicht von ihrem Vorhaben abringen. Es sind inzwischen von der Zeitung der KPD und dem verbotenen Rotfrontkämpferbund

neue Geheimbefehle

ausgegeben worden, nach denen die Kundgebungen am 6. März durchgeführt werden sollen. Für Berlin rechnen die Kommunisten mit einer starken Beteiligung der Erwerbslosen. Nach dem Muster des 1. Februar, nach dem die Demonstration allerdings vollkommen mißlungen, soll auch diesmal versuchen werden. Wie am 1. Februar sollen sich die Demonstranten an vorher bestimmten Punkten sammeln, um dann

in großen Zügen die „Hungermärche“ durch Berlin anzutreten. Das Bestreben der Kommunisten geht dahin, ihre Anhänger und Mitläufer schon eine Stunde vor Arbeitsschluss aus den Betrieben herauszuziehen. Als Geheimparole ist der Grundsatz ausgegeben worden: „Wir lassen uns nicht länger schlagen“, d. h. mit anderen Worten, es soll der Polizei, die ja nach dem noch immer bestehenden Demonstrationsverbote die Bildung von Demonstrationszügen nicht dulden darf, bei der Auflösung der Züge beständiger Widerstand entgegengesetzt werden. Es wird also, wenn die Kommunisten an dieser Parole festhalten, am 6. März unbedingt zu

größeren Zusammenstößen zwischen den Kommunisten und der Polizei

kommen. Die Zeitung der Berliner Schupolizei ist der Ansicht, daß es bei dem ausgesprochenen Willen der Kommunisten, am 6. März unter allen Umständen auf die Straße zu gehen, zu Zusammenstößen kommen wird. Sie hat entsprechende Maßnahmen getroffen, und am 6. März wird sich die gesamte Berliner Schupo in höchster Alarmbereitschaft finden. Der Taktik der Kommunisten, plötzlich Demonstrationszüge zu bilden und damit nach dem Innern der Stadt die Hungermärche anzutreten, will die Schupo dadurch begegnen, daß sie zahlreiche Automobil-, Motorradfahrer- und berittene Streifen

einsetzt. Ob sich die Bildung von Demonstrationszügen in dem starken Verkehr der Berliner Innenstadt verhindern lassen wird, ist allerdings noch fraglich. Immerhin dürften derartige Züge aber kaum mehr als ein paar hundert Mann stark werden, da die Polizei dann inzwischen benachrichtigt worden ist und eingelebt werden kann. Auch mit der Teilnahme großer Massen von Erwerbslosen wird bei der Polizei gerechnet. Es besteht aber die Hoffnung, daß es nirgends zu größeren Ausschreitungen kommen wird, weil, wie die Erfahrung gelehrt hat, die Kommunisten, die auch nur zu einem ganz geringen Teil über Schußwaffen verfügen, vor einem entschlossenen Vorgehen der Polizei doch zurückweichen. Die

Berliner Polizei wird bestrebt sein, Kundgebungen schon im Keim zu ersticken, damit nicht erst durch Ansammlungen größere Massen angelockt werden, deren Verstreitung noch nicht ohne Anwendung von ziemlicher Gewalt möglich ist. Im großen und ganzen sieht aber die Polizei dem 6. März ruhig entgegen.

Übrigens sind in diesen Tagen in den Betrieben wieder kommunistische Flugblätter und Handzettel verteilt worden, in denen es heißt, daß nach der schwachen Beteiligung am 1. Februar dieses nicht nur die organisierten Kommunisten, sondern auch die „Sympathisierenden“ auf die Beine gebracht werden müssen, um nach Möglichkeit starke Demonstrationszüge formieren zu können. Die einzelnen Funktionäre hatten außerdem von der Zentrale aus Weisung erhalten, an den Spielabenden und bei den sonstigen Zusammenkünsten darauf zu dringen, daß

auch Frauen sich an den Unternehmungen am 6. März beteiligen sollen.

Diese Absichten der kommunistischen Parteileitung sind jedoch schon jetzt auf ziemlich erheblichen Widerstand gestoßen. Wie bekannt ist, haben etwa 50 bekannte Funktionäre der Kommunistischen Partei vor einigen Tagen sich von der Zentralinstanz getrennt und in einem Flugblatt

vor der in letzter Zeit eingeschlagenen Politik der Zentrale gewarnt.

Diese Gruppe, die auch einen erheblichen Teil der Berliner Arbeiterschaft hinter sich hat, hat nun in den Betrieben vor einer Beteiligung am 6. März gewarnt und erklärt, daß ihre Anhänger auf keinen Fall sich an Kundgebungen oder Zügen beteiligen würden, da nach ihrer Ansicht das Vorgehen der KPD-Zentrale sinnlos sei und mit einem neuen Missfolg enden müsse.

Die Funktionäre, die sich jetzt mit ihren Anhängern von der KPD losgelöst haben, wollen morgen eine Zusammenkunft abhalten, in der auch öffentlich davon gewarnt werden soll, die Aktion am Donnerstag mitzumachen. Es bleibt abzuwarten, ob es möglich ist dies nicht zu unterschönen. Widerstand eines nicht unerheblichen Teiles der Arbeiterschaft den Kommunisten gelingen wird, die ausgegebenen Parolen zur Durchführung zu bringen.

Umzugsverbot in Bayern

München, 4. März. Die Kommunisten hatten für den 6. März auch in Bayern in allen größeren Städten öffentliche Umzüge anlässlich des kommunistischen Kampftages geplant. Außerdem waren anlässlich des Gewerkschaftskongresses am 9. März kommunistische Veranstaltungen vorgesehen.

Die Polizeidirektion München hat alle diese geplanten Demonstrationen und Kundgebungen sowohl für den 6. März als auch für den 9. März unter Hinweis auf die entsprechenden Bestimmungen in der Reichsverordnung verboten.

Wie gemeldet, ist gegen den leitenden Redakteur der kommunistischen „Neuen Zeitung“, Schwab, von der Reichsanwaltschaft in mehreren Fällen ein Hochverratsverfahren anhängig gemacht worden. Nun wurde auch der Redakteur Höhne wegen Vorbereitung zum Hochverrat angeklagt. Am Montag früh verhafteten ferner Beamte der politischen Polizei den Redakteur Höhne ab mit der Vergründung, an den Gleisinger Vorkommnissen beteiligt gewesen zu sein.

Der Berliner Propst darf die Kirchensfahne hissen

Das Urteil des Kammergerichts

Berlin, 4. März. In dem bekannten Flaggenprozeß der Stadt Berlin gegen den evangelischen Propst Dr. Händel vor dem Kammergericht fiel das Urteil auch in der deutigen Berufungsverhandlung gegen die Stadt Berlin aus. Es wurde anerkannt, daß auf Grund des Venezialtrechtes dem Propst das Dienstgebäude zu stehen und daß

die Stadt Berlin dem Propst keinerlei Vorschriften über die Art des Flaggens machen könne.

Auch ein Hauswort könne nach dem geltenden Recht einem Mieter nicht vorschreiben, welche Fahne er etwa aus seiner Wohnung herausabhängen solle.

Dieses Urteil ist von grundsätzlicher Bedeutung, da nicht nur in Berlin, sondern auch in vielen anderen Städten die Stadtverwaltungen kirchlichen Gebäuden überlassen haben, ohne daß es allerdings an anderen Stellen bisher zu gerichtlichen Auseinandersetzungen über diese Flaggenfrage gekommen wäre. Sobald das Kammergericht den beiden Parteien die Urteilsgründe zugestellt haben wird, will die Stadt Berlin sich entscheiden, ob sie gegen das Urteil des Kammergerichts Revision beim Reichsgericht einlegt oder nicht.

Entlassungen in der Bombenuntersuchung

Berlin, 4. März. Nachdem die von der Strafkammer III des Landgerichts I Berlin festgesetzten Sicherheiten von 20.000 Mark und 10.000 Mark in Bürgschaftserklärungen bei einer Bank hinterlegt sind, wurden am Dienstag der Hofbeamte Uthmann aus Elus und der Eisenbahnbauamt Mannek aus Rottendorf aus der Untersuchungshaft entlassen.

Gegen die von der Strafkammer erfolgte Ablehnung der bereits vom Untersuchungsrichter Dr. Major beschlossenen Haftentlassung des Verteidigers des Beschuldigten Dr. Vuetgeburen Beschwerde eingelagert. Das Kammergericht wird nunmehr über die Haftentlassung des Beschuldigten befinden haben.

Die Bereidigung des neuen preußischen Innenministers, wie der Amtliche Preußische Pressebericht mitteilt, wurde der neue preußische Minister des Innern, Prof. Dr. Waentig, in der Kabinettssitzung vom Dienstag, den 4. März, durch den Ministerpräsidenten Braun vereidigt. An gleicher Stelle erfolgte seine Ernennung zum Bevollmächtigten zum Reichsrat.

Verziehung

Ersste und gefährliche Symptome allenthalben. In der Wirtschaft die schärfste Krise, die uns seit 1924 betroffen hat. Die Ausblutung unseres Kapitalmarktes durch die Tribulierungen, die Blasphemie, die vielfach über der Rentabilität der Wirtschaft liegen und der durch die notleidende Landwirtschaft sich immer mehr verengende Binnenmarkt haben eine Arbeitslosenarmee von der noch nie erreichten Zahl von 2,5 Millionen geschaffen. An ihrer Revolutionierung arbeiten die Sendlinger Moskaus mit allen Mitteln der Propaganda, in denen ihnen der russische Bolschewismus Vorbild ist. In den ersten warmen Frühlingstagen dieses Jahres sollen die erwerbslosen Massen, gelockt vom schönen Wetter, von den roten Agitatoren nach bereits festgelegten Plänen zu Demonstrationen und Aufruhr mißbraucht werden. Der Waffentausch in Leipzig und die Versuche dazu in anderen Städten sprechen Bände. Ebenso die unentwegten Verschwörungsversuche der Moskowiter in Reichswehr und Schupo, namentlich in Berlin.

Schlimmer aber noch als diese offenen Treibereien zu revolutionärem Umturz muß das schlechteste Gist des Kulturbolschewismus gewertet werden, mit dem ein Kreis anarchistischer Intellektueller systematisch alle deutschen Kulturgüter zu zerstören sucht, um die Widerstandschaft des Bürgeriums gegen die rote Flut zu lähmen. Che, Kirche, Religion, die Autorität der Eltern und der Schule, das alles wird in der letzten Zeit mehr denn je mit Spott und Hohn oder mit offener Mischnacht abgetan. Als erprobtes Beispiel wird in diesen Kreisen immer wieder Russland gerühmt. Der bekannte Aufklärer Magnus Hirschfeld propagiert in seiner Zeitschrift offen die Aushebung der Che wie in Russland als einen durchaus erprobenswerten Fortschritt. Und die Folgen dieser Propaganda? Haben sie nicht bereits unter Anhinknahme des modernen Zeithelden eine Verwirrung aller Begriffe von Anstand und Sitte hervorgerufen.

Wie die Che, kann heute auch die Religion ungefährdet verabschiedet werden. In Spandau veranstalteten längst die Freidenker Umzüge mit drei von Traktoren gezogenen Lastwagen, auf denen Pfarrer als Diebe, Räuber, Betrüger und Ausbeuter dargestellt wurden. Eine Karikatur des Papstes schrie in die Menge: „Die Welt muß dummkopf bleiben!“ Ein Pfarrer melkte eine Kuh, die ein Bauer füttert, und ähnliche Geschäftlosigkeiten mehr. Unterschoben sich diese Umzüge noch in etwas von den russischen Vorbildern, die man in Moskau im Fachung zu veranstalten pflegt? Der Prozeß um die gotteslästerlichen Zeichnungen des in allen Zeitungen der Linken hochgerühmten George Grosz, der nun schon anderthalb Jahre läuft, charakterisiert ebenfalls die Situation. In Leipzig wurde dieser Tage das freisprechende Urteil über seine Christuskarikatur mit Gasmaske und Kommissar aufgehoben. Es war die höchste Zeit, denn unterdessen war diese bolschewistische Tendenznach bereits als Plastik in einer kommunistischen Ausstellung abermals der Daseinslichkeit in noch krasser Form zugänglich gemacht worden. Hoffentlich schafft der endgültige Spruch des Gerichts dem sitzlichen und religiösen Empfinden unseres Volkes volle Genugtuung und lehrt Leute von ähnlicher Einstellung, daß ein Unterschied zwischen berechtigter Kritik und gewöhnlicher Beschimpfung besteht, und daß das Gefühl für das Heilige auch heute noch in Deutschland nicht ungestraft verletzt werden darf.

Wie im öffentlichen Leben unseres Vaterlandes, so macht sich auch in den Schulen der Kulturbolschewismus mit seinem Haß gegen die bürgerlichen Institutionen der Familie und der elterlichen Autorität immer mehr breit. Auch hierbei zeigt es sich, daß diese Gesinnung nicht nur von Kommunisten verbreitet wird. Sie hat vielmehr ihre Vorläufer in sozialistischen und intellektuellen Kreisen, führt aber in ihren letzten Konsequenzen zwangsläufig zum Bolschewismus. So schreibt der sozialistische „Freidenker“ in seiner soeben erschienenen Märznummer: „Wir Sozialisten, die wir Könige und Kaiser und selbst die Autorität des Gottes gestürzt haben, wir können unseren Kindern gegenüber nicht unsere eigene Autorität aufrichten. Unsere Kinder sollen keine Autorität haben!... Statt Vater und Mutter sollen sie lieber zu ihren Eltern Kurt und Liesel sagen!“ Holgerichtig ergänzt diese sozialistische Auffassung das kommunistische Blatt „Das proletarische Kind“, wenn es schreibt: „Wir lehnen die bürgerliche Familie strikt ab und nehmen in unserem Kampf keine Rücksicht, ganz gleich, ob die bürgerliche Familie zerstört wird oder nicht. Wir sind auch gegen die bürgerliche Vernissage, und falsch ist der Standpunkt, daß es in erster Linie darum ankommt, den Kindern eine gute Erziehung zu geben. Die Kirchen sollen in ein Haus für Volksbildungszwecke und Sport umgewandelt oder als Verkehrshindernis eingerissen werden.“

Alle diese kulturzerstörenden Strömungen der Gegenwart haben eine Quelle, den Kreis extrem linksgerichteter Intellektueller, die sich in der „Liga für Menschenrechte“ zusammengefunden haben. Ein Tschiffsky, der, weil er von der Linken kommt, mit seinem zynischen Spott neben allen deutschen Kulturgütern sogar die Republik verlässt darf, ein Dr. W. Höcker, der den französischen Minister

mus zur Unterdrückung Deutschlands aufstellt, sien dort im engen Verein mit dem Berliner Gymnasialdirektor Siegried Kawerau, der sich jüngst zu der Forderung verpflichtet, daß die Schuld Deutschlands am Weltkrieg auch in den Geschichts- und Geschichtsbüchern wahrheitsgetreu festgestellt werde; die deutsche Jugend habe ein heiligstes Recht hierauf". Eine Auskunftsrichtung, die einen Dolchstoß gegen alle amtlichen und privaten Hemmungen Deutschlands gegen die infaute Kriegsschuldfrage bedeutet. Und ausgerechnet Kawerau ist Dezerent für Geschichtslehrbücher im preußischen Kultusministerium. Wundert es uns, daß er seine Aufgabe darin sieht, jede Großtat des Kaiserreichs zu verkleinern oder auszumilieren? Schon ist ihm ein bekanntes Geschichtsbuch völlig zum Opfer gefallen. Aber

noch seiner unerbittlichen Beschuldigung kann er seine Tätigkeit ungehört fortsetzen. Denn eine Landtagsbeschlüsse, die bei dem örtlichen Sozialdemokraten Grümme, dem neuen Kultusminister, über ihn eintrifft, würde dahin beantwortet, es läge kein Grund vor, diese gehässige Verlautbarung des eigenen Vaterlandes „zum Gegenstand dienstlicher Maßnahmen zu machen". So wird in Deutschland der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage „geführt"! Wundert es uns, daß an dem Gymnasium, das Kawerau leitet, sozialistische und kommunistische Schülerverbände ihre ausgedehnte Habe gegen Kirche, Familie, Staat und deutsche Kultur so völlig ungekörnt verankerten können? Wenn gelingt es, wenigstens unsere Jugend vor den Kulturbolschewiken zu bewahren?

Frühjahrsflugplan der Lufthansa

Wieder Erweiterung des Streckennetzes

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. März. Am 1. März ist bei der Deutschen Lufthansa der Frühjahrsflugplan in Kraft getreten, der trotz der Einschränkung der Mittel doch wieder eine

wesentliche Erweiterung des Flugnetzes

bringt. Ab 1. März hat man die Fluglinie Berlin-Paris in der Weise abgeändert, daß Hannover und Brüssel nicht mehr angeflogen werden. Die Maschinen machen nur noch eine Zwischenlandung in Köln und können dadurch die ganze Strecke in 5½ Stunden bewältigen. Von Berlin aus werden jetzt auch wieder Dresden und Leipzig angeflogen. Stuttgart, das so lange vom Flugdienst ausgeschaltet werden mußte, weil die Hochspannungsleitung bei Höhlinger (dem Landeplatz) jeden Verkehr lahmlegte, wird vom 1. April an wieder beflogen. Die Strecke Berlin-München wird im Frühjahrverkehr leider noch immer nur einmal am Tage beflogen, obwohl hier schon wegen der Postförderung die Einrichtung eines Nachtflugbetriebs

bedringend notwendig erscheint. Mit dem 1. März werden auch wieder Kiel, Flensburg und besonders Bremen angeflogen, da angeflossen des im Frühjahr zunehmenden Reiseverkehrs aus Amerika hier eine schnelle Verbindung mit Berlin notwendig ist. Auch Chemnitz, Stettin, Krefeld, Magdeburg und Darmstadt erhalten wieder Flugverbindungen mit Berlin durch Anschlüsse an den nächsten großen Flugplatz. Die sehr wichtige Luftverbindung Genf-Zürich-München-Wien wird am 1. April in Kraft treten. Einschließlich der Zwischenlandungen beträgt die Flugzeit von Genf nach Wien 6½ Stunden. Ein Teil der Strecke, nämlich die Route von München nach Wien, ist bereits seit 1. März wieder in Betrieb genommen worden. Halle und Leipzig erhalten vom 1. April ab besondere Verbindungen, da von diesem Tage ab die fahrräumliche Maschine um 11 Uhr vormittags den Lufthafen Tempelhof verläßt, um eine Stunde später ihr Ziel zu erreichen.

Die Reichsluft im Frühjahrsflugplan
wird etwa 9300 Kilometer im März und 11570 Kilometer im April betragen, während das Streckennetz während des Winters nur eine Länge von 7150 Kilometer hatte.

Protest des Kraftverkehrs gegen Benzinsteuern

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. März. Auf einer stark besuchten Versammlung im Hotel Adlon in Berlin, zu der die Vertreter von mindestens 30 an der Kraftverkehrsirtschaft interessierten Verbänden erschienen waren, wurde einstimmig gegen die vom Reichsfinanzministerium in Aussicht genommene

schwere neue Belastung der Kraftverkehrsirtschaft
durch Einführung eines Benzin- und Benzolzölles sowie die Erhöhung der Zuschläge der Kraftfahrzeugeuer. Prof. Dr. Anna Scholz, Generalsekretär des Reichsverbandes der Automobilindustrie, bezeichnete in seiner Begrüßungsrede die dem deutschen Kraftverkehr in den letzten Wochen zugeschobenen Belastungen der verschiedensten Art geradezu als ein Reißelschießen, dessen volkswirtschaftliche Schäden nicht abzusehen seien. Insbesondere ist der Versuch, aktuelle Finanznot des Reiches durch zulässige Verhinderung des Verkehrs zu lösen, nicht ohne Gewaltanwendung durchzuführen.

Ministerialrat a. D. Bremer wies als

Vertreter des Erdölreichsverbandes
darauf hin, daß, abgesehen von der Untragbarkeit der geplanten Zollmaßnahmen für den Kraftverkehr die Kräfte noch gänzlich ungeklärt sei, ob und in welcher Weise man die industriellen Benzine, durch deren Besteuerung u. a. die Gummi-, Motorrad- und Lackindustrie schwer betroffen würden, ausnehmen wolle. Die Zollbehörde kenne nur nicht den Begriff des Benzin's, sondern nur eine Gruppe der leichten Mineralöle, zu denen Petroleum (Kampenöl) und Gasöle (Dieselmotoren) gehören. Schon hieraus ergäbe sich die ankerordentliche Schwierigkeit einer praktischen Durchführung der geplanten Zollmaßnahmen.

Staatsanwaltschaftsrat Grau als Vertreter des Automobilclubs von Deutschland wies auf die erfolgreichen Bemühungen der Industrie um eine Senkung des Kaufzolls sowie auf die der Verbraucher um Erhöhung der Versicherungsprämien und Garagenmieten hin.

Für den Allgemeinen Deutschen Automobilklub vertrat Major a. D. Bernhard den Standpunkt, daß seit 1929 von 25 Prozent auf 15 Prozent abgebauten Zuschlags zur Kraftfahrzeugeuer auf wiederum 25 Prozent ganzlich ungerechtfertigt und untragbar sei, denn

daß für 1930 zu erwartende Auskommen aus der Kraftfahrzeugeuer werde auch ohne jeden Zuschlag den Begebauprämissen 40 Prozent ihrer Ausgaben erfordern, also sogar noch mehr als der von diesen selbst geforderten 33-prozentigen Anteil gewährleisten.

Für die im öffentlichen Kraftverkehr tätigen nicht reichseligen Unternehmen sprach Regierungsrat Süßdorf vom Verband Deutscher Verkehrsverwaltungen e. V. Bei einer jährlichen Fahrleistung von 140 Millionen Wagen-kilometer und einem durchschnittlichen Betriebsstoffverbrauch von 0,5 Liter pro Kilometer erachte sich ein Treibstoffverbrauch von insgesamt 70 Millionen Liter. Durch eine Besteuerung des Benzin-Benzolgemisches im Einzelhandel um 7 Pf. würde sich die

Gesamtbelaufung der öffentlichen Kraftverkehrsunternehmungen um rund 5 Millionen erhöhen.

Dieser Vertrag müßte zwangsläufig in Gestalt erhöhter Taxe auf die Benzin abgewälzt werden. Da dies jedoch nicht in vollem Umfang möglich sei, sehe zu erwarten, daß ein großer Teil der Kraftfahrlinien, namentlich auf dem Lande, zum Erliegen komme. Als geradezu vernichtend bezeichnete der Vertreter der Arbeitsgemeinschaft Berliner Kraftfahrzeugeverbände die drohende Benzinsteuererhöhung. Bei einer Preiserhöhung um 6 Pf. pro Liter im Einzelhandel würde sich eine

Mehrbelastung von durchschnittlich 612 Mark pro Wagen und Jahr ergeben.

Das würde einer Erhöhung der Kraftfahrzeugeuer um 200 Prozent entsprechen, wobei der Anteil der Brennstoffausgaben an den Gesamtkosten von 84,4 Prozent auf etwa 41 Prozent steigen würde. Anderseits besteht bei der ohnehin mangelnden Revenus keine Möglichkeit, diese Mehrbelastung durch entsprechende Tariferhöhung auszugleichen. Ein teilweise

Zusammenbruch des schwer um seine Existenz ringenden Kraftfahrzeugeueres

erscheine alsdann unvermeidlich. Dr. Neuh vom Reichsverband des Kraftfahrzeugeverbands und -gewerbes vertrat die vom Handel seit Jahren geforderte Treibstoffsteuer unter dem Gesichtspunkt der Gleichsetzung der Kaufhältersteuer und ihres Ertrages durch eine weniger fühlbare Verbrauchersteuer. Dieser Übergang erfordere jedoch eine grundlegende Reform des gesamten Kraftfahrzeugeueres unter Auswertung der schon begonnenen objektiven Prüfung. Ohne diese Reform fließt

noch seiner unerbittlichen Beschuldigung kann er seine Tätigkeit ungehört fortsetzen. Denn eine Landtagsbeschlüsse, die bei dem örtlichen Sozialdemokraten Grümme, dem neuen Kultusminister, über ihn eintrifft, würde dahin beantwortet, es läge kein Grund vor, diese gehässige Verlautbarung des eigenen Vaterlandes „zum Gegenstand dienstlicher Maßnahmen zu machen". So wird in Deutschland der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage „geführt"! Wundert es uns, daß an dem Gymnasium, das Kawerau leitet, sozialistische und kommunistische Schülerverbände ihre ausgedehnte Habe gegen Kirche, Familie, Staat und deutsche Kultur so völlig ungekörnt verankerten können? Wenn gelingt es, wenigstens unsere Jugend vor den Kulturbolschewiken zu bewahren?

Der Kelloggspakt im Völkerbund

Berlin, 4. März. Der Ausschuß für die Angleichung des Völkerbundspakts an den Kelloggspakt hat gestern seine Arbeiten am Dienstag abgeschlossen. Die Abänderungen der einzelnen Artikel des Völkerbundspakts bedürfen zur Ratifizierung der Ratifizierung durch sämtliche Mitgliedstaaten sowie die Rechtmäßigkeit der Bundesmitglieder.

Der Ausschuß hat im wesentlichen nur die Bestimmungen des Völkerbundspakts, die den Krieg offen lassen, durch das Friedensverbot des Kelloggspakts ersetzt und hat gleichzeitig die Verpflichtung zur Anwendung nur friedlicher Mittel zur Regelung eines Konfliktes in den Völkerbundspakt aufgenommen.

Das gesamte System der Sanktionsmaßnahmen des Völkerbundes gegenüber Friedensbrechern ist vom Ausschuß unverändert gefasst worden.

Das Gesamtergebnis der Arbeiten des Ausschusses zeigt, daß wie bisher der Verteidigungskrieg als anerkanntes Mittel der Politik bestehen bleibt. Die große Streitfrage, was unter Angriffs- und Verteidigungskrieg zu verstehen ist, konnte auf dieser Tagung des Ausschusses nicht gelöst werden.

Ein politischer Mord in Paris

Paris, 4. März. Der angebliche Sudetendeutsche Journalist Werner wurde hier ermordet. Die Polizei sieht sich bei der Untersuchung des Mordes bislang einem unbefriedigenden Dunkel gegenüber. Über die Persönlichkeit des Ermordeten ist nichts Näheres zu erfahren, da Werner nicht der tschechischen Sprache mächtig war und während seines dreimonatigen Aufenthaltes in Paris weder polizeilich gemeldet war noch sich bei der Gesandtschaft seines Landes vorge stellt hat. Die Polizei ist daher lediglich auf die Hinterlassenschaft des Ermordeten angewiesen. Aus zahlreichen kommunistischen Zeitungen, gefälschten Personalauflisten u. a. glaubt sie den Schluss ziehen zu können, daß Werner im Auftrage tschechischer Kommunisten in Paris tätig war und von zwei tschechischen Nationalisten getötet worden ist.

Bombenanschlag in Jugoslawien

Belgrad, 4. März. Amtlich wird mitgeteilt: Am 3. d. M. waren um 8.30 Uhr nachmittags zwei unbekannte Täter durch die Fenster des Hotels National in Provinz mit zwei Bomben und sofort darauf zwei Bomben auf die Straße vor dem Hotel, wo sich ein zahlreiches Publikum befand. Im Innern des Hotels wurden nun 6 Personen verletzt und auf der Straße schwere, alles Einheimische. Acht der Verletzten mußten im Krankenhaus behalten werden, während die übrigen nach Anleitung von Verbänden nach Hause entlassen wurden. Von den acht im Krankenhaus Behaltenen starb einer. Die Attentäter entflohen im Gedränge aus der Stadt gegen die bulgarische Grenze.

Aufhebung der Censur in Spanien

Paris, 4. März. Nach einer Meldung der Agentur Havas aus Madrid erklärte der spanische Minister des Äußeren den spanischen und ausländischen Journalisten, daß er den Nachrichtenagenturen volle Freiheit lasse, jegliche Nachricht unter ihrer eigenen Verantwortlichkeit zu verbreiten.

Ausschluß der radikalen Kabinettsmitglieder aus der Kammerfraktion. Die radikale Kammerfraktion hat heute den Ausschluß der beiden in das Kabinett eingetretenen Radikalländermitglieder Dumessil (Marineminister) und Balcer (Unterstaatssekretär im Ministerium für öffentliche Arbeiten) aus der Fraktion einstimmig angenommen.

240 Mark Schulgeld in Berlin

Berlin, 4. März. (Eig. Drahtm.) Für Berlin dürfen in den nächsten Tagen neue Schulgeldsätze in Kraft treten. Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage zugehen lassen, nach der das Schulgeld vom 1. April 1930 ab an den höheren Lehranstalten auf 240 RM. jährlich, an den Mittelschulen auf 90 RM. jährlich erhöht werden soll. An den Volksschulen soll vom gleichen Zeitpunkt ab ein Fremden- schulgeld von 72 RM. jährlich erhoben werden.

Erst Tributplan, dann Finanzregelung

Ein neuer demokratischer Vorschlag - Die Entscheidung beim Zentrum

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. März. Bis jetzt hat sich noch kein Ausweg zur Behebung der innerpolitischen Schwierigkeiten gezeigt. Die letzte Entscheidung durfte erst von den Verhandlungen der sozialdemokratischen Fraktion und der Zentrumsfaktion abhängen, die am Mittwochnachmittag beraten werden. Nachdem die sozialparteilichen Vorschreibungen, die auch heute wieder erkennen ließen, daß innerhalb der Volkspartei keine Reaktion bestehe, auf irgendeine auch nur vorübergehende Steuererhöhung einzugehen, ist nach der Ansicht parlamentarischer Kreise der demokratische Vermittlungsvorschlag, mit dem man hoffte, die drohende Krise belegen zu können, hinfällig geworden. Von demokratischer Seite wird nun ein anderer Vorschlag propagiert, und zwar der, die

Ordnung der Finanzen hinter die Erledigung des Youngs-

plans zurückzustellen.

Man erklärt, daß die Volkspartei ebenso wie die Sozialdemokratie - die leichtere habe ja erst gestern noch einmal ausgeschlagen, daß der Youngsplan nicht verändert werden dürfe, auch für einen solchen Ausweg gewinnen ließen. Die Entscheidung würde dann beim Zentrum liegen, das nun nicht darüber zu befinden hätte, ob es an seiner bekannten Forderung, den Youngsplan nicht anzunehmen, wenn nicht vorher die finanziellen Angelegenheiten geregelt sind, festhält oder nicht. Das Zentrum würde damit vor eine immerhin nicht so leichte Entscheidung gestellt sein, nachdem es sich in der letzten Zeit vor seinen Abhängern immer wieder damit stark gemacht hatte, daß es sich für die endliche Regelung der Finanzfragen einlehe und deshalb von seinem Druck auf die übrigen Regierungsparteien nicht abgehen werde. Beim Zentrum scheint man, um die etwas unangenehme Entscheidung hinauszögern, nun wiederum den Gedanken zu vertreten,

die zweite Fassung des Youngsplans nochmals um eine volle Woche zu verschieben.

Damit dürften sich aber wieder die übrigen Regierungsparteien schwer absindern können. Das Reichskabinett selbst bleibt heute nachmittag eine Sitzung ab, über die folgender Bericht ausgegeben wurde:

„Das Reichskabinett setzte in der heute unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung seine Besetzungen über die Deckungsvorlage, die Steuerentschuldungen für 1931 und die Frage der Arbeitslosenversicherung fort. Die Verhandlungen sollen morgen zum Abschluß gebracht werden.“

Das wesentlichste an diesem Kommunikat dürfte der Hinweis auf die Verhandlungen der Steuerentschuldungen für 1931 sein. Anscheinend ist man innerhalb des Kabinetts damit beschäftigt, ein Projekt auszuarbeiten, das bestimmte Steuerleichtungen für das nächste Jahr vorstellt und das der Volkspartei das Verbleiben im Kabinett möglich macht.

In den parlamentarischen Kreisen urteilt man jedoch die Aussichten für eine Verständigung ziemlich pessimistisch. Man erklärt, daß die Deutsche Volkspartei dadurch, daß sie an ihrer konsequenten Ablehnung des Notopfers festhält, sehr geschickt operiert und den Ball der

Berantwortung wieder dem Zentrum zugeworfen habe, das nun entscheiden müsse, ob die jetzt noch verbliebene einzige Möglichkeit, den sofortigen Ausbruch einer Krise zu verhindern, genutzt wird oder nicht.

Für das Zentrum selbst, das wohl nicht so ganz mit der letzten Haltung des Deutschen Volkspartei gerechnet und das

wohl auch kaum angenommen hatte, auf seine Stellungnahme bezüglich der Vordringlichkeit der Finanzfragen gegenüber dem Youngsplan festgenagelt zu werden, hat sich, wie auch aus Zentrumskreisen erklärt wird,

eine recht peinliche Situation

ergeben. Gibt das Zentrum seine Meinung, daß die Finanzfragen vor der endgültigen Verabschiedung der Youngsplan geregelt werden müssen, auf, so ist kaum anzunehmen, daß man dann nach der Ratifizierung des Youngsplanes zu einer finanziellen Einigung kommen würde. Der Druck, der jetzt von dem Befreien der schleunigen Ratifizierung des Youngsplanes ausgeht, wäre dann von den Parteien angenommen und man könnte die bestehende latente Krise dann sich ziemlich lange hinzusperren lassen.

Einen weiteren Vermittlungsvorschlag.

der immerhin rechtlich original anmutet, der aber kaum geeignet sein dürfte, ernste Beachtung zu finden, macht man in der demokratischen Presse. Das „Berliner Tageblatt“ sieht diesen Vorschlag in folgende Form:

„Die legten Deckungsvorschläge des Reichsfinanzministers, über die bis auf den Wert von 100 Millionen Mark für die volle Bekämpfung der Ansprüche der Reichsbank für Arbeitslosenversicherung innerhalb der Partei-Kommunalität bestehen, enthalten Mehrauflagen an die Länder in Höhe von 170 Millionen Mark. Sollte es nicht möglich sein,

der Volkspartei eine goldene Brücke

zu bauen, indem man einen Teil dieser ohnedies recht hohen Summe für das Reich zurückschlägt, um so den Beitrag, der durch eine einjährige direkte Steuer aufzubringen ist, entsprechend herabsezern zu können?“

Man wird nicht annehmen können, daß sich die ohnehin schwierigen finanziellen Verhältnisse befindlichen Länder mit einer Kürzung der Zuweisungen, die ihnen vom Reiche gemacht werden, einverstanden erklären. Scheiterte der Gedanke des Notopfers am Widerstand der Volkspartei, würde ein solcher Vorschlag am Widerstand der Länder scheitern. Einen gangbaren Ausweg aus der ziemlich verschworenen Situation hat jedenfalls die ganze Komplikation bis jetzt noch nicht aufzeigen können.

Generalconsul Weingärtner verhaftet

Berlin, 4. März. Generalconsul Robert Weingärtner, in dessen Villa in Dahlem sich vor einigen Jahren ein schweres Explosionsglück ereignet hatte, wurde am Dienstag auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis Moabit eingeliefert. Er war bestimmt im Laufe des Strafverfahrens wegen der Explosion zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Er hätte jetzt die Strafe antreten müssen. Bisher befand er sich gegen Haftbefehl auf freiem Fuß, doch hielt die Staatsanwaltschaft ancheinend die Bekanntmachung Weingärtners aus bestimmten Gründen für

Bad Nauheim-Park-Hotel

Dertliches und Sächsisches Neue Wege der Hochschulpolitik

Innerhalb der Deutschen Studentenschaft an der Technischen Hochschule besprach am Montag ein Vertreter des Hochschulrings deutscher Art, Roffka, in durchdringlicher Weise die Fragen, die heute die deutsche Studentenschaft, nicht zum wenigsten die der Dresdner Technischen Hochschule, bewegen: Staatliche Anerkennung und Preisgabe der ursprünglichen Ziele der organisierten Studentenschaft oder Fortsetzen in der ebdem gewollten Form unter Verzicht auf die Unterstützung des Staates.

Der Redner führte zu den Anfängen der Studentenbewegung der Nachkriegszeit zurück. Damals hat sich die Studentenschaft in dem Willen zusammengefunden, an ihrem Teile

Arbeit zur Ausbildung des Versailler Friedens

zu leisten. Dem gab die sog. Würzburger Verfassung in der Artformel Ausdruck: die Studentenschaft wolle „Mitarbeit an den Aufgaben der Hochschule gegenüber dem deutschen Volke“ leisten. Später gingen die Meinungen über die Auslegung dieser Formel wieder auseinander; einige deuteten sie im Sinne des Ausbaues der studentischen Selbstverwaltung, die ein Mittel zur staatsbürglerischen Erziehung der Studenten werden sollte — ohne es doch recht werden zu können. Man blieb auf diesem Wege mehr oder weniger in der Übernahme gewisser bürokratischer Obliegenheiten stecken. Andere wollten die Studentenschaft an einem politischen Kampf- und Stoßtrupp umformen — und leisteten damit doch nur Abspaltungswortarbeit. Es gilt, sich auf das ursprüngliche Ziel zu befreien. Die einzige Wirkungsmöglichkeit, die der deutschen Studentenschaft geblieben ist, liegt in der geistigen Revolutionierung der Welt.

Und dies Ziel führt geradlinig auf ein zweites als seine Voraussetzung: enge Wiederverknüpfung der studentischen Organisation mit der Hochschule und

Unabhängigkeit für die Hochschule!

Die deutschen Hochschulen sollten die Träger der deutschen Freiheitsbewegung sein. Das können sie werden, wenn sie vollkommen losgelöst werden von allen parteipolitischen und persönlichen Beeinflussungen von außen her. Heute geht die Entwicklung genau den entgegengesetzten Weg!

Die staatliche Anerkennung der „Studentenschaft“ durch die preußische Regierung löste die Studentenschaft aus dem Verband der Hochschule und stellte sie neben diese. Selbst Neuerlichkeiten der Hochschulautonomie, wie der Zutritt von Nachorganen des Staates nur mit Genehmigung des Ministers, werden — in Berlin — angestrebt. Von Staats wegen wird die Aufstellung propagiert, als hätten die Hochschulen nur die Aufgabe der fachlichen Ausbildung ihrer Beliebten. Der Staat erklärt auch das politische Leben an der Hochschule kann ihm nicht gleichgültig sein, da die Studenten ja über kurz oder lang als „Funktionäre des Staates“ ins Berufsleben eintreten würden. Die „pädagogischen Akademien“ in ihrer preußischen Errscheinung stellen nichts als den Anfang zur vollständigen Auflösung der Hochschulautonomie dar. Demgegenüber muß die Studentenschaft als ihre Aufgabe die Wiederherstellung dieser Autonomie und ihre Wiedereingliederung in die Hochschule erkennen.

Unter dem Gesichtspunkt ihres Hochziels „Wiederherstellung des Versailler Friedens“ muß sie auch an ihrem

großdeutschen Ausbau

festhalten. Die Studentenschaften der ganzen Welt sollen es bei den internationalen Studententagungen schon aus dem Ausbau der deutschen Studentenschaft erkennen, daß diese nicht gewillt ist, Versailles hinzunehmen. In diese Reise gehört auch die Sammlung derjenigen Studentenschaften der Welt hinzu, die mit uns unter dem neuen, dem aufgeworfenen System der Unordnung leiden!

Man sucht diesen klaren deutschen Willen der Studentenschaft zu bemerkeln, indem man ihr „Staatsfeindlichkeit“ unterstellt. Man sollte nicht staatsfeindlich nennen, was sich hier und da als Stellungnahme gegen einen Minister äußert, denn

ein Minister ist noch nicht der Staat!

Das Staatsgefühl befindet sich nicht in der Festhaltung eines ausgeprochenen Staatseiderverhältnisses zu einzelnen staatlichen Organen, sondern in der Bereitschaft, in Zeiten der Not auch mit dem Rechte für den Staat einzutreten. Darauf hat es die deutsche Studentenschaft nie fehlen lassen.

Die Ausführungen des Redners fanden den lebhaftesten Beifall der Versammlung.

Kunst und Wissenschaft

† Dresden Theater-Spielsplan für heute. Opernhaus: „Ein Maßstab“ (7,30). Schauspielhaus: „Julius Caesar“ (7,30). Alberttheater: „Der Herr Senator“ (7,30). Reitende Theater: „Die Herzogin von Chicago“ (8). Die Komödie: „Rasende Reporter“ (8,15). Central-Theater: „Das Land des Värtelns“ (8).

† Alberttheater. Heute Mittwoch, 7½ Uhr, letzte Aufführung des Lustspiels „Der Herr Senator“ von Schönhan und Kadelburg mit Professor Adolf Müller in der Titelrolle. Donnerstag, den 8. März, abends 7½ Uhr, erstes Gastspiel Joseph Raatz in dem Schwan. „Der kleine Napoleon“ von Robert Wölck und Hans Cornelius. Inszenierung Wolf Leibesleiter.

† Beratungsabend des Literarischen Vereins; im Pädagogium der Kunstfunk: Zeitgenössischer Komponistenabend. Um 8 Uhr im Gewerbehaus: Sinfoniekonzert der Volksbühne.

† Goldenes Doktorjubiläum. Der 1865 in Greifberg geborene Regierungsrat Prof. Dr. Bornemann, der bis zum Jahre 1921 Lehrer der Chemie an der Akademie für Technik in Chemnitz war, beginnend sein goldenes Doktorjubiläum. Dem Jubilar, der sich auch auf schriftstellerischem Gebiete, besonders durch sein vielbeachtetes Werk über „Vidvatologie“ hervorgetan hat, wurden an diesem Tage zahlreiche Ehrungen zuteil.

† Kleine Musiknachrichten. Der bekannte Pianist Telemaque Lambrino ist in Leipzig, 51 Jahre alt, gestorben.

† Ein französischer Einakter-Wettbewerb. An den Pariser Bühnen herrscht eine besonders rege Nachfrage nach wirkungsvollen Einaktern. Diese Gattung ist jedoch in der französischen dramatischen Literatur bisher nur wenig gepflegt worden. Um gute Kurzdramen zu erhalten, veranstaltet jetzt das Syndicat französischer Bühnenangehöriger in Gemeinschaft mit der Société des Autors einen Wettbewerb unter den französischen Bühnenkünstlern zur Erlangung von Lustspielen und Dramen in einem Akt.

† Das Ende des Da capo. Namentlich in italienischen und französischen Opern herrsche bisher die Sitte, die Wiederholung besonders wirkungsvoller Arien durch lange Da-capo-Arie zu verlangen. Die französische Oper wendet sich jetzt entschieden gegen diese Sitte und hat ein diesbezügliches Verbot herausgebracht, das dieser Tage zum ersten Male bei einer Aufführung von „Bohème“ in der Opéra Comique in Paris angewandt wurde.

† Ein neues Theater in Konstantinopel. Die Stadtverwaltung von Konstantinopel, die schon lange mit dem Plan zum Bau eines neuen Theaters umgeht, hat nunmehr den

Demokratische Anträge im Landtag

Die Demokratische Partei hat im Landtag zwei Anträge eingereicht, deren erster die Regierung erzwingt, mit Rücksicht auf die unerträgliche Raumnot den beschlossenen Neubau des Pädagogischen Instituts der Dresdner Technischen Hochschule noch vor Schluss des Haushaltjahres in Angriff zu nehmen.

Der zweite Antrag betrifft die Frage der Kirchschule. Hier beantragt die demokratische Fraktion, daß bei den kommenden Verhandlungen mit der Kirche über die Einführung folgender Bestimmungen verhandelt werde: Für die strittige Frage der Kirchschule soll ein Schiedsgericht aus fünf Personen eingesetzt werden. Das Schiedsgericht soll alle Fälle entscheiden, in denen nicht bis zum 31. Oktober 1930 eine Einigung erzielt wird. Es soll die Ansprüche auf das Schullehen prüfen und die Anteile feststellen. Dabei soll es in erster Linie die Art der Verwendung des Vermögens für schulische oder kirchliche Zwecke und die Auswendungen, die von einem der beiden Teile gemacht worden sind, berücksichtigen. Im übrigen soll das Schiedsgericht unter Würdigung aller Umstände nach freiem Ermessen entscheiden.

— Auf der Straßenbahnlinie Loschwitz-Pillnitz wird vom Freitag an verlustsweise früh von 5,42 bis 7,27 ab Loschwitz und von 8,00 bis 8,00 ab Pillnitz der 15-Minuten-Verkehr eingerichtet. Von der Benutzung der Wagen wird es abhängen, ob diese mit nicht unerheblichem zusätzlichen Betriebsaufwand verbundene Einrichtung für die Dauer bei behalten werden kann.

— Brauchen wir den öffentlichen Staat? Darüber spricht am kommenden Freitag 8 Uhr im Palmengarten Major a. D. von Roeder aus Berlin auf Einladung des Alldeutschen Verbands. Jeder vollzweckende Deutsche, dem die Frage am Herzen liegt, ist willkommen.

— Von deutschem Veld und deutschem Hosen. Unter diesem Motto stand der letzte Treffen des Gustav-Adolf-Frauenvereins Dresden. Deutsches Veld und deutsches Hosen führte Pfarrer Gottlieb (Trinitatiskirche) in einer packenden Ansprache an Hand einiger Bilder deutscher Rot vor Augen. Er gedachte der deutschen Brüder und Schwestern in der Tschechoslowakei, in Südtirol, im Balkanland und in Rußland. Die Christenverfolgungen, die da gerade hier augenblicklich ausbrechen, seien nichts anderes als der gigantische Kampf der Welt gegen Gott. Der Schauplatz, auf dem er aufgetragen werden müsse, werde letzten Endes unser Deutschland sein. Aber die deutsche Seele werde sich freirringen. Nichts könne uns den Glauben an diese Seele roben. Denn sie habe von Gott eine Mission in der Welt erhalten. Ringen müssten wir stellisch, insbesondere um unsere Jugend. Von ihrer Haltung im Entscheidungskampf hängt die Zukunft der deutschen Seele ab. Die Ansprache wurde umrahmt von einem feinstimig zusammengestellten Konzert, um das sich mit erlebener Künstlerschaft die Damen Maria Viehle, Gitti Weiß, Friedel Ivers und Konzertmeister Hoffmann-Eitl verdient machten.

— Rastelli — noch einmal. Im Vereinshaus tritt noch

einenmal Rastelli auf. Er wurde am Montag vom Publikum mit unglaublichem Beifall begrüßt.

Seine unglaubliche Sicherheit, Vielseitigkeit, körperliche Gemächlichkeit und Beweglichkeit mitsamt der dießen Fähigkeiten scheinbar vollständig zu widerlaufen ehrlichen Ruhe und Freiheit von

irgendeiner ungewollten Muskelbewegung rief wieder ungeteilte Bewunderung hervor. Sein Vierprogramm hat in einem sehr begabten russischen Ballett der Smalzof, junger, hübscher und gewandter Tänzer und Springer, und in den vorzüglichen Clowns Cavallini eine schärenwerte Bereicherung erfahren. Besondere Bewunderung erhielt auch wieder der elegante und scherbere Kärtchenkünstler Graziani. Die Darbietungen werden am Mittwoch und am Donnerstag nachmittags und abends wiederholt.

— Lehr- und Studienjahr für die berufslustige Jugend hat

der Verein Jungen d'wohl auch in diesem Jahre vorgesehen,

und zwar eine einjährige Reise am 8. März nach Leipzig zum Besuch

der Frühjahrsmesse (Welding bis 8. März), eine sechzehntägige Ferienreise nach München (vom 11. bis 16. April) zum Besuch des Deutschen Museums und Münchner Parteitreffen, und eine zehntägige Nordsee-Reise nach Bremen, Helgoland und Hamburg vom 18. bis 27. April. Ausfahrt und Anmeldung in der Geschäftsstelle des Vereins, Dresden-R. 21, Gewerbestraße 10, Fernruf 8066.

— Postabos-Geldlotterie. Am 8. und 10. März wird die

Postabos-Geldlotterie gegeben. Sie soll Mittel schaffen zur

Unterhaltung von Altersheimen und Genesungsanstalten. Pole zu

1 Reichsmark in allen Postgeschäften und beim Hauptvertrieb

Postabos-Geldlotterie, Dresden, Johannisstraße 8.

— Kaplan. Abendkonzert Freitag, den 7. März, 8 Uhr, im

Künstlerhaus über „Das moderne Segalproblem“. — Karten bei

G. Ries, Seestraße 21.

Unlogerehebung gegen Tegner

Der des Werdes und des Versicherungsbetruges beklagte Leipziger Kaufmann Tegner ist in Gegenwart des Zweiten Staatsanwalts, der die Anklage ver-

tritt, durch den Untersuchungsrichter in Regensburg eingehend vernommen worden. Wie in Straßburg, wo er vor der Auslieferung seinerzeit von dem Polizeireferenten aus Leipzig vernommen worden ist, erklärte er, er habe auf der Bandstraße einen Handwerksburschen in sein Auto genommen. Um geeignete Augenblicke habe er Benz in verschüttet, so daß die Kleider des Preßens und der Wagen davon getränkt waren. Darauf habe er das verschüttete Benz in angekündigt, sei davongelaufen und über München nach Straßburg gefahren.

Das Ergebnis der Vernehmung hat die Staatsanwaltschaft Regensburg veranlaßt. Anklage wegen Mordes und gleichzeitig wegen des Mordversuchs an dem Handwerksburschen Tegner zu erheben, auf den Tegner einen ähnlichen Anschlag geplant hat. Die Hauptverhandlung wird voraussichtlich Ende März oder Anfang April stattfinden.

Reiseprüfungen

Gleicherliche Aufsichtsschule

Die Reiseprüfung wurde am 27. und 28. Februar beantragt. Zum Reiseprüfer kommissarisch ernannt Oberstudienrat Prof. Dr. Hilscher die Reiseprüfung abgelehnt. Alle 85 Oberprinzipalier bestanden. Im Beitragen erhielten alle außer zweien die 1. in den Wissenschaften zwei 1. sechs 2a, acht 2, acht 2b, acht 3a und drei 3. Studium oder Medizin 2. Rechtswissenschaft 2, Medizin 1, Neuere Sprachen 3, Geschichte 1, Mathematik und Physik 6, Naturwissenschaften 2, Volkswirtschaft 2, Volksschullehrer 7, Berufsschullehrer 1, Sekundarlehrer 1, Volksschule 1, Volksschule 4, Beamter 1, Kaufmann 2. — Die Entlassungssfeier findet am Sonnabend, den 15. März, 9 Uhr, im Festsaal statt.

Landesschule Dresden

Am 27. und 28. Februar und am 1. März wurde unter dem Vorstoß des zum Kommissar ernannten Oberstudienrates Prof. Dr. Hilscher die Reiseprüfung abgelehnt. Alle 85 Oberprinzipalier bestanden. Im Beitragen erhielten alle außer zweien die 1. in den Wissenschaften zwei 1. sechs 2a, acht 2, acht 2b, acht 3a und drei 3. Studium oder Medizin 2. Rechtswissenschaft 2, Medizin 1, Neuere Sprachen 3, Geschichte 1, Mathematik und Physik 6, Naturwissenschaften 2, Volkswirtschaft 2, Volksschullehrer 7, Berufsschullehrer 1, Sekundarlehrer 1, Volksschule 1, Volksschule 4, Beamter 1, Kaufmann 2. — Die Entlassungssfeier findet am Sonnabend, den 15. März, 9 Uhr, im Festsaal statt.

Kunenschule

Am 27. und 28. Februar sowie am 1. März wurde in der Kunenschule unter dem Vorstoß des Ministrators Dr. Meissner die Reiseprüfung abgelehnt. Alle 85 Prüflinge bestanden, und zwar erhielten in den Leistungen: drei 1b, vier 2a, acht 2, neun 2b, neun 3a, einer 3b. Als Studium bzw. Berufswahl: Drei 1. Medizin 1, Medizin 2, Mediziner 1, Naturwissenschaften 2, Volkswirtschaft 2, Volksschullehrer 7, Berufsschullehrer 1, Sekundarlehrer 1, Volksschule 1, Volksschule 4, Beamter 1, Kaufmann 2. — Die Entlassungssfeier findet am Sonnabend, den 15. März, 9 Uhr, im Festsaal statt.

Mutterglück im Schnee

Totenstille herrscht im Gebirgswald. Verbogen, entstellt und mumienhaft verhüllt tragen die Bäume kumm und gebläsig ihren Eispanzer und scheinen sich ohnmächtig zu fühlen, die schwere Schneelast abschütteln. Die Herrschaft des Winters ist hier grausam. Wer sich nicht der Schneeschule bedient, kann wohl kaum den Frieden erleben, der hier herrscht. Der Wind klappert in vereisten Zweigen, und der Wanderer hat nur eine Empfindung, nur einen großen Eindruck: niedergelämpftes Leben.

Und doch ist das eine Täuschung. Während der Wanderer in Gedanken verloren ist, wird seine Aufmerksamkeit plötzlich durch einen Schwarm lustig flatternder und schwangerer Vögel angezogen, die in die höchsten Bäume in aller Nähe einschlüpfen. Zur eisfrischen Gerüche gibts! Gibs! bringt Leben in den Wald. Bald knickt und knirscht es in den Zweigen, auf dem Schnee. Papageitische und Schalen ziehen in Massen von den Baumkronen herunter. Kreuzschädel sind bei der Arbeit. Wie die Papageien klettern sie an den Ästen und fliegen herum, und immer neue Kindermilie vergrößern die Schär und den Vorrat. Der Eich ist da oben reichlich gedeckt für sie. Braun, volster Kapfen sind alle Bissel. Rot und Hunger kennen die Kreuzschädel nicht: sie halten sich nur in Wäldern auf, die ihnen reichlich Nahrung bieten. Deshalb nennt sie der Volksmund.

Dort, unter einem schneebekleideten Kästenawich sitzt einer mit Nahrung im Schnabel. Bald fliegt er fort, um nach kurzer Zeit zurückzukehren. Ein Nest hat er hier gebaut, mitten im Winter, ein gut gepolstertes, warmes Nest. Drei oder vier Kleine wärmen sich unter den schlappenden Flügeln der Mutter. Wer hätte gesagt, daß im eisstarrenden Gebirgswald so zartes Vogelleben heranwächst?



Porzellan, Kristall

Johann Anhäuser

Ecke Moritzstr.

Miller, Billkötter, Bohler, Jerner, Wölfli (Zürich), Öffentliche Vorträge halten und Thomas Mann aus seinen Werken vorlesen.

** Ein Denkmal für Taine. In Paris hat sich unter dem Ehrenvorstand Paul Bourget aus berühmten Persönlichkeiten der Literatur, Kunst und Wissenschaft ein Ausschuß gebildet, der das Andenken Hippolyte Taine durch ein Denkmal ehren will. Es soll auf dem Square des Invalides unter einem Baume errichtet werden, dessen Schönheit Taine auf seinem täglich Spaziergangen oft bewundert hat.

** Es gibt noch unentdeckte Völker. Ein norwegischer Dampfer liegt auf einer bisher noch nicht festgestellten Insel auf 71 Grad 26 Minuten südlicher Breite und 11 Grad 51 Minuten westlicher Länge. Die Meldung wurde sofort durch Funksprach weitergegeben, und die Flieger Ritter, Larsen und Vilhelm Holm sind zur Zeit unterwegs, um diese Meldung zu prüfen und eventuell Messungen und fotografische Aufnahmen vorzunehmen.

** Ein neuer See entsteht. In der Talmulde von Leprignano, etwa 40 Kilometer von Rom, ist über Nacht unter vulkanischen Erhebungen ein recht ansehnlicher See entstanden, der ein ziemliches Gebiet sehr wertvollen Ackerbodens bedeckt. An einigen Stellen des lebigen Sees steigen Schwefeldämpfe aus Erdspalten. Vorläufig ist das Wasser noch in langsamem Antreten begriffen.

** Matrosengräber auf Stensholm. Bei Sternklarer Nacht geht das Trauteschiff hin und hin im grünen Östsee. Unter blühenden Sternen leuchten die weißen Kreiselfelsen von Stubbenkammer auf das Meer hinaus. Zu ihren Füßen zernagt die Brandung ein

geschehen darauf zu kommen, die neuerlich zur Einkommensteuer veranlagten Versicherungsbeiträge der Arbeitgeber zum Zwecke der Alters- und Hinterbliebenenfürsorge ihrer Arbeitnehmer, auch soweit sie nicht auf Grund gesetzlicher Verpflichtung gezahlt werden, von der Einkommensteuer zu befreien; im Interesse der Angestelltenchaft solchen Arbeitgebern mit Steuernachlässen entgegenzukommen, die sich zur Beschäftigung einer gewissen Anzahl von älteren Angestellten verpflichten; verhältnismäßigen entsprechend der Kopfzahl ihrer Familien steuerliche Erleichterungen zu schaffen.

Abg. Voigt (D. P.) begründet den Antrag. Andere Versuche, der Not wirksam zu begegnen, seien bisher gescheitert. Über das Schicksal der Angestelltenförderung nach Einstellungswang herrsche Ungewissheit. Zu den Einwänden gegen den geforderten Steuernachlass sei zu bemerken, daß die jetzt herrschenden außerordentlichen Notstände auch außerordentliche Mittel rechtfertigten.

Am Reiche sei die Erwerbslosenziffer unter den Angestellten innerhalb Jahresfrist um 30 % gestiegen.

In Sachsen sei vor Jahresfrist jeder 20. Angestellte ohne Stellung gewesen und achtzig Prozent der 10. Angestellten arbeitslos. Endlich müssten kinderreichen Familien auf steuerlichem Gebiete weitere Erleichterungen verschaffen werden. Von Einkommenssteuern in der Einkommensteuer belasteten die Verbrauchsfamilien harde Familien in zu hohem Maße. Im Weißbürostandort sei etwa jede 10. Familie eine kinderreiche Familie, in der Stadt Dresden nur jede 14. Hier sei weitreichendes Entgegenkommen dringend geboten, wenn anders nicht die Zukunft unseres Volkes in ernste Gefahr gebracht werden sollte. Der Redner erörtert den Vorschlag, von den auf kinderreiche Familien entfallenden Verbrauchssteuern einen gewissen Teil als Zuschüsse an diese Kreise zu verwenden.

Alle auf stärkeren Sankt der Familie abzielenden Bestrebungen, wie sie auch vom Bund der Kinderreichen vertreten würden, verdienten die Förderung der berufenen Stellen.

Abg. Dr. Wallner (Volksp.) beantragt, die Regierung zu ersuchen.

Mittel zur Selbstständigmachung erwerbsloser älterer Angestellter bereitzustellen.

Reich, Länder und Gemeinden müssten sich verpflichtet fühlen, Maßnahmen zu ergreifen, um diese wertvollen Kräfte wieder in den Wirtschaftsprozeß einzuhalten. Das sei auch durchaus möglich. Der Redner verzweigt auf den Weg, der früher zugunsten der Kriegsbeschädigten beschritten worden sei.

Finanzminister Dr. Weber

gibt eine Regierungserklärung ab, in der es heißt:

Das Finanzministerium ist auf eine Anregung der Sachischen Staatsbank hin bereits durch Schreiben vom 16. April 1929 beim Reichsfinanzministerium dahin vorstellig geworden, im Falle einer Änderung der Vorschriften des Einkommensteuergesetzes in Erwägung zu ziehen, daß die vom Arbeitgeber zu einer Pensions- oder Versorgungskasse geleisteten

Beiträge nicht als steuerpflichtiger Arbeitslohn behandelt werden,

dafür diese Kasse als Grantafta oder als eine im Falle des Todes des Angestelltenvermögens eines gleichwertige Anwartschaft gewährende Anlähn anerkannt ist. Das Reichsfinanzministerium hat sich jedoch zu einer entsprechenden Änderung des Einkommensteuergesetzes bisher nicht zu entschließen vermocht. Die laufende Regierung wird aber im Falle der Annahme dieses Antrags Anlähn nehmen, nochmals beim Reichsfinanzministerium vorstellig zu werden.

Das Verlangen der Antragsteller nach Bewährung von Steuernachlässen bei den Reichsteuern für solche Arbeitgeber, die sich zur Beschäftigung einer gewissen Anzahl von älteren Angestellten verpflichten, bewegt sich in derselben Richtung wie der frühere Antrag auf Bewährung von Gewerbevermögensabzug für Arbeitgeber der erwähnten Art. Die Regierung hat damals erklärt, daß sie die Notlage, in der sich ein erheblicher Teil der älteren Angestellten befindet, durchaus nicht verkenne, und daß sie gern bereit sei, alle Beiträge auf Linderung dieser Not zu fördern. Auf diesem Standpunkt steht sie unverändert noch heute. Die Regierung hat jedoch damals gleichzeitig daran hingewiesen, daß die in dem Antrag vorgeschlagene Maßnahme nach ihrer Aussicht nicht geeignet sein dürfe, das damit erreichte Ziel zu erreichen. Sie kann diese Bedenken auch gegenüber dem vorliegenden Antrag nur wiederholen und insbesondere nochmals hervorheben, daß der Vorteil eines eventuellen Steuernachlasses, der sich immer nur in engen Grenzen würde halten können, zu gering ist, um einen Unternehmer zu veranlassen, seine Bedenken gegen die Einstellung älterer Angestellter fallen zu lassen und solche in seinem Unternehmen in größter Anzahl zu beschäftigen.

Bekanntlich werden den Steuerpflichtigen schon nach dem geltenden Rechte bei den Einkommensteuer entsprechend der Kopfzahl ihrer Familie steuerliche Erleichterungen gewährt. Dem Wunsche der Antragsteller wird also schon Rechnung getragen. Dafern die Antragsteller mit ihrem Antrag eine Erhöhung der jetzt vorgesehenen Steuernachlässen anstreben sollten, vermöchte die sächsische Regierung nicht zuzumimen, da die gegenwärtige gesetzliche Regelung insofern den berechtigten Interessen der verbrauchenden Steuerpflichtigen genügend Rechnung trägt.

Was der Antrag der Volkspartei anlangt, so möchte ich darauf hinweisen, daß die Finanzlage des Staates und vor allen Dingen auch der Gemeinden es einfach untersagt, auf diesem Gebiete noch weitere zusätzliche Leistungen zu machen, als es von Seiten des Reiches schon geschieht. Man kann auch über die Zweckmäßigkeit von Zuswendungen dieser Art sehr geteilter Meinung sein. Wenn der Staat überhaupt Mittel für den bedauerten Zweck hätten können, ist es richtiger, daß sie dazu verwendet werden, ältere Angestellte und Arbeiter in ihrer jetzigen

Stellung zu belassen.

Die Regierung hat in dieser Richtung schon in einzelnen Fällen eingegriffen und wird auf diesem Gebiete in Zukunft noch weiter eingegriffen müssen.

Ministerialrat Schulze erklärt folgendes: Die Regierung ist grundsätzlich bereit, bei der Einstellung von Behördenangestellten stellungslose ältere Angestellte zu berücksichtigen. Allerdings ist die Einschätzung der staatlichen Dienststellen bei der Neuinstellung von Angestellten durch tarifvertragliche Verpflichtungen beschränkt.

Was die Beschäftigung von Doppelverdienstern anlangt, so besteht bereits seit 1923 die Anordnung, daß verheiratete weibliche Angestellte, deren Männer ausreichenden Verdienst haben, zu entlassen sind. Für die verheirateten weiblichen Beamten war eine ähnliche Bestimmung durch das Personalabkommen ebenfalls getroffen worden; sie ist jedoch auf einmütiges Verlangen des Landtags bereits nach kurzer Geltungsdauer an der Wirklichkeit gelegt worden, so daß gegen die gleichzeitige Beschäftigung von Ehepaaren im Beamtenverhältnis, nachdem inzwischen auch die reichsgesetzliche Ermächtigung für die zuletzt erwähnte Vorschrift aufgehoben worden ist, nichts mehr verfügt werden kann. Um übrigens bedürfen die den Haushalt teilenden Angehörigen von Beamten und die Ehefrauen von Behördenangestellten zum Betrieb eines Gewerbes der Genehmigung der Dienstbehörde, die grundsätzlich nicht erteilt wird.

Überregierungsrat Dr. v. Buch: Die Rechtsverhältnisse der Handlungsschüler sind im Handelsgerichtsrecht reichsrechtlich geregelt. Ein Landesgesetz im Sinne des Antrages erscheint daher im Hinblick auf die Reichsgefegebung nicht zulässig. Der Vorschlag der Regierung ausgestellte Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes sieht eine Erweiterung der bestehenden Regelung vor und wird insbesondere auch eine Berücksichtigung der im Antrag geäußerten

Die Leipziger Welt-Pelzschau

Von unserem nach Leipzig entstandenen H. H.-Redaktionssmitglied

Am 31. Mai beginnt in Leipzig die Internationale Pelzschau und Jagdausstellung.

Der IPA, genannt, die zum ersten Male in Deutschland in dieser Form aufgezeigt wird und mit Ausnahme der Internationalen Jagdausstellung 1911 in Wien in Europa überhaupt noch nicht gezeigt worden ist. Leipzig ist auch der Platz, der den Anspruch darauf erheben kann, diese Ausstellung zu beherbergen, denn der Brühl ist ja Sammelpunkt des gesamten internationalen Pelzhandels, mit dem naturgemäß die Jagd in allen Ländern der Erde auf innigste verbunden ist. Am Dienstagabend hatte die Zeitung der IPA die anlässlich der Leipziger Messe in Leipzig weitende internationale Presse zu einer Sitzung eingeladen, der über 200 Vertreter der europäischen und außereuropäischen Zeitungen, sowie Vertreter der Stadt Leipzig, des Kreisstaates Sachsen und der interessierten Behörden und Verbände folge leisteten. Der Vizepräsident der IPA, Walter Krause, begrüßte die Gäste und wies darauf hin, daß die IPA nicht ein Unternehmen des Leipziger Rauchwarenhandels, sondern eine

Demonstration der gesamten Weltpelzwirtschaft

sein werde, also eine großzügige ganz internationale gedachte Propaganda für alle Zweige der Pelzwirtschaft darstelle. Nachdem die leichten Demmungen der Finanzierung der IPA überwunden seien, schritten die Arbeiten rüttig vorwärts. So wie es dem internationalen Pelzhandel, wie die Preisrückgänge und Zusammenbrüche, wirtschaftlich außerordentlich schlecht, aber um so mehr sei die Überzeugung vorhanden, daß die IPA zur Belebung dieses Wirtschaftsgebietes, der seine Zentrale in Leipzig auf dem Brühl habe, außerordentlich beitragen werde. Die gesamte Bodenfläche der Ausstellung, die in den Messehallen der Technischen Messe untergebracht wird, umfaßt 200.000 Quadratmeter. Die fünf größten und schönsten Hallen seien dafür vorgesehen.

Park lebender Pelztiere

Bei einer Fläche von 20.000 Quadratmetern reserviert. Insgesamt hätten bereits 20 fremde Staaten zugesagt, die nach Möglichkeit in einer Halle untergebracht würden. Russland steht mit 2000 Quadratmetern oben an. Dann folgen England, Frankreich und die Vereinigten Staaten mit etwa 1000 Quadratmetern, wozu aber noch amerikanische Firmen mit beträchtlicher Raumbeanspruchung fügen. Von den nordischen Ländern ist besonders Dänemark stark vertreten; ferner stehen aus Schweden und Norwegen, Holland, Belgien, Spanien, Ungarn, Rumänien, Polen, Argentinien, Brasilien, Chile, Uruguay, Japan, Indien und Australien. Die Verhandlungen mit Italien und der Schweiz ständen vor dem Abschluß.

Die Halle 4 sei zu einem Sammelpunkt der Wissenschaft und Technik bestimmt worden, in dem die Ausrichter und Mitarbeiter mit modernen Maschinen gezeigt würden. Dazu käme in einer besonderen Abteilung noch das Burischen der Halle durch den Jäger selbst. Besonders Interesse bringe natürlich der internationale Pelzhandel der Entwicklung der Kaninchenzucht entgegen, daß sich das Kaninchenschaf die ganze Welt erobert habe. Die sogenannte Lehrausstellung und die Pelzherthalle werden für die Kürschnerzunft den Hauptanziehpunkten bilden. Auch die Kunst habe man nicht vergessen, wie die Abteilungen „Pelz und Pelztiere in der Kunst“ und „Das jagdbare Tier in der Kunst“ beweisen.

Der Pelztierzoo im 20.000 qm grohem Freigelände bringe eine große Anzahl russischer Tiere, Farmeinrichtungen,

Musterfarmen, sowie alle auch in Deutschland farmgezüchteten Pelztiere.

Die Ausstellung gab den Anlaß dazu, daß unter dem Vorstoß des Reichswirtschaftsministers Ende Juni der erste Weltpelzkongress in Leipzig stattfindet, dem offizielle Vertreter aller Pelztiere erzeugenden Staaten bewohnen würden. Einige weitere Kongresse, wie der Internationale Kaninchenzüchterkongress vom 28. bis 27. Juli und die Pelztierezüchterwoche vom 9. bis 12. Juli, würden sich anschließen.

Für die

Internationale Jagdausstellung

der IPA sprach Rittergutsbesitzer v. Beyer, der darauf hinwies, daß sie die zweite ihrer Art überhaupt sei. Die Anmeldungen aus außerdeutschen und außereuropäischen Ländern seien in überraschend großer Zahl eingelaufen. Natürlich würde sorgsam sortiert, so daß nur besonders starke und originelle Stücke ausgestellt würden. Polen, Russland, die Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien und Bulgarien ständen mit an erster Stelle. Viele sei die Beteiligung Österreichs und der Schweiz gering geblieben, wofür Prinz Heinrich der Niederlande sowie Schweden, Dänemark, Norwegen, Frankreich mit seinen Kolonien, besonders Afrika, und auch Japan sich in unerwartet starkem Maße beteiligten. Die Sammlungen ehemaliger deutscher Fürsten würden besonderes Interesse für sich beanspruchen, so vor allem natürlich die Moritzburg Jagdsammlung, die ja einzigartig in der Welt bestehe. Neben der Ausstellung der Jagdtrophäen werde eine

Waffenammlung aller Seiten

gezeigt, von dem Hauptteil bis zur modernsten Feuerwaffe. Die sächsische Zusammenstellung habe Professor Dr. Haenel (Dresden) übernommen, der auf diesem Gebiete eine Autorität sei. Die Abteilung „Die Jagd in der Kunst“ unterstehe dem Jagdmaler Schub in München und zeige hervorragende Bilder.

Der Redner wandte sich zum Schluss gegen die Behauptung, daß die Jagd lediglich ein Vergnügen der oberen Gesellschaft sei. Die Jagd habe überaus starkes wirtschaftliches und kulturelles Interesse, wie auch mit ihr eine ganze Anzahl von Industriezweigen und der gesamte internationale Pelzhandel und die Pelzverarbeitung zusammenhingen. Der Jäger sei nur dann ein rechter Jäger, wenn er nicht veresse, ein Heger zu sein. Aus diesem Grunde werde auch die gesamte deutsche Jägerschaft die IPA begrüßen, und man erwarte vor allem aus Sachsen einen überaus starken Zufluss der interessierten Kreise.

Ministerialdirektor Dr. Klein als Vertreter der sächsischen und der Reichsregierung dankte dem Präsidium der IPA für die Einladung. Er betonte offiziell, daß die sächsische und die Reichsregierung dieser Ausstellung reges Interesse entgegenbringen und sie wie bisher, soweit es möglich sei, fördern werden. Es sei interessant, auf dieser Ausstellung die Bekleidung von wirtschaftlichen und kulturellen Interessen und Formen zu vergleichen, wie aus der primitiven Bekleidung des Menschen, dem Pelz, in unserer Zeit der Ausdruck höchster Kleiderkultur geworden sei. Leipzigs Pelzhandel habe sich zum führenden der ganzen Welt entwickelt und sei deshalb dazu berufen, diese Ausstellung zu organisieren.

aber so geschickt einen Selbstmord vorzutäuschen gewusst, daß selbst der erfahrene Detektiv Burke an einen solchen glaubt. Erst fünf Jahre später weisen verschiedene Umstände darauf hin, daß Mörderehände im Spiel gewesen sind. Der Detektiv von Chaney stellt ihn mit der ihm eigenen Überlegenheit nimmt mit Hilfe eines Vertrauten die Untersuchung des Falles von neuem auf, und vornehmlich unter Anwendung von Suggestion gelingt es ihm endlich, den Schandbuben zu entlarven. Erst ganz am Schluss wird der Schleier des Geheimnisses in verblüffender Weise gelüftet. — Mehr als dieser grauenerregende, spannungsgeladene Detektivfilm entsprechen die beiden amerikanischen Grotesken: „Das ideale Wochenende“ (mit Dick und Doof und die Böse-Buben-Komödie „Na-Mahlzeit!“) den Bedürfnissen der Faschingszeit.

„Heben Sonntag, lieber Schay“

Theater am Bischofsplatz

Wenn ein kleines, liebes Tanzmädchen, das sich sein Leibtag nach dem reichen Manne geschnitten hat, auf einer Wochenendpartie einen Millionär kennengelernt, der sie zu einem mondänen Fest einlädt und allerhand Allotria mit ihr treibt, so ist es ein begreiflicher Wunsch, daß sie betrübt ist, sich den Röschen einzusangen. Schwieriger wird schon das Problem, wenn sie zugleich in einen anderen feinen Kavalier, der ein Nabob zu sein scheint, aber in Wirklichkeit ein armer Teufel ist, verliebt ist bis über die Ohren. Wenn sie darüber kommt, daß ihr Angebeteter ihr nichts bieten kann als ein liebeglühendes Herz — nun dann kann es, wie dieser Film in amüsanter Weise zeigt, zu mancherlei heiteren und weniger heiteren Episoden kommen. Clara Bow und Neil Hamilton im Bunde mit Harrington Nord machen die Sache recht hübsch. Man unterhält sich ausgezeichnet, zumal auch noch Charlie Chaplin mit seinem zwergeschüterten Ull in einem anderen Film den Vogel abschlägt.

Kleine kirchliche Nachrichten

— Kirchengemeinde Pöschwitz. Schriftsteller Reinhold Braun spricht am Donnerstag 8 Uhr im Kirchgemeindesaal über „Du und die Liebe“ und liest aus seinen Werken. Mitwirkung: Konzertängerin Sophie und Konzertdirektor.

— Synagoge. Gottesdienste: Sabbatmorgen 6.15 Uhr. Ansprache: Rabbiner Professor Dr. Winter. Sabbat: Morgengebet 8.30 Uhr. Muffel 9.30 Uhr. Jugendgottesdienst 8.30 Uhr. Mincha 4 Uhr. Sabbatmorgen 6.45 Uhr. Sonntage: Morgengebet 7.30 Uhr; Abendgebet 6.15 Uhr. 7. Abendgottesdienst der Brüderchaft. Donnerstag, den 8. März, Abendgebet 6.15 Uhr mit Ansprache Rabbiner Dr. Wolf. Freitag, den 7. März, Morgengebet 7.30 Uhr mit anschließendem Betrug des Friedhofes. Trinitatistraße 2. — Gemeindegottesdienst nach altem Ritus, Adah Dethurim, Moritzstraße 1b, 1. Gottesdienste: Sabbatmorgen 6 Uhr. Sabbat: Psalmschule Schacharis 9 Uhr. Mincha 6.15 Uhr. Maariv 6.45 Uhr.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

Liebeswalzer"

U.T.-Lichtspiele

Die Tonfilm-Operette „Liebeswalzer“, ein Seitenstück zu Oskar Straus' „Walzertraum“, findet noch immer den ungeschwächten Zuspruch der Menge. Das bühnliche Textbuch von Hans Müller und A. Liebmann, die flotte, einschmeichelnde Musik A. Heymanns, vor allem aber das herzagende Spiel von Willy Fritsch, Georg Alexander, Villian Harvey, A. W. Diehl und Hans Junckermann, im Bunde mit dem behaglichen Milieu altherkömmlicher Artokratie, in das sich modernes Amerikanertum mischt, machen es begreiflich, daß der Film auch noch eine dritte Woche weiterlaufen muß.

„Um Mitternacht“

Lichtspiele Freiberger Platz

Der Metro-Goldwyn-Mayer-Film „Um Mitternacht“ dürfte wohl das Unheimliche und Spukhafteste sein, das man auf der Filmmerowand gesehen hat. Es handelt sich wieder einmal um eine geheimnisvolle Mordtat, die auf einem alten Schloß um Mitternacht verübt worden ist. Der Täter hat

Es ist doch so einfach

wenn man mit Reichel-Essenzen seine Liköre und Branntweine selbst bereitet. Sie schmecken überaus gut und halten jedem Vergleich aus. 120 Sorten in Drogerien und Apotheken erhältlich. Dr. Reichel's Rezeptbuch dabei. Reichel - Neu.

mit Reichel-Essenzen

10.00
10.30
11.00
11.30
12.00
12.30
13.00
13.30
14.00
14.30
15.00
15.30
16.00
16.30
17.00
17.30
18.00
18.30
19.00
19.30
20.00
20.30
21.00
21.30
22.00
22.30
23.00
23.30
24.00
24.30
25.00
25.30
26.00
26.30
27.00
27.30
28.00
28.30
29.00
29.30
30.00
30.30
31.00
31.30
32.00
32.30
33.00
33.30
34.00
34.30
35.00
35.30
36.00
36.30
37.00
37.30
38.00
38.30
39.00
39.30
40.00
40.30
41.00
41.30
42.00
42.30
43.00
43.30
44.00
44.30
45.00
45.30
46.00
46.30
47.00
47.30
48.00
48.30
49.00
49.30
50.00
50.30
51.00
51.30
52.00
52.30
53.

Dresdner Fasching

Auf den Straßen . . .

Das war in diesem Jahre ein anderer Fastnachtsdienstag als 1929. Damals über 20 Grad Frost, heuer eine fast zu warme wunderbare Wärme, wie sie auch in Riga nicht klarer und schöner scheinen kann. Kein Wunder, wenn von den Morgenstunden an Maskierte und Unmaskierte nur so hinaus auf die Straßen gelockt wurden. Duhende von Straßenbändern tauchten fast bläulich überall auf und errichteten ihre läiegenden bunten Stände mit Konfetti, Luftschlangen, Pralinen, Karren, Luftballons und allerlei wenig melodischen Lärminstrumenten. So ging das Klappern und Hähnnergackern schon in den Mittagsstunden los, und bald hatte überall der Asphalt der Hauptverkehrsstraßen sein Konfettimuster, Pralinenhäuser waren zum Teil auch lustig bunt geschmückt und die Autos und Straßenbahnen wurden zu Kostümen für Lustschlangenschweife. Zuerst sah man natürlich die Kinder im Masken auf der Straße. Doch diesmal war der Altmarkt beliebte nicht der Haupthauptplatz der kleinen Schar.

Der Neustädter Kinderkarneval

Füllte die Hauptstraße vom Blockhaus bis zum Albertplatz mit schier unübersehbarem Gedränge. Es schien auch zu verloren, dort sein Kostüm tragen zu tragen und plötzlich von einer dazu beauftragten Dame ein gelbes Kärtchen in die Hand gedrückt zu bekommen, auf dem da stand: „Du bist prämiert, komm um 4 Uhr in den Tatterfall!“ Dort war die Zentrale der Veranstaltung. Neustädter Geschäftsinhaber und Markthallenleute hatten für reich beschichtete Gabentische gesorgt. Es gab Sparkassenbücher mit Aufhalt, Spielzeug jeder Art, Kleidchen, Bücher, Schwestern, Rollen, kurz alles, was ein Kinderherz begehrte. Da kann man sich schon denken, dass die kleinen bunten Kerlchen aus den entlegenen Stadtvierteln sich an Muttis Hand willig spazieren führen ließen. Es gab ganz reizende Masken: Pierrots, Tütten („Ich bin ein Bürro und ein Dergo“), verführte ein Dreitöpfchen in schönem Dresdnerisch, Schornsteinfeger, Clowns, Wildwestler, Indianer und Indianerinnen, Trapper und Trappinnen natürlich nicht zu vergessen, die sich nach der Prämiierung zu einem bunten Zug formierten und dann den Klängen des Knabenorchesters des Dresdner Elternbundes vor der Markthalle und in der Hauptstraße lauschten. Der hübsche Gedanke sollte sich für die nächsten Jahre erhalten!

In der Altstadt

war die Seestraße schon vom Morgen an für den Durchgangsverkehr gesperrt worden. Dort und in der Prager Straße saute sich von den Mittagsstunden an die Menschenmenge schaubergerig. Die Seestraße gar wurde zum bunten Korso. Bald begannen die Konfettischlachten, wenn auch Masken selbst noch wenig zu sehen waren. Trotzdem schien alles recht lustig und ungebunden, und selbst Schulen und Straßenbahnvergessen allzuoft Lustigen zu zürnen. Als die Büros geschlossen waren, wurde das Gedränge beinahe lebensgefährlich. Jetzt sah man auch schon bunte Kleide von Masken in dem schwarzen Gewimmel. Eine summe Kapelle mit Papierinstrumenten machte Musik, auf den Köpfen tronnten Papiermänner und Hüttchen. In der Prager Straße und am Altmarkt mussten die Kraftwagen bunte Menschenlast aufnehmen. Selbst kostümierte Radfahrer sah man, und Postkraftwagen gefeiert voll kostümiert Kinder fuhren dahin. Ein Traktor trug auf seiner Kühlwanne eine feine bunte Maske.

Nach Schluss der Geschäfte wurde der Verkehr beinahe ständig, und wieder sah man dasselbe Bild, wie an früheren Dresdner Fastnachtstage, üde Pritschenhaufen, die aus lustigem Rummenschanz hässliche Prügelzüge machten! Begegnete dankten den Pöhligen oft mit „barer Münze“, aber es half nicht. Kurz nach 9 Uhr mitsch die Polizei die Seestraße aus Verkehrsgründen abriegeln, da das Gedränge überstark wurde. Aber gegen Mitternacht hatte sich der laute Schwarm doch verlaufen, und vom Faschingstag waren nur noch Lustschlangenreste und Konfettihäuser übrig. Aus den Cafés und Sälen aber tönten Pazzband und Musik noch zum Tanze bis in die Morgenstunden.

Ha-Ba-No

Der Faschingball der Komödie zeichnete sich wie alle seine Vorgänger in dem vielfältigen Hause durch kolossalen Besuch aus. Erstaunlich früh war's so voll, wie es andere Jahre um die zwölften Stunde wurde. Die einsame Ausdmückung der Räume lenkte die Augen nicht ab von dem unermüdlichen Gewühle, in dem sehr viele sehr schöne und oft mit erlesenen Gesichtern von der Trägerin ihrem Wesen entsprechend ausgewählte Kostüme zu sehen waren. Hier blieb die frohe Stimmung in gewissen gesellschaftlichen Grenzen, was die Gesellschaft und die vornehmen Räume auf Kleidete. Eine sehr lustige Restauration gab's nach kurzer Begrüßung durch den unermüdlichen Frieder mit einer sehr geschickt und artig gemachten Aufführung, die zeitig begann und erfreulicherweise auch bald zu Ende war, nachdem sie ihre stimmgewandende Aufgabe bestens erfüllt. In einer Art zeitweiliger Konferenz (Draußen frierst, hier tanzt), in leicht farbigen Lichtbildern (lustig gezeichnet) und in Schattenspielen mit aktrodenem Text (der Menge durch Paustvreden verständlich gemacht), posierten Titel, Reuren und in der Erinnerung bestengebüttene Szenen aus all den vielen Stücken, denen die Komödie bis jetzt zum Erfolg geholfen hat: vom „Gelsterzug“ bis zum „Rasenden Reporter“. Lautes Ge-

lächter bezeugte oft genug, dass das meiste vom Publikum nicht vergessen worden war. Alles ging in so flottem Tempo vor sich, dass nicht das geringste Pauschen entstand. So blies die feste Feierlichkeit höchst das Ganze; es wäre ja auch sonst nicht die Komödie gewesen und es hätte nicht die Revolverkanone fröhlich hinter der beschatteten Leinwand gelautet. Uplößlich platzte er heraus — mit einer funkelnden neuen Weisheit — mit einer darstellerisch ungemein belustigenden Parodie auf seinen lächelnden derzeitigen Nebenbuhler um die Gunst des Dresden Publikums, den gelben „Dein ist mein ganzes Herz“-Sänger. Damit war's genug des Spiels; denn die Fabolaten wussten: Bei aller Freude an dem Witz dieser Komödien-Komödie war doch die Erwartung der jungen Herren größer. Und kaum war die weiße Wand und der parodistische gelbe Vächter weg und ließ den Blick auf die Bühnenfläche und ein an den Hintergrund geklebtes Schild frei, so stampfte auch die Menge auf den Klängen der Chorales-Tante-Syncopators den Boden in seltener Unermüdbarkeit. Ähnlich erging's in der Barberina, wo Hilde Schlieben und Gino Neppach einiges getanzt haben sollen. Auch im Theaterrestaurant war Stimmung, auf der Treppe und in den Vestibülen, und keins, das Partner oder Partnerin einmal verloren hatte, sand das andere Teil jemals wieder. So muss es am Faschingstag sein — und so war's bei Ha-Ba-No!

Fest der Operette

Der aparte Reiz, sich mit der „Herzogin von Chicago“ und dem chinesischen Prinzen Son-Pona, mit der schönen Wiener Gräfin Karoly und dem Oberst Ollendorf samt den als „Betriebsstudenten“ verkleideten polnischen Edlen auf dem gleichen Parkett bewegen zu können, hatte auch bei dem diesjährigen Fest der Operette mächtig „ gezogen“. Trotz der Konkurrenz unzähliger anderer Fastnachtveranstaltungen waren sämtliche Räume der Kaufmannschaft, die durch Wimpel, Ranken, Draperien und farbige Beleuchtungskörper bunt-schönste Kostüme erhalten hatten, von einer heiter geistigen Menge durchwogen, die sich zum größten Teil auch ein fastnachtlich buntes Kleid angelebt hatte. Bis zum Schluss der Vorstellungen in Residenz- und Centraltheater, wo ja die Festveranstalter zumeist dienstlich festgehalten wurden, führte einzig und allein Terpsichore das lustige Spektakel. Dann aber, d. h. kurz vor Mitternacht, kamen auch fast alle anderen Musen zu ihrem Rechte. Auf der Bühne des Haupthauses von Rudolf Neh als Ansager strömte der Bereichstanz über das dichtgedrängt lauschende Publikum aus, in hohen Tenorstimmen das Lob der „Attraktionen“ singend, die für den Festabend gewonnen worden waren. Dann marschierten zunächst die reizenden Kinderlosdaten aus der „Herzogin von Chicago“ unter gesanglicher Führung von Poldi Hartmann und unter ihrem „Flügeladjutant“ Kapellmeister Kunz & Krause aus (Kinderballett von Lotte Gründig); dann sang Johanna Schubert mit ihrem Bräutigam das Alt-Wiener Lied aus dem „Land des Lächelns“: „Ich könnte ich noch einmal die Heimat sehen“, und Otto Marls wag die Vorzüge von Wein und Liebe gegeneinander ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach dem Weinlied aus „Der lustige Chemann“). Dann gab's wiederum eine allerlebstige Tanznummer: eine Zukunft-Pavlovna (Elfriede Oertel) führte einen Tschiffkettentanz mit viel Anmut und rhythmischem Schneid aus, und hierauf segte sich der beredte Anjäger Frieder selbst an den Flügel und begleitete seinen Sang aus „Marieita“: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön!“ Stürme von Heiterkeit entfesselte Frieder mit dem Couplet aus „Gasparone“: „Es gibt ja keine Männer mehr“, und Nico Van der Horde forderte ab (nach

Nachrichten aus dem Lande

Politische Schlägerei

Aue. Montag abend sprach in Auer in einer nationalsozialistischen Versammlung der Landtagsabgeordnete von Killinger. Ein etwa 60 Mann starter Trupp Nationalsozialisten, der sich nach Schluss der Versammlung auf dem Heimweg nach Aue befand, wurde plötzlich auf der Staatstraße Auer-Aue aus dem Hinterhalt von etwa zwanzig, meist jüngeren Kommunisten angefallen. Es kam zu einer schweren Schlägerei, wobei die Angreifer Messer und Schlaginstrumente verwendeten. Wie verlautet, sollen auch Schüsse gefallen sein. Sechs Nationalsozialisten und zwei Kommunisten wurden dabei verletzt. Drei Nationalsozialisten, die schwere Stichwunden davongetragen hatten, wurden in eine hiesige Klinik gebracht. Die Polizei hat einige der Täter festgestellt und drei Kommunisten verhaftet.

Ungültige Stadtverordnetenwahl

Zwickau. Der Bezirksausschuss der Amtshauptmannschaft Zwickau hat die Stadtverordnetenwahl in Kirchberg vom 17. November 1929 für ungültig erklärt. In einer sehr ausführlichen Begründung wird angeführt, daß bei der Wahl unterlaufen worden sei, da die Stimmzettel, über deren Gültigkeit erst der Wahlauschuss hätte entscheiden müssen, mit fortlaufenden Nummern zu versehen. Ferner wurde ein Wahllokal, nachdem es bereits geschlossen worden war, noch einmal geöffnet, so daß einige Wähler noch ihre Stimme abgeben konnten.

Gefährdet Albert Schreiterer tödlich verunglückt

Weertane. Der Mitinhaber der Damenkleiderstofffabrik Straß & Sohn, Aktiengesellschaft, Weertane, Fabrikbesitzer Albert Schreiterer, hatte sich in den Vorderraum seiner Villa zum Baden begeben, wo er durch austostendes Gas

den Tod fand. Der im 55. Lebensjahr stehende Mann konnte am 1. Januar 1930 sein 25jähriges Jubiläum als Mitinhaber der Firma Straß & Sohn feiern. Der Verstorbene war Vorstandsmitglied des Industrievereins Meernane,stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Meernane-Bank-Aktiengesellschaft, Handelsgerichtsrat und stellvertretender Vorstand der Ortsgruppe Meernane/Glauchau im Verband Sachsisch-Thüringischer Gewerbeverein.

Gutsbrand

Baunen. Ein schweres Schadensfeuer suchte Dienstag nachts das Kirchdorf Baunen heim. Aus noch unermeitelter Ursache war im Gehöft des Gutsbesitzers und Pökagenten Rottwitz ein Brand ausgebrochen, der sowohl die massive Scheune wie auch das Stallgebäude in Asche legte. Die Flammen fanden in den Stroh- und Heuoverräten reiche Nahrung. Auch sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte fielen dem Feuer zum Opfer.

Archäologische Funde in der Hübener Heide

Tüben a. d. Mulde. Am Ausbreiterteich bei Groß-Rögen stand ein Spaziergänger vor kurzem einen Eisenklumpen, den er für einen Meteoriten hielt. Das Geologisch-Paläontologische Institut der Universität Halle teilte jedoch fest, daß es sich um eine sogenannte Eisensau handelt, d. h. um Rückstände aus einem vorgeschichtlichen Erzschmelzen. — Im Schleisbach wurde bei Baggerarbeiten ein gewaltiger fossiler Wirbelsknochen aus dem Diluvium aufgetaucht geschildert. — Weiterhin fanden Arbeiter in der Mulde bei der Fleischwarenfabrik Steinbeile von vollendetem Schönheit. Die Funde wurden sämtlich dem Geologischen Institut in Halle zugeleitet.

Vereinsveranstaltungen

Militärveteranen-Heldartillerie. Heute 8 Uhr Abteilungskonvent im Vereinshaus Wittenbergs. Große Brüderstraße.

Deutscher Pionier-Verband, Ortsgruppe Dresden. Heute

8 Uhr Generalversammlung im Teutonienschlösschen.

DKA. Bezirk 10 und 11: Heute 8 Uhr Mitarbeiterfeier im Restaurant Germania, Rosenstraße. 1. Bezirk 8: Donnerstag 8 Uhr Mitarbeiterfeier im Reutädter Löwenbräu, Königsbrüder Straße 17. Anknüpfung: Sonntag vorm. 14.11. Uhr im Reinhardt-Vielthaus, Seestraße 13. Aufwartungsfeier: „Die erwachende Schönheit“. Der Reichstagtagend des DKA in Nürnberg.

Braun-Weiß-Blau. Heute 8 Uhr A. D. S. Stammtisch im Löwenbräu.

Sektion Wettin des D. u. Th. Alpenvereins. Heute 8 Uhr Gewerbehaus Bildhildorffstrasse Arno Heining und Walther Herold: „Das Märchenland der Blütenabsonde.“ Sonntag Wandertour Philipp Höhler II, Ordnung: Ab 8.00 Uhr Üb. nach Wittenberg, nicht Schützenwald, Et. Schützenwaldsee-Zehn.

Philosophische Gesellschaft. Donnerstag 8 Uhr im Städtecafé Kortran mit Versuchen: Der Einfluß von Wetter und Klima auf das Menschenleben.

Vereinigung ehem. Angeh. des Sächs. Train. Donnerstag Monatsversammlung in Dreikästen.

196. Sächsische Landes-Lotterie

3. Klasse —ziehung vom 4. März — 2. Tag

12 bne Gewinnzettel

Gewinne zu 400 Mark:

198 2958 3025 547 679 5059 017 6148 235 608 281 9484 11554
12234 749 18672 578 14170 175 15225 18705 19636 22801 23942 291
939 24116 420 26959 170 30221 321 32785 148 34455 732 977 36936
87670 38552 38738 40977 835 41354 44068 47213 248 51998 770
88287 127 56443 58674 67135 60289 748 70168 71618 78048 78551
674 79047 80972 81648 83480 84977 985 53684 56343 87121 98546
90185 064 92175 93554 94492 95144 162 96432 97208 101524 788
103880 105586 107921 152 108307 088 108039 067 920 110255 113815
115159 118221 840 119553 121810 495 852 124006 125438 126818 259
129605 132098 136770 137981 1390674 782 140244 015 141826 142136
148874 149741 231 150822 158446 249 154291 035 157438 158418

Gewinne zu 210 Mark:

460 900 406 412 436 011 685 253 615 096 036 143 209 720 857 1807
975 194 397 294 056 479 903 030 118 428 465 042 2906 282 506 030 933

088 222 879 292 417 926 577 8806 063 521 061 990 522 889 693 490
4980 903 195 631 555 578 009 028 489 804 813 821 822 806 5848 200
927 270 688 287 596 157 981 885 629 870 288 895 6172 804 870 075 618
048 458 677 365 957 987 548 432 471 7280 819 204 001 501 445 142 526
8209 828 993 937 754 790 516 921 810 771 441 803 982 268 707 806 964
9008 321 531 654 107 172 889 614 116 259 115
10885 332 682 081 581 574 876 445 086 287 069 978 737 800 293 966
11450 314 841 248 148 880 938 12474 282 519 106 566 884 711 615 443
049 13069 058 217 204 623 701 084 186 271 510 516 14205 518 824 570
088 087 722 648 677 486 15852 153 516 442 772 821 059 277 949 681
225 438 518 926 10958 181 320 595 275 682 887 617 186 714 17560
726 963 046 929 008 431 673 18870 480 679 139 237 272 795 226 888
149 440 1918 538 522 210 081 668 538 932 461 950 673 664 645
20888 339 206 548 805 854 791 21926 488 509 540 682 958 000 768
870 126 944 22549 582 989 618 682 678 847 848 019 581 620 840 904
32992 591 590 869 729 227 24425 251 267 577 940 017 840 657 642 288
856 048 951 25250 968 499 220 298 217 298 094 740 063 26433 829
219 362 146 670 249 263 581 051 322 901 270 886 908 100 688 458 384
225 289 706 191 514 259 528 499 811 211 778 972 345 20073 547 529
637 253 184 225 856 194 406 245 839 124 012 854 388 118
30222 186 994 607 120 284 700 488 090 610 907 31818 200 806 704
386 477 189 885 820 082 180 014 82540 602 202 657 811 198 225 257 718
206 83657 415 544 688 738 668 667 206 058 774 628 706 592 84617
258 289 500 883 222 425 128 298 988 894 8581 789 295 270 441 885
265 534 988 846 164 158 929 228 36016 207 219 508 869 421 186 742 672
626 87272 920 882 885 840 408 958 145 225 790 329 88981 550 186 019
101 188 082 888 975 562 216 622 678 681 844 674 618 161 606 158
40980 250 78 421 905 538 979 256 41829 888 090 214 840 224 706 558 475
855 678 887 404 258 870 484 499 42900 949 840 182 377 150 375 674 43019
094 879 910 566 204 248 678 823 44102 367 800 340 106 219 668 528
502 059 141 718 593 685 612 660 884 686 001 755 698 801 848 46500
621 028 567 170 896 712 818 797 317 588 488 47648 287 068 022 48141
506 571 112 408 547 955 279 664 684 593 681 490 407
50200 598 514 160 981 589 757 711 040 785 484 211 51828 299 929 841
906 938 824 010 300 201 804 908 52945 786 278 127 203 948 928 873
583 152 925 756 420 728 191 778 681 984 750 58085 164 943 105 250 958
230 048 605 54154 020 182 444 001 880 147 859 547 581 55517 480 796
634 645 174 349 904 087 508 758 644 50788 871 529 824 57304 280 700
526 571 046 361 221 588 672 467 095 58726 155 263 116 642 669 071
296 078 388 944 377 899 889 872 762 58055 506 826 501 768 568 348 718
278 713
60662 970 587 928 796 111 664 456 504 918 640 882 61094 568 140
809 549 278 680 282 845 343 179 888 985 62600 920 742 282 968 63670
163 209 797 096 947 889 437 021 584 588 64008 044 988 414 848 977
65061 657 357 620 504 448 127 956 580 400 172 213 66057 658 234 251

für's Haus und zum Selbstschneidern. Auch diese kleinen Artikel so billig, daß sich immerhin ein paar Groschen sparen lassen!

Stocknadeln mit bunten Köpfen... Briele à 100 Stück	8	Trägerband, Kunstseide in schönen Farben, m. Knopflöchern Coupon (80 cm) ...	12
Stahlstecknadeln in Brieleien verpackt ...	10	Beumwollband kräftig gewirkt, in viel, Farb- 3-Meter-Stück	18
Sicherheitsnadeln in silber oder gold, auf Ring gesogen ...	16	Mantelband weiß, schwarz oder lilaig ...	19
Sicherheitsnadeln stabile Ausführung, auf Bogen gezogen ...	19	Leinenbandband in vier Größen sortiert, Karton mit 3 Dutzend ...	24

Hemdenpassen in mod. Stickerei-Ausführung, mit breiter Schulter ... 55, 75,

50

Perlkragen die große Mode, in sparten Farbstellungen u. reiz. Formen, besond.

billig

Blindekragen mod. Botte Formen, in k'seiden. Rips m. Seldenspitze eleg. garniert

95

Verkauf nur gegen bar, daher so billig!

Ludwig Bach & Co

Oschatzerstr. 16/18

Wettinerstr. 3/5

Kunstwaren

Wettinerstr. 3/5

Kunstwaren

Wettinerstr. 3/5

Kunstwaren

Kunstwaren

Kunstwaren

Kunstwaren

Kunstwaren

Kunstwaren

Bermischtes

Tragödie am Rosenmontag

Ein 25jähriger verheirateter Mann aus dem Kölner Vorort Rieppes, Vater von zwei Kindern, erschoss am Rosenmontag an der Ecke Dämerer- und Militärringstraße ein Mädchen, zu dem er Beziehungen unterhielt. Dann versuchte er, durch einen Schuß in die Herzgegend Selbstmord zu begehen. Er brachte sich eine lebensgefährliche Verletzung bei. Der Grund zur Tat ist anscheinend darin zu suchen, daß der Mann keine Möglichkeit sah, die Erststoffene zu betreten.

Vater und Tochter

Tragisches Wiederleben nach 17 Jahren — Der Vater rettete die unbekannte Tochter vom Tode des Ertrinkens — Er ersann in der Welt am weitesten seine Tochter wieder

Vor dem Schwurgericht zu Versailles wurde vor einigen Tagen eine Tragödie verhandelt, die an die seltsamen Zusammenhänge des Romans „Bruder und Schwester“ erinnert, denn auch hier wurde durch Verfehlung tragischer Umstände ein Verbrechen der Bluthande ohne Sünd der Beteiligten zur Sprache gebracht. Der aus Alte kummende Matrose Joseph Bémain hatte kurz vor dem Kriege geheiratet. Bei der Geburt seiner Tochter starb seine Frau, und da er sich um das Kind nicht kümmern konnte, so war er sehr aufzudenken, als sich eine benachbarte Familie erbte, das kleine Mädchen zu adoptieren. Er verzichtete auf alle Rechte an das Kind und ging wieder zur See. Bei Kriegsausbruch kehrte er nach Frankreich zurück und war bis zum Friedensschluß Soldat. Nach dem Kriege nahm er seinen alten Seemannskittel wieder auf und er hatte das Glück, eine Stellung zu finden als Steuermann und später als Kapitän zu finden. Vor einiger Zeit hielt er sich in Conflans-Sainte-Honorine auf, wo sein Schiff lag. Es war ein großer Segler, den der Kapitän als Eigentum erworben hatte. Als er eines Abends sich vom Lande wieder auf seine Warte begeben wollte, sah er ein junges Mädchen, das in größter Angst vor ihm her lief. Er folgte unwillkürlich, um zu sehen, was das Mädchen im Sinne hatte. Am Hafen sah er, wie das Mädchen plötzlich die Fackel auszog und sich in das Wasser stürzte. Ohne sich zu bemühen, sprang der Kapitän der Selbstmörderin nach, obwohl es schon ziemlich dunkel war. Aber er hatte Glück und konnte nach wenigen Sekunden das Mädchen fassen und retten. Er schwamm mit seiner Last zu seinem Segelschiff und sorgte dafür, daß das Mädchen, das bereits das Bewußtsein verloren hatte, sachverständige behandelt und ins Leben zurückgerufen wurde. Als Seemann verstand er selbst mancherlei von der Behandlung Ertrunkener und es gelang ihm tatsächlich nach einstündigter Arbeit durch Atmungsbewegungen das Mädchen wieder ins Leben zurückzurufen. Er gewann für seine Schuhblöthe ein großes Interesse, da sie ihn mit einer geradezu rätselhaften Art an seine verstorbene Frau erinnerte, die er noch jetzt nach 17 Jahren mit grösster Zärtlichkeit dachte. Noch am selben Abend erzählte das Mädchen seinem Retter die traurige Geschichte ihres Lebens, durch die sie zum Selbstmord veranlaßt wurde. Ihre Eltern waren gestorben und sie war allein auf der Welt. Das Vermögen war durch den Krieg vernichtet worden, so daß sie großen Mangel litt. Der Kapitän umgab sie mit aller Liebe. Er verachtete ihr auch nicht, wie große Neinlichkeit sie mit seiner verstorbenen Gattin besaß und wie sie ihm darum besonders am Herzen lag. Die Dankbarkeit, die das junge Mädchen dem Lebensretter und ärztlich betreuten Manne entgegenbrachte, bewirkte, daß zwischen den beiden trotz ihres großen Alterunterschiedes eine innige Liebe entstand. Der Kapitän faßte schließlich den Entschluß, das junge Mädchen zu betraten, da er stets den Eindruck hatte, daß seine Gattin in ihr wiedergeboren sei. Bei den Vermählungen um die notwendigen Papiere, die für die Trauung erforderlich waren, stellte er mittels wachsender Gewissheit fest, daß das junge Mädchen keine Tochter sei. Als er den ersten Verdacht hegte, war er so erschüttert, daß er sein Leben beenden wollte. Er stellte nun Nachforschungen an, wo seine Tochter neblieben sei. Diese wurden dadurch erschwert, daß das Chorister, das seine Tochter adoptiert hatte, bereits verstorben war. Aber schließlich konnte er keinen Zweifel mehr darüber haben, und nun machte er auch seiner vermeintlichen Braut die nötigen Mitteilungen. Durch den Aufschluß kam die ganze Angelegenheit zur Kenntnis des Gerichts und es wurde nun Anklage gegen ihn erhoben. Er mußte zu Gefängnisstrafe verurteilt werden, da das Gesetz keinen Ausweg kannte. Aber er ist der Begnadigung empfohlen worden.

Lachen und Weinen verzaubert

Können Sie sich vorstellen, wie peinlich es wäre, wenn Sie zu weinen anfangen müßten, sobald Ihnen jemand einen Wit erzählt und Sie gern lachen möchten, und in ein Gelächter ausbrechen, wenn Ihnen das Weinen hochkommt? In dieser höchst unangenehmen Lage befindet sich eine junge Dame in Bordeaux, die bereits von vielen Ärzten untersucht worden ist. Man hat an ihr die einzige Erkrankung festgestellt, daß gewisse Muskeln „verkehrt“ liegen. Davon abgesehen ist sie ganz normal. Aber wenn ihr Gesicht tränenerüberströmt ist, dann sind ihre Augen zu einem trübslichen Lächeln verlossen, und wenn sie lacht, zeigen ihre Augen den Ausdruck der größten Traurigkeit. Die Ärzte behaupten, daß diese Anomalie nicht zu beseitigen sei.

Englands heimliche Ehefrauen

Auch bei uns kommt es vor, daß eine Angestellte, die sich verheiratet hat, diese Tatsache an ihrer Arbeitsstelle verbirgt und vorher den Trauring ablegt, bevor sie ihren täglichen Platz einnimmt. Es sind auch schon erregte Erörterungen darüber geführt worden, ob dies von Vorteil sei, und gewiß muß die verheiratete Frau wohl eher mit einer Entlassung rechnen, wenn ein leider bei uns nicht sel tener „Abban“ erfolgt. Immerhin ist die Sitten doch wohl nicht so verbreitet wie in England, wo es nach den Angaben der Generalsekretärin der Gewerkschaft weiblicher Büro-Angestellter, Dorothy Evans, ein ganzes Heer von heimlichen Ehefrauen gibt. Erhebungen, die unter der Hand angefertigt wurden, ergaben, daß diese Besserung nicht feststellbar ist, da es in England keine gesetzlichen Standesamtregister gibt. Die meisten Mädchen verbergen ihre Ehe aus wirtschaftlichen Gründen, denn selbst bei Firmen, bei denen die verheiratete Frau ebenso gern gehoben ist wie die unverheiratete, lautet die Angestellte, wenn sie weiter als Mädchen gilt, doch mehr Freiheit zu haben, und fühlt sich sicherer in ihrer Stellung. Es ist freilich nicht immer leicht für die Verheiratete, ihren Posten auszufüllen, denn in der Ehe wünschen manche Pflichten, kommen Kinder, und so wird die Sache immer schwieriger. Das Geheimnis wird daher gewöhnlich auch nur während der ersten Ehejahre bewahrt. Wenn dann die Ehe wirtschaftlich festiger gegründet ist und Familie vorhanden, rückt man mit dem „großen Geheimnis“ heraus. Die Frau von heute ist sehr viel vorstelliger und überlegter, als die Mädchen von früher waren. Sie erwägt, wenn sie sich auf Heirat entschließt, alle Umstände und Möglichkeiten. Dabei schwächt sie lieber über ihre persönlichen Verhältnisse, weil sie fürchtet, sie könnten ihr in ihrer Karriere schaden. Zunächst ist es wohl auch noch unbedingt notwendig, daß sie ihr Gehalt zu den gemeinsamen Haushaltssosten beisteuert. Später, wenn der Mann mehr verdient, ist das nicht mehr so notwendig. Häufig wollen die beiden jungen Chefs aber auch auf den Verdienst der Frau nicht verzichten, um besser leben zu können. Das große Heer der heimlichen Ehefrauen findet sich hauptsächlich unter den kleineren Angestellten, Damen, die sich zu leitenden Posten empfohlen haben und sich so oft in dem Geschäft unentbehrlich gemacht haben, können es sich schon eher leisten. Ihre Verheiratung befannungsgebunden. Deutlich ist es nach den Angaben der Generalsekretärin gar nicht so selten, daß bei derselben Firma ein junger Mann und

Die empfindliche Haut

Von Dr. Robert Gleich

Daher Menschen gibt, die nach dem Genuss von Erdbeeren einen Ausschlag bekommen, sei nur hier wiederholt, um als Musterbeispiel dafür zu dienen, daß Stoffe, die für die Mehrzahl ungünstig sind, für den einzelnen günstig sein können, und daß Hautbeschädigungen oft unter den Zeichen einer solchen Verallgemeinzung erscheinen. Dr. Touzon stellt in „Naturwissenschaften“ eine größere Reihe von diesen Vorfallen zusammen. Und es ist nicht allein amüsant, einige davon mitzutun, sondern auch nützlich. Arzt und Patient raten oft lange verzweifelt herum, was die Ursache für jene Hauterkrankungen, und je mehr Möglichkeiten ihnen bekannt sind, desto leichter kommen sie dabei auf eine Vermutung. Deren Prüfung gelingt durch den „Abstinenzversuch“:

Das verhüllte Nahrungs- oder Genussmittel wird vermieden

wor es schuldig, so kommt die Krankheit zur Heilung. Lebendig müssen es nicht immer Ausschläge sein. Oft sind es nur Verfärbungen, oft auch Schwelungen größerer oder kleinerer Umfangs, welche häufig ein stärkeres oder schwächeres Juckgefühl begleiten. Und wenn es Ausschläge sind, so können sie leichtlich sein wie die Quaddeln, oder auch hartnäckig, wie das Ekzem.

Wenn man viel *Wollfilz* hat, kann die Haut gelb werden, und die orangefarbene bekommt an ihrer Hand, die die Frucht hält, oft einen Ausschlag. Dem muß ein Kleinstoff zugrunde liegen, ähnlich wie dem „mal des confiseurs“, jenes Hautentzündung an den Fingergriffen, wie sie die Konditoren erwerben. Bei dem Sortieren und Verpacken von oft verdorbenen getrockneten Feigen, Orangen und Datteln wird die Entzündung offenbar nicht durch die Frucht, sondern durch eine Milbe verursacht.

Auch an dem sogenannten „Müller-, Gersten- oder Kornjucken“ trägt nicht das Getreide, sondern ein Parasit die Schuld; nicht so viel der Gerstenstaub-Hautentzündung und der fallorischen Netzverglastung, wo überhaupt keine Giftwirkung vorliegt, sondern nur

eine mechanische Reizung der Haut

Deren Widerstandskraft gegen die Infektionserreger, die ohnehin ständig mit ihr in Berührung geraten, geht dann verloren. Auch die Tomate, der Spargel, die Bohnen, der Sellerie und der Knoblauch können bei denen, die sie aubereiten, Hautreizungen und Entzündungen hervorrufen. Schwelungen, Ausschlag und Nesselsiefer gibt es gelegentlich davon aber

auch beim Essen

Während das erste mehr den Gewerbearzt interessiert, geht das zweite die übrigen an, zumal nämlich auch Menschen, die früher nicht überempfindlich gewesen, es irgendwann einmal werden können,

ohne daß uns die Ursache dafür bekannt ist.

Ganz ähnlich ist das beim Tabak; hier bekommt der Hersteller die Tabakflechte, und der Verbraucher den „Rauchergänger“. Aber auch hier gibt es unter besonderen Umständen von der Haut aus eine allgemeine Vergiftung. Italienische Schmuggler und Soldaten, die den Tabak unter dem Tschako

trugen, wußten in früheren Zeiten davon zu erzählen. Weßhalb die Haut beim starken Raucher allmählich gelb werden kann, das ist nicht leicht auszuklären und gehört wahrscheinlich zu den übrigen (nicht in diesen Zusammenhang passenden) Wirkungen eingearbeiteter Rauches. Zwei ebenfalls zu verächtigende Genüsse bzw. Heilmittel seien noch erwähnt:

Wein und Tabletten

gegen Rheumatismus, Neuralgien und Gicht. Auch in ihnen verborgen sich unter den schönsten Namen und Etilketten gelegentlich Stoffe, die nicht vertragen werden und die jene giftigen, so schwer auszuklärenden und so lästigen Hauterscheinungen machen.

Auch die Höhensonnen kann haben,

wenn sie nämlich falsch angewandt wird! Dafür noch bleibt der Augen aus. Dr. Kovarschik bemüht sich deshalb in der „Ärzteklinik Praxis“, sein Publikum über die häufigsten Fehler zu belehren. Die Haut über einem Krankheitsherd falso etwas das äußere Zeichen der Entzündung des Anteils zu bestreuen, ist vollkommen zwecklos. Die Reizung dazu entsteigt einem Mißverständnis: Der Verwechslung mit der Abtropftherapie. Hier durchdringen bekanntlich die Strahlen die Haut und wirken auf den darunter gelegenen Herd. Die Höhensonnen wirkt nie in die Tiefe; denn das Ultravioletlicht wird bereits größtenteils von gewöhnlichen Fenster Scheiben, von der Gesäßschicht der menschlichen Haut aber völlig verschluckt. Wenn die Höhensonnen trotzdem allein wirksam würden, so sind diese nur Folgen ihrer Einwirkung auf die Haut. Selbst dort regt sie Vorgänge an

— Vitaminbildung, innere Sekretion oder was es sonst sein mag — deren nützliche Wirkung oft nicht zu bezeichnen ist. Nur muß die Strahlmenge groß genug dazu sein. Man ist also genötigt, recht ausgedehnte Hautflächen, ja am besten den ganzen Körper, zu bestreuen. Dabei hat aber

die Haut über dem Krankheitsherd keinerlei Vorsorge

gegenüber dem Rest.

Wie weit das geht, zeigen die Versuche, in denen es mehrfach gelang, einen Lupusherd (hier liegt der Krankheitsherd noch sogar in der Haut), den man bedeckt, durch die Bestrahlung allein der gesunden übrigen Haut zum Verschwinden zu bringen. Dr. Kovarschik bezeichnet die Haut als ein „Sinnenorgan für ultraviolette Strahlen“ und gibt der Meinung Ausdruck, daß man sie weder zur Rötung noch zur Bräunung bringen müsse, um eine Heilwirkung zu erzielen. Andererseits läßt die Bräunung befriedigend die tieferen Schichten der Haut vor dem Licht. Man muß die Strahlendosis — die von der Stärke des Quarzbrenners und der Entfernung von ihm abhängt — beständig steigern. Denn die Haut wird ja immer mehr unempfindlich, und nach 1½ bis 2 Drehungen wird kein Reiz mehr gegeben. Längere Dosen sind also ohne Wirkung! Endlich: „Zu einer Verlegenheitstherapie ist die Behandlung mit der Quarzlampe im allgemeinen viel zu kostspielig, sie ist aber dazu auch deswegen nicht geeignet, weil sie keineswegs ein indifferentes Mittel darstellt.“ Sie kann nämlich auch schaden. Und ihre Verordnung bedarf daher ähnlicher ärztlicher Erwägungen, wie die Verordnung einer Reiztherapie überhaupt.

eine junge Frau arbeiten, die jeden Tag aus dem gemeinsamen Helm mit demselben Bogen zur Arbeit fahren, dann aber verschiedene Wege einschlagen, die Trauringe ablegen und im Geschäft sich so gegenüber treten, als ob sie sich ganz fremdwären, obwohl sie doch vielleicht schon längere Zeit verheiratet sind.

Der Goldfisch am Höllentor

In der Hoffnung, die Goldstücke zutagezördern, die während des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges an Bord des britischen Löhnungsschiffes mit diesem in der Meerestiefe versunken — es handelt sich um eine Sendung im Wert von 800.000 Pfund Sterling —, beabsichtigt der amerikanische Kapitän Simon Lake, der sich durch eine Reihe wertvoller Erfindungen für Arbeiten unter See bekannt gemacht hat, auf dem Grunde des Long-Islands-Sundes eine umfangreiche Hebungaktion ins Werk zu setzen. Schon in den letzten Jahren hatte Kapitän Lake in einem Umkreis von acht Quadratkilometern auf dem Grunde des Sundes über 20 Schiffe entdeckt. Ausgedehnte Studien über die Geschichte des Unabhängigkeitskrieges haben in ihm die Überzeugung gefestigt, daß ein britisches Schulschiff in der Nähe von „Hell Gate“, dem engsten Teil des East River bei New York, auf dem Meeresboden liegen müsse. Er will die Arbeiten auf eigene Kosten unternehmen, wenn die amerikanische Regierung die vom Neutralschiffen befürwortete finanzielle Unterstützung verweigert. Schon vor über 40 Jahren hatte der amerikanische Kapitän George Thomas aus den Berichten über die verlorenen englischen Schiffe festgestellt, daß das Schiff mit seiner goldenen Ladung im Jahre 1778 New York erreicht hatte, gerade als sich die britischen Truppen anrichteten, die Stadt zu verlassen. Das Schiff hatte dann Befehl erhalten, einen Hafen von Connecticut anzulaufen und dort die Auszahlung des Soldes an die Soldaten vorzunehmen. Bei der Ausführung dieses Befehls ließ das Schiff auf einem Felsen am „Höllentor“ auf und sank. Nur wenige höhere Offiziere der britischen Admiralität hatten von der Goldladung Kenntnis, und erst am Ende des Krieges bemühte sich, nach dem Schicksal des Schatzes zu forschen. Kapitän Thomas verwandte sein ganzes Vermögen auf die Durchsuchung des Sundes und starb darüber im Elend. Kapitän Lake erhofft von seinem Verlust ein besseres Ergebnis und wird in dieser Hoffnung durch die großen Verbesserungen bestärkt, die in den letzten Jahren mit Bezug auf den Unterbootbau und die Hebunggeräte gemacht wurden. „Wenn das Gold da ist“, erklärt er, „werden wir es auch finden.“ Er gebietet bei der Hebungarbeit ein Unterseeboot, das mit einem von ihm erfundenen Taucherapparat ausgestattet ist, zu verwenden. Der Taucher wird dadurch in der Lage sein, mit kürzeren Aufenthaltszeiten auszukommen, als sie bisher verwendet wurden.

der Hohepriester bei seiner Propaganda rein materielle Ziele verfolgt. Nachdem die französischen Behörden diese Feststellung gemacht hatten, verloren sie zunächst jedes Interesse an der neuen Lehre, die sich aber im Laufe ihrer rapiden Verbreitung zu einer nationalen Massenbewegung auf religiöser Grundlage auswuchs und die französischen Interessen in Indochina bedenklich zu gefährden begann. Die Gefährlichkeit dieser religiösen Propaganda soll, wie die Franzosen behaupten, noch dadurch gesteigert werden sein, daß kommunistische Agitatoren in die Reihen der Priesterschaft eintreten und die Bewegung ihren Zielen nutzbar zu machen verstanden.

Höchste Gefahr

„Sperren Sie mich ein! Sperren Sie mich rasch ein!“ Mit diesem Aufruf stürzte der kleine Mann ins Polizeirevier: „Ich habe eben meine Frau mit einer Kanne getroffen.“ — „Ist sie tot?“ — „Nein, aber direkt hinter mir her.“

Sein Gelübde muß man halten . . .

Der Pferdehändler Bernheim hat in der Kreisstadt auf dem Markt einen jungen Gaul erstanden, setzt sich auf ihn und reitet in sein mehrere Meilen entferntes Dorf zurück. Als er auf freiem Felde ist, beginnt ein furchtbares Gewitter, das junge Tier wird wild, und Bernheim sieht vor der Wahrscheinlichkeit, entweder den Hals zu brechen oder vom Blitz erschlagen zu werden. Da tut er ein Gelübde, er wolle, wenn er gefund aus der Sache herauskomme, sofort das Pferd wieder verkaufen und den Erlös kommen Zwecken zuwenden. Wenige Minuten später steht das Gewitter ab, und das Pferd wird lammiert. Bernheim dreht sofort wieder um und reitet auf den Markt zurück. Hier kauft er zunächst einmal einen Hahn. Dann bietet er sein Pferd zum Kauf an. Einige Gutshöfe, die etwas zu spät auf dem Markt erschienen sind, zeigen lebhaftes Interesse und fragen nach dem Preise des Tieres. „Allein geb ich das Pferd nicht ab“, erklärt Bernheim. „Ich hab hier noch einen Hahn, der muß mit dem Pferd zusammen verkauft werden.“ „Na also, was sollen die beiden Tiere kosten?“ Bernheim überlegt einen Augenblick und erklärt dann: „Das Pferd kostet drei Mark und der Hahn achtundhundert!“



„Ich bringe Ihnen hier meinen Uhrenpendel zum Reparieren!“ — „Na, und die Uhr?“ — „Ah, die Uhr ist in Ordnung — nur der Pendel bleibt immer stehen!“



Großer Verkauf

Große Abteilung

Tennis

Tennispressen, garantiert astreines Eschenholz, mit Messing-fallschrauben, Trapézform, Stück.....	K 1.50.	125
Kreuzform, Stück	K 2.50	
 Tennisschuhe, verschiedene Fabrikate, mit Rubbersohle, kräftiger weißer Oberstoff, zum Schnüren.....		495
.....	K 7.50, 5.95.	4
 Racket, Renner-Sport, Gebrauchs-schläger, für Anfänger u. Fortgeschritt., Eschen-rahmen.....	K 18.-	24-
„Weltrekord“ stab.Rahmen, K 18.-		
 Racket, I a Turniermarken, anerkannt erstklassige Fabrikate mit Ia Darmseiten, 14, 13½, 13 Unzen.....		38-



Boxen

Boxerstiefel , gute Faßform, geschmeidiges schwarzes Oberleder, Chromledersohle, verdeckte Naht, Größe 46-49 M 7,50.	6	50
Boxhandschuhe , Ia Rehhaarpolster, Kampfmodelle, 8 Unz. M 19,50, 16,50, 15,—. Trainingsmodelle mit Gummizug, 8 Unzen.....M 13,75.	11	95
Doppelendbälle , komplett m. Blase, Verlängerungskabel, Decken- und Bodenbefestigung, verschiedene Leder	20-	
M 35,—, 33,—, 29,50.		
Sandsack , fester Drellbezug, komplett mit verstellbarem Aufhänge- soll, ohne Sandfüllung, Fabrik „Weha“, groß.	29	50



Fußball

Fußballstutzen, reine Wolle, in allen Vereinsfarben. Umschlag langgestreift. Paar	M 3.95.
Umschlag quergestreift. Paar	M 2.25
	2
Fußballtrikot, 2 farb., indanthren, m. Schnürbrust, Gr. 3. 4. 3. 3 M 4.75. 4.50. 4.25. 4.—. einfädig. Größe 3. 4. 3. 3M 3.50. 3.25. 3.—.	2.75
	2
Fußballhüllen, Wettkampfmodelle M 19.50. 18.50. 16.50. Jugendhüllen M 12.—. 10.—. 8.35. 6.75. Kinderhüllen, 12 teilig, mit Schnürriemen	M 4.25
	4
Fußballstiefel, Markenfabrikate, schwarz, Stürmerform, mit kurzer, festem Kragen gute	—



Wandersport

Helios-Isolierflaschen, Is Markenfabrikat, mit Garantie, verschiedene Größen.....	95
..... M 2.75. 3.25. 4.35.	0
Stabilglas, $\frac{1}{2}$ Liter..... M 2.75	
Rucksack, Tourist.-Mod., Is Segell., m. Taschen M 14.. 12.. 9.75. für Damen, imprägn. Material M 7.75. 6.25. 4.50. f. Kinder, einf. Ausführ. M 2.25. 1.95.	125
Feldflaschen, rein Aluminium, mit Filzbezug, Halsriemen und Karabinerhaken, verschiedene Größen	375
..... M 5.75. 4.75. 4.25.	3
Wanderhemden, verschieden gewirzte u. gerautete Sommerstoffe, in vielen Farben sortiert, unifarbig oder kariert ...	75
.....	4



| Leichtathletik

Rennhosen, farbiger Satin, indan thren, bequemer Schnitt mit Gummizug, in allen Ver- einsfarben, Größe 5 bis 1 M. 3.50, 3.35, 3.—, 1.75.	150
Stahlexpander, vernickelte Stränge, auswechselbar, mit Garantie, Zug- kraft per Strang 20 bis 10 kg. mit Gebrauchsanweisung..	375
M. 7.75, 6.75, 5.75, 4.75.	
Rennschuhe „Möbus“, weiß Chrom- leder, für Sprinter M. 16.50, Modell „Waltzer“, schwarz, prima Dorn. M. 11.75, Mod. „Bravo“ M. 10.50, 9.50, Mod. „Taifun“	795
Handballhalbschuhe, gute Sohlen, Verarbeitung mit Brücken, ver- steifte Vorderkanne, Größe —	



Radsport

Fahrradketten, verschiedene Teile, prima Qualitäts-Erzeugnisse	M 5.—, Gebrauchsketten für Tourenräder..	95
.....	M 2.75, 2.25.	0
Radbereifungen, Decken, viele Fabrikate, la frische Ware, alle Dimensionen, rot. od. grau. Gummi	6.75, 6.-, 5.50, 4.75, 4.25, 3.75,	25
Schlüsse M 2.10, 1.75, 1.35	3	
Fahrradsättel, prima Ledersitz, la Qualität m. Doppelfeder	M 6.75,	
einfachere Ausführung, mit Normalfederung	6.—, 5.50,	75
.....	4	
Fahrräder, Markenfabrikat, m. Torpedo- od. Rotaxfreilauf, pa. Bereif.		
f. Herr. 1.35.-, 1.23.-, 96.-		
f. Dame 1.28.-, 99.-	67	50



Wassersport

Bremermanns Flach-Kajak , ein Paddelboot ersten Ranges, vollständig aus bestem Mahagoniholz gearbeitet, la kupfergenietet, schnittige Form, 5,30 x 0,78 Mtr, als Zwei- und Einsitzer fahrbar, sicheres Boot für Anfänger und ältere Herrschaften, ohne Zubehör.....K	265-
Pionier-Faltboote , Modelle 1930, 7fache Pionier-Panzerhaut, schnittige Form, beliebtes Wander- und Regatta-boot, Pionier-Zweisitzer, Mod. R, 5,30 x 0,81 Mtr 280,-, Pionier-Wander-Zweisitzer 5,30 X 0,72 Mtr, s.Abb. 260,-, Pionier-Schweden-Einer, 5,20 x 0,54 Mtr 240,-, Pionier-Regatta-Einer, Modell U, 4,50 x 0,65 Mtr 210,-, Pionier-Wander-Einer, Modell E, Preise ohne Zubehör ..K	190-
Bafawa-Sport-Faltboote , leichte, sichere Wochenendboote, mit genügend Stauraum für Gepäck, Proviant usw., einfach im Aufbau, Zweisitzer, 4,10 X 0,75 Mtr, ohne Zubehör K 165,-, Ein-	135

Für Boot neu, erweiterte Zahlungsbedingungen. Auskunft erteilt das Personal unser Sportabteilung

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder **ohne Jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten**. Unsere Montage- und Abstellung erfolgt für gewöhnliche Wohnende umgehend alle Bestellungen.

A large, bold, black sans-serif font where each letter is composed of several thick, overlapping horizontal bars. The letters spell out "DR. SCHAFFNER".

KAUFHAUS AM ALTMARKT

Zuerst / Sport / Wundern



Schwimmer-Weltklasse startete in Berlin

Dr. Batany (links), Europas schnellster Schwimmer, und der Angreifer Simola, der Zweite auf der Olympiade im Kunstspringen, die bei den Berliner Schwimmkämpfen ihr übertragendes Können bewiesen.

Wenn zwei sich streiten

In der internationalen Fechterwelt spricht man viel über eine Affäre, in deren Mittelpunkt zwei Fechter von Weltreihen, nämlich der Franzose Gattian und der Italiener Matzi, stehen. Beide schwieben eine Ehrenangelegenheit, die auf eine Ausfahrt gelegentlich der Akademie in Florenz zurückgeht, wo Gattian dem Italiener unterlegen war. Es gab einen Wettwechsel, so dass ein Duell unvermeidlich erscheint. Die Fachwelt gerichtet sich nun den Kampf darüber, in welcher Waffenkunst die beiden Gegner antreten sollen. Gattian ist dem Italiener im Florett und Degen überlegen. Matzi ist dafür der bessere Säbelfechter. Einige wollen das salomonische Urteil nun in der Richtung finden, dass beide, um gleiche Chancen zu haben, statt der gewohnten Waffe die Pistole in die Hand nehmen. Nun, es wird ja nicht so weit kommen, Fechter sind sensible Leute, aber böse Worte folgen gleich immer die rächende Tat.

Die obige Überschrift passt hier scheinbar nicht, denn Deutsche Turnerklasse und Deutsche Sportbehörde wollen ja, um der Volksgemeinschaft zu dienen, gemeinsame Wege gehen, wie sie unbekritisiert gemeinsame Ziele haben. Und trotzdem stimmt es, dass man an eine Einigkeit der beiden Verbände nicht glauben kann, so lange über schöne Worte hinaus die Wirklichkeit das Gegenteil beweist. Die bisherigen Verhandlungen haben im Gegensatz zu denen zwischen Schwimmern und Turnern alles andere als eine Einigung gebracht, die verbandssozialen Mitteilungen haben deutlich erkennen lassen, dass kaum eine Annäherung erzielt worden ist, es bleibt vorläufig alles beim alten. Was soll man dazu sagen, dass beide Verbände am grünen Tisch über Eingangspreisen, das aber die Deutsche Sportbehörde, kaum dass acht Tage zuvor die Turnerklasse die Auszeichnung für ihre Waldlauf-Meisterschaft hat herausgegeben haben, jetzt die ihre für genau den gleichen Tag, 27. April, veröffentlicht. Natürlich nennt die DSB ihre Meisterschaft die "Deutsche" Waldlauf-Meisterschaft, und da sie sie offen für jeden Deutschen ausschreibt, erklärt sie gleichzeitig, dass damit einwandfrei Gleichheit gegeben sei, ohne Rücksicht auf die Verbandsangehörigkeit den besten deutschen Geländelauf festzustellen. Zu klaurig, um darüber zu iherzen!

Sportspiegel

Die Harzer Elftausser wurde vom SC Klausenthal-Hettfeld vor den Bodländer Jägern und weiteren 20 Staffeln gewonnen. Die Schwererholtschaft waren sehr mächtig.

Die Bayrische Hochdeutschmeisterschaft gewann der SC Mieseler durch ein 1:0 über den EB. Jülich, der den Titel im vorigen Jahre innehatte.

Dr. Baumwoll (Augsburg) oder auch Leipzig werden höchstwahrscheinlich das am 11. Mai in Budapest stattfindende Mitropa-Pokalspiel zwischen Polen und Ungarn seilen. Das Vorpiel zwischen den Amateurmännchen Polens und Ungarns steht den Rückenberater-Zuschauertribüne als Schiedsrichter.

Deutsche Boxer werden am 6. März in Prag in den Ring gehen. Es handelt sich um den Bremer Boxer, der gegen die neue tschechische Hoffnung Heungs kämpfen soll, und um den Berliner Walter Peter, der zum Kampf mit Dufort verpflichtet wurde.

Relix Smets, einer der bekanntesten holländischen Fußballspieler, kommt vorläufig nur die Verstärkung in der Nationalmannschaft nicht mehr in Frage, da er aus beruflichen Gründen nach Indien ausgewandert ist.

Europäischer Meister Schäfer ist in Wien eingetroffen, wo ihm eine zahlreiche Menschenmenge einen begeisterten Empfang bereitete.

Ein Holländer-Hochzeitsteuer findet wie üblich an den Ostertagen in Montreal statt. Mannschaften aus Deutschland, England, Italien, Spanien, Frankreich und der Schweiz haben sich bereits angemeldet.

Der Bayrische Automobilclub (A. v. D.) hat im Jahre 1929 ein louristisches Preisabschreiten ins Leben gerufen, wofür rund 800 Bewerbungen eingetragen sind. Es sind außer 10 Plaketten noch 10 lobende Erwähnungen für als vorzüglich anerkannte Berichte entgegengeworben, worunter sich auch Kaufmann und Handelsgerichtsrat Otto Gähler, Dresden (DAG), befindet.

Mein Angriff auf den Weltrekord

Die "Silberne Angel" soll 6,5 Kilometer in der Minute fahren!

Von Raye Don

Der bekannte Automobil-Rennfahrer Raye Don wird in den nächsten Tagen mit seinem 4000-PS-Rennwagen "Silberne Angel" in Daytona (Florida) eine Geschwindigkeit von 400 Stundenkilometer zu erreichen versuchen. Der Rekord Sir Henry Segrave liegt auf 372,25 Stundenkilometer. Raye Don schrieb uns diesen Artikel kurz vor seiner Abfahrt nach Daytona.

Hast ein Jahr dauerten die Vorbereitungen. Gest gest liegen die langen Monate der unermüdlichen Forschungsarbeit und der anstrengenden Versuche hinter mir und ich befindet mich im leichten Training, bis ich den goldenen Strand der Küste von Florida vor mir habe und die "Silberne Angel" zu schauerregendem Rauschen auf die abgesteckte Strecke schleien lasse.

Hast ein Jahr ist mit dem Bau des Wagens dahingegangen, — und die Rekordfahrt selbst dauert nur ein paar Minuten!

Natürlich gibt es viele, die da fragen: "Was hat man denn von dieser Geschwindigkeitsbegierde? Wie können Männer ihr Leben riskieren, um im Wettkampf einander zu überbieten?"

Nun, das hat schon seinen Grund. Seit die Welt besteht, hat der Mensch immer verucht, irgend etwas ein klein wenig besser zu machen, als es je zuvor gelungen war. Und solange die Welt besteht, wird es den Kampf um die Überlegenheit geben. Das ist der göttliche Funke in der menschlichen Natur, das Streben nach Höherem, der Ehrgeiz, der den Fortschritt fordert. Wie es das Ziel eines Boxers, eines Tennis- oder Golfspielers ist, Weltmeister zu werden, so ist es auch das Ziel eines Rennfahrers — also mein Ziel — den Weltrekord in die Hand zu bekommen. Der Drang nach Vollendung liegt in der Blute, und der Wunsch, überlegen zu sein, treibt uns vorwärts. Als ich ein Junge war und als Sie ein Junge waren, was machte uns da am meisten Freude? Was taten wir da am liebsten? Was es etwas, was uns wichtiger war als "Kleinerl"? Waren wir nicht immer bestrebt, uns gegenseitig erfolgreich zu verdrängen? Und ist denn der Mann etwas anderes als ein erwachsener Junge?

Was ein Mensch getan hat, wird ein anderer — oder er selbst — immer noch besser zu machen versuchen. Das ist es, was mich in erster Linie zu meinem Angriff auf den Weltrekord veranlasst. Allerdings waren da noch einige andre Überlegungen für mich wichtig. Als ich mich zu meinem Angriff entschloss, hatte gerade Sir Henry Segrave seinen "Goldenen Pfell" mit einer Geschwindigkeit von 311,95 Meilen über die Bahn gelegt und Amerika wollte nun natürlich England wieder entziehen. Aber Amerikas Herausforderung zum Kampf war mehr ein Akt der Verteidigung als des Angriffs. Und ich habe nun einen doppelten Grund für meine Rekordfahrt: Kleinen verblümten Ehrgeiz und den Wunsch, die britische Vormachtstellung zu verteidigen.

Ich bin etwas enttäuscht, dass die amerikanische Herausforderung so fehlgeschlagen ist und wohl niemand zum Kampf mit meiner "Silbernen Angel" antreten wird. Aber für mich gibt es kein Zurück mehr. 15.000 Pfund sind bereits in die

Sache hineingelegt — und sie sollen nicht umsonst ausgegeben sein. Sind keine Konkurrenten da, so wollen wir den Rekord wenigstens auf eine solche Höhe treiben, dass es unendlich schwer sein wird, uns daran zu gehalten.

Welche Geschwindigkeit ich erreichen werde? Ja, der Mensch kann wohl seinen Geist beherrschen, aber er hat nicht immer sein Schild in der Hand. Soweit Beratungsberechnungen und theoretische Versuche maßgebend sind, besteht kein Zweifel darüber, dass die "Silberne Angel" eine Geschwindigkeit erreichen wird, wie sie nie zuvor einem Wagen gelang. Aber es gibt auch äußere Einflüsse, die nicht von Menschengeist und Technik sich bestimmten lassen. Aber selbst wenn wir Wind, Wetter und Bodenbeschaffenheit berücksichtigen, werden wir, glaube ich, auf ein Tempo von 250 Meilen (402,33 Kilometer) kommen können. Jedenfalls aber werden wir mehr als vier Meilen (6,44 Kilometer) in der Minute schaffen. (Dies entspricht einer Geschwindigkeit von 386,24 Stundenkilometer; Segrave fuhr 372,25 Stundenkilometer gleich 281 Meilen.)

Ich bin auversichtlich, wirklich, ich bin es! Seit Jahren träume ich davon, den Weltrekord zu brechen. Und nun ist der Wagen meiner Träume Wirklichkeit geworden. Was ist dieser Wagen für ein Wunder der Technik mit seiner 4000-PS-Leistung und seinen Nieselzündlinern. Und was ist er für ein Wunder technischer Schönheit in seiner vollkommenen Linienführung! Die Silberne Angel ist wunderschön!

Der mechanische Faktor ist über jeden Zweifel erhaben. Der Wagen wird den Rekord brechen. Es kommt nur darauf an, dass der menschliche Faktor es schafft!

Bei den Vorbereitungen zu solchen Rekordfahrten hat man bisher keine ganze Aufmerksamkeit immer nur dem Wagen zugewandt. Man hat ver sucht, Genie und Geist der Konstrukteure und Mechaniker in engstem Kontakt miteinander zu bringen und hat den Wagen bis ins kleinste hinein in allen seinen Teilen abgestimmt und ausbalanciert. Aber das war auch alles. Ich bin sicher, dass Captain Malcolm Campbell und Sir Henry Segrave in besserer Form waren, als sie ihre Rekordfahrten fuhren, aber sie waren doch nicht speziell trainiert. Ich habe eine ungeheure Aufgabe übernommen, und darum muss ich auch in höchster Form sein. Nicht nur der Wagen, auch der Fahrer muss in allen seinen Teilen bis ins kleinste hinein abgestimmt und ausbalanciert sein. Kopf, Herz, Nerven und Muskeln müssen in bestem Kontakt miteinander arbeiten. Darum bin ich auch sehr in meiner Fitness. Das soll nicht heißen, dass ich die Selbstverleugnung bis zu lächerlichen Extremen treibe, sondern nur, dass ich mich im schärfsten Training befindet. Und komme ich nach Daytona, dann werde ich in so hoher Form sein, wie sie die medizinische Wissenschaft gar nicht höher bei mir erreichen kann.

Wohlan, ich bin bereit!

Gewiss ist das Risiko groß, aber beachtet ein Mensch die Gefahr, wenn er ein Ziel erreichen will?

(Copyright 1930 by Unterforst Berlin.)

Radsport

23. Berliner Sechstagerennen

Charlier-Duran aufgetischt

Verhältnismäßig ruhig ging es am Dienstagabend im Berliner Sportpalast zu. Nach Aufhebung der Neutralitätssatzung noch 11 Mannschaften das Rennen fort, denn die Belgier Charlier-Duran, die sieben Runden zurück an letzter Stelle lagen, wurden aus dem Rennen genommen. Ohne bemerkenswerte Vorfälle ging die Wertung vorüber. Während der zweiten Spurzeit gelang es Pielenburg-Göbel, ihren Rundenrekord von fünf auf vier zu vermindern. Sonst blieb alles wie es war. Die Tourist gewannen nacheinander Pielenburg, Prager, Südbede, Schön, Pielenburg, Pielenburg, von Kempen, Neiger und Denzel.

Auch die Abendstunden des vierten Tages verliefen ruhig. Die elf noch im Rennen befindlichen Paare legten Runde um Runde in langsamster Fahrt zurück.

So das noch nicht einmal ein Stundendurchschnitt von 20 Kilometer gefahren wurde. Als nach 90 Minuten (2222,60 Kilometer) der vierte Tag sein Ende erreicht hatte, war das Rennen bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Abendwertung brachte wieder Ermanne kleine Kämpfe. Nur nach dem zweiten Spurzeit gelang Göbel-Pielenburg einmal erfolgreich ihr Renn in der Flucht. Bemerkenswert war die während des Spurzeit zu beobachtende Rivalität zwischen Kempen-Pielenburg und Neiger-Göbel. Die einzelnen Spurzeiten gewannen nacheinander Krämer, Schön, Göbel, Pielenburg, Neiger, Preuk, Göbel, Pielenburg, Göbel, Südbede. Bald nach der Wertung hielten dann aber Pielenburg-von Kempen ihre Zeit für gekommen. Mit machtvolltem Antritt stiech Pielenburg vor und nach kurzer, harter Jagd konnte das deutsch-holländische Paar mit dem Felde auffischen. Damit boten Pielenburg-von Kempen die Spurzeitmannschaft Neiger-Göbel erreicht und waren nach Punkten sogar an die führende Stelle gesangt. Wenig später konnten auch Goossens-Denzel eine Runde gewinnen und damit zur Sohne anstricken. Kurz danach gelang auch Krämer-Südbede ein Runden gewinn.

Der Stand war folgender:

1. Pielenburg-von Kempen 94, 2. Goossens-Denzel 92,
3. Neiger-Göbel 64 Punkte, eine Runde zurück 4. Preuk-Südbede 187 Punkte, drei Runden zurück 5. Krämer-Südbede 168, 6. Ebner-Ziegler 123 Punkte, vier Runden zurück 7. Pielenburg-Göbel 235,
8. Petri-Dürigen 92, 9. Ebner-Südbede 38 Punkte, sechs Runden zurück 10. Manten-Schön 122 Punkte, sieben Runden zurück 11. Meyer-Südbede 130 Punkte.

Neuorler Sechstagerennen

An der zweiten Nacht wurde der Stand des 48. Neuorler Sechstagerenns wieder über den Hauften geworfen. Die Spurzeitmannschaften Göbel-Vanda und Horder-Doran fielen drei Runden, zwei Runden zurück. Auch Südbede-Ziegler blieben zwei weitere Runden ein. In großer Form zeigten sich Mac Namara-Winter, die zusammen mit Belloni-Debats und Retourneau-Brocards an die Spitze rückten. Von den Berlinern Dorn-Maczniszki ist lediglich zu berichten, dass sie sich mit einem Erfolg an den Punktkämpfen

beteiligt, während ihr Rückstand von vier auf sechs Runden angewachsen ist.

Nach 80 Stunden (881,60 Kilometer) war der Stand des Rennend:

1. Belloni-Debats 70 P., 2. Mac Namara-Winter 57 P., 3. Retourneau-Brocards 35 P., Zwei Runden zurück; 4. Giorgetti-Walthour 57 P., 5. Horder-Doran 46 P., 6. Göbel-Ziekman 41 P., Drei Runden zurück; 7. Südbede-Ziegler 50 P., 8. Grima-Wanda 43 P., 9. Venoine-Guibertiere 28 P., Acht Runden zurück; 10. Mac-Namara-Denzel 31 P., Sechs Runden zurück; 11. Dorn-Maczniszki 67 P.

Radrundfahrt durch Deutschland

Anteilung der Fahrer an die Firmen

In einer am Freitag in Berlin stattgefundenen Sitzung des Industriierung für Berufsfahrer-Straßenrennen erfolgte die Aufteilung der Fahrer an die einzelnen Firmen, die Interesse an den diesjährigen Berufsfahrer-Straßenrennen befanden. Es handelt sich um die Firmen Opel, Alfa, Diamant, Brennabor und Dürkopp, sowie Continental, Ballot, Michelin u. Soehn, Total, Vollad, Excelsior, für Rennfahrer fahren: Nebe, Mantien, Seifert, Feder, Siegel, Thielbach, Mandelflow, R. Göbel und Kirsch. Die Interessen von Dürkopp werden vertreten: Balla, Eierkostl, Grotewohl, Unger, Remold, Buse, A. Opel treten ein: Kind, Damm, Schön, Max Meyer, Mayr, Südbede, Gugan, Jean Schorn und Fahrmann. Das Team der Rennfahrer werden tragen: Rudolf und Bruno Wolfe, Michel, Brandes, Eising, Altenburger, Gas und Berger. Diamant hat sich vorläufig nur für Göbel entschieden, beobachtigt aber noch Alfa und verschiedene andere ehemalige Amateure zu beschäftigen. Man vermisst von den bekannten Berufsfahrern unter anderen A. Dötsche, P. Göbel, Tietz, Stoll und Wiethe, dagegen sind die einzigen "Wertkreisfahrer" mit geringen Ausnahmen lärmherangegangen worden. Das erste Rennen der Berufsfahrer ist Berlin-Görlitz-Berlin am 6. April, in der Zeit vom 4. bis 20. Mai findet die große Deutschland-Rundfahrt in zehn Etappen mit Start und Ziel in Berlin statt und im Juni steigt die Rundfahrt mit Start und Ziel in Magdeburg.

RB-Banderfall (MTA). Trotz letzten Weiters standen sich am Sonntag mehr als 20 Banderfahrer und Gäste zum gemeinsamen Training ein. Neben einigen Jugendfahrern zeigte besonders der bekannte Banderfahrer Waldorn schon eine recht ansprechende Fahrweise. Das Training wird an den kommenden Sonntagen wiederholt. Treffpunkt morgens 8 Uhr am Lindengarten, Königsbrüder Straße.

Tauchen

Fortsetzung der Sachsen-Handballmeisterschaft

An kommenden Sonntag nehmen die Spiele um die Handballmeisterschaft der Sachsischen Turnerschaft ihren Fortgang.

Zunächst wird in Freiberg das noch fällige Vorroundenspiel zwischen TB, Cr. Berg und ATB. Hainichen ausgetragen.

Am 1. April werden die ersten Runden der Vorrundenspiele ausgetragen. Aus den Siegern der Vorrundenspiele sind vier Mannschaften für diese beiden Spiele ausgesetzt worden.

(Fortsetzung siehe nächste Seite)

Wer wirtschaftlich denkt, baut in Stahl

Besucht die Halle
Stahlbau
Baumesse Leipzig
vom 2.-12. März 1930

STAHLB
ÜBERALL

Unerreichte
leistungen.
Schnelles Bauen.
Zweckmässigkeit

Deutscher Stahlbau-Verband Berlin -
Stahlwerks-Verband A.G.
Düsseldorf

Börsen - und Handelsteil

Leipziger Frühjahrsmesse

Der Messe Dienstag

Leipzig. Wenn sich auch der geschäftliche Verkehr im Innern der Messehäuser und innerhalb der Maschinenhallen auf dem Gelände am Börsenschlachtdenkmal abspielt, so läßt doch auch der Straßenverkehr deutlich erkennen, daß diese Frühjahrsmesse besser besucht ist als die vorjährige. Auch innerhalb der Messewoche lassen sich gewisse Rhythmen feststellen, die den Anfang der fachmännischen Besucher regeln und verteilen. So führt jetzt der Beginn der Nachfragerungen auf der Technischen Messe die dafür in Frage kommenden Interessen nach Leipzig, und im Anschluß an die Vorträge in die Ausstellungshallen. Anderseits melden erfahrungsgemäß viele ausländische Einkäufer die beiden ersten Tage der härtesten Messebesuch. Ob ein von vielen erwarteter Preissturz während der Messe wirklich eintreten wird, ist noch sehr zweifelhaft, da außerhalb der Reichsweite der Einzel- und Verbandspreise alle Verkaufspreise durch die gegenseitige Unterbindung der deutschen Exportanten und die Konkurrenz des billiger produzierenden Auslandes aufs höchste gedrückt sind.

Der rein geschäftliche Besuch

Ist in allen Messehäusern der gleiche geblieben, hat aber vielfach noch erheblich zugenommen. Erheblich besser geworden gegenüber dem Vorjahr ist Nachfrage und Interesse an der Spielwarenindustrie, aber auch nur da, wo neue Muster oder neue Ausstattung und Herrichtung älterer Muster der Kauflust einen Anreiz bieten. Einzelne Schlager haben wie immer überraschende Erfolge.

Die Emissionstätigkeit im Dezember 1929

Im Dezember 1929 haben sich die Emissionen im Inlande gegenüber dem Vorjahr von 98 Mill. Reichsmark auf 108 Mill. Reichsmark erhöht. Die Ausgabe **öffentlicher Wertpapiere** ist um 20 Mill. Reichsmark auf 79 Mill. Reichsmark gestiegen (am höchsten bei den Kommunalobligationen und Pfandbriefen), die Ausgabe von Aktien ist um 10 Mill. Reichsmark auf 29 Mill. Reichsmark zurückgegangen. Von öffentlich-rechtlichen Körpern wurden keine Anteile aufgenommen. Der Bedarf der öffentlichen Wirtschaft wurde durch verschiedene Überbrückungsschriften bei Banken gedeckt, so vom Reich, der Stadt Berlin und der Stadt Dresden. Am Dezember 1929 wurden Auslandsanleihen nur in Höhe von rund 2,5 Mill. Reichsmark aufgenommen. Es handelt sich um 8 in Holland begebene Rückenanteile im Gesamtbetrag von 1,46 Mill. Holländ. Gulden bei 7 bzw. 8 v. H. Verzinsung. Der gesamte Emissionsmarkt im Jahre 1929 weist laut "Wirtschaft und Statistik" gegenüber 1928 einen bedeutenden Rückgang auf. Als vorläufige Zahl für die Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich im Jahre 1929 sind 2581 Mill. Reichsmark erachtet gegen 4258 Mill. Reichsmark im Jahre 1928. Der Rückgang beruht vor allem auf der Abnahme der Aktienemissionen von 1839 Millionen Reichsmark auf 979 Mill. Reichsmark und der Schuldverschreibungen der Bodencreditanstalten von 1948 Mill. Reichsmark auf 1128 Mill. Reichsmark. Die Aufnahme von Auslandsanleihen ist im Jahre 1929 auf weniger als ein Viertel des Vorjahrsbetrages zurückgegangen. Sie beträgt 848,27 Mill. Reichsmark (vorläufige Zahl) gegen 1804,15 Mill. Reichsmark im Vorjahr. Seit 1924 weist eine Jahr eine so geringe Höhe in der Aufnahme von Auslandsanleihen auf.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften im Februar

Nach der Statistik des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften befanden am 1. März 1930 124 Zentralgenossenschaften, 20 872 Spar- und Darlehnskassen, 4281 Bezugs- und Abtagnungsgenossenschaften, 4611 Molkereigenossenschaften, 11 181 sonstige Genossenschaften, zusammen 40 879 landwirtschaftliche Genossenschaften. Wie der Monat Januar des neuen Jahres, so wiederholte sich der Februar die für die Bewegung im landwirtschaftlichen Genossenschaftsbereich seit einigen Jahren charakteristischen Momente des verhältnismäßig starken Zurückgangs der Zahl der effektiven Neugründungen um den Jahreswechsel und der bald darauf folgenden raschen Wiederannäherung an den Monatsdurchschnitt: Dem Januarsaldo von 7 und dem Dezembersaldo von 4 steht im Februar bereits ein solcher von 27 gegenüber. Dieser Gesamtzuwachs ist in der Häufschule wie in den Vormonaten durch die Molkereigenossenschaften, die 17 Zugänge und 7 Abgänge aufweisen, und durch die Gruppe der sonstigen Genossenschaften, welche gegenüber 22 Abgängen die seit Jahren nicht erreichte Rekordzahl von 68 Neugründungen zeigen, bestimmt. Mit 14 effektiven Neugründungen bleibten die Spar- und Darlehnskassen und mit 2 die Bezugs- und Abtagnungsgenossenschaften weiter rückgängig. 8 Abgänge haben die Zentralgenossenschaften zu verzeichnen; die im Zuge der genossenschaftlichen Rationalisierung in Baden aufgelöste Badische Bauernbank e. G. m. b. H., Freiburg, und die Zentral-Bezugs- und Abtagnungsgenossenschaft des Badischen Bauern-Vereins e. G. m. b. H., Freiburg i. Br., sowie den in der Bestandsstatistik des Monats Januar als Zugang aufgeführten Verlaßverband westdeutscher Molkereien e. G. m. b. H., Weel, der in die Gruppe der Molkereigenossenschaften umgebaut worden ist, da nach inzwischen erfolgter Feststellung seine Mitglieder sämtlich aus Einzelpersonen bestehen.

Starke Aktivierung des deutschen Schuhaußenhandels

Im Januar 1930 wurden an Ueberseehäuser 47 000 Paar ein- und ausgeführt gegenüber 180 670 Paar im Januar 1929, was einem Rückgang um 75 % entspricht. Die Ausfuhr von Ueberseehäusern im Januar stieg auf 233 822 Paar gegenüber 181 484 Paar im Januar 1929. Der Wert der Januarausfuhr beträgt 500 000 Reichsmark, der der Aufnahme 2 362 000 Reichsmark, so daß der Außenhandel mit Ueberseehäusern im Januar 1930 mit 1 758 000 Reichsmark aktiv ist. Für Januar gliedert das Statistische Reichsamt die Einfuhr von Ueberseehäusern (Schuhgeschäfte), die bisher unter dem Stoff- und Filzschuhwerk (Vol. 527 des deutschen Statistiken) mit erfaßt wurde, zum ersten Male aus. Hierdurch wird die Vermutung bestätigt, daß die in letzter Zeit so stark angewachsene Einfuhr von Stoff- und Filzschuhwerk zum größten Teil aus Gummiüberseuhn besteht. Von den im Januar 1930 eingeführten 175 840 Paar gleich 80,5 % Ueberseuhn (Hauptstckteil: Gummi, während nur 24 081 Paar Stoff- und Filzschuh im eigentlichen Wortsinne dorstellen). Der Wert dieser eingeführten Gummiüberseuhn im Januar 1930 macht mit 888 000 Reichsmark fast eine runde Million aus.

Berliner Schlaf- und Nachbörse vom 4. März

Lustlos und schwächer

Private Diskont 5,375 %

Um Verlasse brachte das Kurdiskont bei anhaltender Geschäftsstille ab. Die Wiederaufnahme der Dividendenabzahlung mit 5 % bei Hargener entsprach den Erwartungen der Börse. Nach den ersten Kurien verloren Hargen 1,25, Siemens 1,875, AGO 1,25, Gessert 2,25, Eicht und Kraft 0,5, Helten 1,25, Schönix 0,625, Hemberg 2,75, Ber. Stahl 0,875, Salzbürtig 2,5, Reichsbank 1 und Papag 1,125 %. Die Börse schloß lustlos und abdrückend. Chade waren infolge der Peletenwoche 5,75 Reichsmark niedriger. Kälferte gehalten unter Hinweis auf die Absaggeissen für Februar. Nachbörslich

Die Lage an den internationalen Getreidemärkten

Weizenboisse in Amerika - Deutsche Weizenpreise widerstandsfähig - Warenüberschüsse am Roggenmarkt

Bei andauernden östlichen und südöstlichen Winden hatten wir während der ganzen Berichtsperiode, 22. Februar bis 1. März, alltäglich kalte, trockene Witterung, die am Tage Temperaturen von einigen Gradern über Null brachte, dagegen nachts Fröste bis zu 6 und 7 Grad zeitweise aufwies. Fleisch wird angenommen, daß sich in diesen Nachteilen hieraus die Wahrheit erst weiterhin herausstellen. Eine Anregung für den Getreidemarkt ist bisher von der Witterung nicht ausgegangen. Wiederholte hatten wir es mit schweren Preisschwankungen für Weizen zu tun, bei denen daß Beispiel Kanadas maßgebend blieb. Nachdem in der Vorwoche die Unterhandlungen einer Poolgesellschaft in England wegen größerer Manitobaabschlüsse zu erhöhten Preisen geschlagen waren, zeigte sich

in den nordamerikanischen Staaten eine verstärkte Fahnensucht der Hausspekulation,

zu der ebenwohl die dauernden hohen Vorräte, als die geringe Ausfuhrmöglichkeit Nordamerikas beitrugen. Von dem kanadischen Zusammenbruch ging die gleiche Wirkung auch auf die USA über und prägte sich dort nicht nur in den scharfen Erhöhungen der Terminpreise in Chicago aus, sondern kam auch an den großen Effectiv- und Mühlensplänen der verschiedenen Staaten zu grettem Ausdruck, trotzdem die Farmers National Grain Corporation und andere halbamtliche Organisationen mit zeitweisen kräftigen Räumen stützend eingreifen versuchten. Die Woche hat darum von neuem Rückgänge von 6 bis 8 Cent je Bushel - d. s. 10 bis 12 Reichsmark je Tonne - und darüber gebracht. Dabei waren in den Vereinigten Staaten die Verhältnisse insfern günstiger als in Kanada, als in der Union der weltweit größte Teil der Weizenproduktion im Lande selbst verwertet wird, während das Gros des kanadischen Weizens unbedingt ausgeschickt werden muß. Es spricht auch die Konkurrenz Argentiniens mit, indem auch in diesem Lande die Weizenerzeugung hauptsächlich auf den Export angewiesen ist, hierbei aber das starke Poolsystem fehlt und dort der Handel für rechtzeitige Anlehnung der Preislage an den Geldmarkt kommt. Wohl ist diesmal die La Plata-Ernte merklich geringer als im Vorjahr, aber die Notwendigkeit des Verkaufs besteht trotzdem dadurch weiter, und wenn auch die südamerikanischen Preise sich denen Kanadas mehr und mehr genähert haben, so wird damit die Bewertung des argentinischen Weizens nicht gestört.

Die gewaltigen Rückgänge der Weizenpreise seit längerer Zeit hatten

die europäischen Importeure natürlich zu äußerster Vorsicht veranlaßt.

so daß zeitweise neues Geschäft von Uebersee fast ganz ins Stocken kam und die Verladungen von drinnen zu sehr grossem Teil unverlaufen auf Order erfolgten. Nachdem Europa seit Beginn des Erntejahrs an Weizen und Weizenmehl nur etwa 33 Millionen Quartier aufgenommen hat, gegen 48 Millionen

Quartier gleichzeitig im Vorjahr, unterliegt es seinem Anwesen, daß unser Erdteil weiterhin noch große Mengen fremden Weizens gebrauchen wird.

In Deutschland zeigt sich immer mehr, daß das

Bermühlungsgesetz,

das auch für den nächsten Monat die Verarbeitung von 50 % inländischen Weizens den Mühlen vorschreibt,

eine außerordentliche Stütze für die Inlandspreise

des Weizens

gegenüber dem in leichter Zeit sehr stark gewesenen Druck des Auslandes bedeutet. Den vorngewießen Verlusten der Auslandspreise hat man sich am Berliner Markt wohl nicht entziehen können, so daß die Berliner Weizenpreise um 6 bis 8 Reichsmark nachgehen, aber der Anfangsclou des Weltmarktes doch nur mäßig folgten. Dabei waren die Rückslüsse hauptsächlich durch die immer schwieriger werdenden Fleckverläufe mit veranlaßt, da die Mühlen hier zu empfindlicher Zurückhaltung beim Neukauf gezwungen waren.

Der Roggen ist für prompte Abladung in Berlin durch die Stützungsläufe der Getreidehandelsgesellschaft und der Getreide-Industrie- und Kommissions-A.-G. mit den neu gegebenen Regierungsgeldern auf dem gleichmäßigen Preise von 150 bis 165 Reichsmark ab Station gehalten, wobei die höchste Grenze dieser Röts frei Berlin 178 Reichsmark je Tonne bedeutet.

Die hohen Berliner Preise haben große Massen von Roggen herangezogen,

so daß die Stützungsfirme später nur frei Berlin und Stettin noch aufnahmen. Die Mühlen hielten sich vom Markt zurück, und es gibt eine Anzahl von ihnen, die wegen der unsicheren Bermühlungspreise ihren Betrieb einschränken, wenn nicht gar stilllegen müssen. Es spricht auch die Stützungsfirme, wenn sie ihre Roggenvorräte ebenfalls an die Stützungsfirme verkaufen. Für März werden ansehnliche Zufuhren noch erwartet, und es wird eine bis jetzt in ihrer Lösung noch nicht durchschlagende Aussicht sein, die Roggenmassen auf den heute schon teilweise überwiegenden Speichern unterzubringen, und zwar in einer Weise, daß sie sich auch in der Qualität erhalten. Das polnisch-deutsche Übereinkommen für den Export ist bis zum Juli des laufenden Jahres zu stande gekommen. Seine Wirkung bleibt abzuwarten. Die enorme Warenfülle hat die Roggenpreise für spätere Lieferung merklich zurückgezogen lassen.

Für Gerste ist das Inlandsgeschäft sehr ruhig geworden und auch im Auslande hat sich wenig in diesem Artikel ergeben. Von Hafner ist wohl meist in Deckung früherer Verkäufe nach England noch täglich manches gehandelt worden, aber das Inlandskonsument selbst hat nachgelassen. Für Mats will sich das Geschäft im Inlande nicht beleben und steht zeitweise hier ganz. Von Plata hört man Schätzungen des zu erwartenden Maisüberschusses von etwa 7 Mill. Tonnen, was immerhin nicht unbedeutlich ist. Die Ansätze der Donau haben sich nach Auslandsberichten gebessert.

Geld- und Börsenwesen

8 %ige Dresdner Schayanwellungen. Der Stadt Dresden wurde die ministerielle Genehmigung zur Ausgabe weiterer 5 Millionen Reichsmark auf den Inhaber lautende, mit 8 v. H. jährlich zu verzinsende Schayanwellungen, die mit je ein Drittel in den Jahren 1932, 1934 und 1935 zu 102 v. H. zurückzuzahlen sind, erteilt.

Geschäftsabschlüsse

* Kunstanstalten May, Aktiengesellschaft, Dresden. Aus dem Beicht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft mit Rücksicht auf die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage von der Ausführung ihres Neubaues abgesehen hat. Die Mittel hierfür bleiben weiter bereitzustellen, um sie je nach der Entwicklung der Dinge für diesen Zweck zur Verfügung zu haben. Der Inlandsablauf ist ungelöst gleich hoch geblieben; das Auslandsgeschäft weist eine leichte Umschwingerung auf. Nach Abiebung der vertragsgemäßen Tantente am Aufsichtsrat, Vorstand und Beamte und nach Zuweisung von 10 000 Reichsmark an die beiden Unterstützungsfonds, sowie nach Rückstellung von 27 500 Reichsmark, die dem Vorstand aus Bereitstellung an Angestellte und Arbeiter zur Verfügung gestellt werden, verbleibt nach 284 228 (226 211) Reichsmark Abreibungen ein Nettogewinn von 206 877 (234 901) Reichsmark, die wie folgt zur Bereitstellung gelangen sollen: 405 Reichsmark als 7,5 % (8,25 %) Dividende auf die Vorzugaktionen, 162 500 Reichsmark als 12,5 % (15 %) Dividende auf die Stammaktien und 132 972 Reichsmark als Vorstand auf neue Rechnung. In der Bilanz erlösen waren auf 571 300 (527 612), Wertpapiere mit 298 678 (296 444), Wechsel mit 84 820 (88 865), Kundenstände und Bankguthaben mit 1,1 (1,8) Millionen Reichsmark, denen an Kreditoren 916 472 (909 921) Reichsmark gegenüberstehen.

Dresdner Hof A.-G. in Leipzig. Der auf den 29. März einberufene Hauptversammlung wird vorgelegt, für das Geschäftsjahr 1930 eine Dividende von 9 % (i. V. 8 %) zu verteilen.

Polyziger Rüstschiffsbau- und Flugplatz-A.-G. in Leipzig. Im Geschäftsjahr 1929 konnte der Verlustkorrigat von 62 407 M. etwas eingespart werden; eine Dividende gelangt jedoch nicht zur Verteilung.

* Die Breitenburger-Parkland-Gem. in Bremen, Hamburg und Lübeck, schlägt für das Geschäftsjahr 1930 eine unveränderte Dividende von 12 % vor. Hierzu steht, einschließlich 0,028 Millionen Reichsmark Vorstand, ein Nettogewinn von 0,346 (0,445) Millionen Reichsmark zur Verfügung. Die Bilanz zeigt einen Rückgang der Vorräte auf 0,225 (1,026) Millionen Reichsmark. Kasse und Wechselbestände u. a. sind auf 0,297 (1,285), Debitorauf 2,101 (1,062) Millionen Reichsmark gestiegen, während andererseits Kreditoren mit 0,004 (0,048) Millionen Reichsmark abgewiesen sind.

Hauptversammlungen

Großherzoglich Sachsen-Meiningen A.-G. in Chemnitz. In der Hauptversammlung der in Liquidation befindlichen Gesellschaft wurde mitgeteilt, daß sich der Verlust durch die Einstellung des Betriebes inzwischen auf rund 80 000 M. erhöht habe. Die Liquidationsverdienstflüssigkeiten und der Abschluß per 30. September 1929 wurden genehmigt und Entlastung erteilt. Als neuer Liquidator wurde Kaufmann Röhn in Chemnitz bestellt.

Belpiger Legillmehnäuer A.-G. in Leipzig. Die Hauptversammlung legte die Dividende auf 8 % fest.

Schaltungseinstellungen

* Schaltungseinstellungen im Berliner Textilsektor. Die seit zehn Jahren bestehende Blumen- und Kleiderfabrik Leo Voßhinner, Berlin, Leipziger Straße 40, hat, wie die "Textil-Woche" erläutert, mit etwa 100 000 Reichsmark Passiven die Zahlungen eingestellt. — Die Manufakturwarenfirma Siebert & Weinert, S. & Oskar Weinert, Berlin, Hobenzollernstrasse (Neuquartier), hat, laut "Konkurrenzblatt", die Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten betragen etwa 300 000 Reichsmark.

Reichsbankzinsfüge

seit 5. 2. 1930

Wertfelddiskont 6

Commodoreinsatz 7

* Zahlungseinstellung einer führenden mecklenburgischen Getreidefirma. Die weit über Mecklenburg hinaus bekannte Getreidegroßhandlung Christian Gallies in Grevesmühlen stellte am 1. März ihre Zahlungen ein. Die Schwierigkeiten auf das Festlegen der Außenstände der Firma in der Landwirtschaft zurückzuführen. Die Deutsche Treuhand A.G. für Warenverkehr, Berlin, Westfälische Hamburg, prüft die Verhältnisse der Firma und wird einer demnächst einzuberuhenden Gläubigerversammlung den Status am 1. Dezember der Zahlungseinstellung vorlegen. Die Bilanz der Firma am 1. Dezember 1929 ist aktuell. Eine ruhige Entwicklung soll im Wege des gerichtlichen Vergleichsverfahrens angetreten werden. Die in engen geschäftlichen Beziehungen zur Firma Gallies lebende Landwirtschaftliche Handelsgesellschaft m. b. H. in Plau hat sich gleichzeitig in ähnlicher Weise an ihre Gläubiger gewandt.

Beschiedenes

Wanderer-Werke vom Willibots & Jaenke A.G. in Schönaus bei Chemnitz. Die Verwaltung ermächtigt unseren Gewerbevertreter zu der Erklärung, daß an der aus London verbreiteten Meldepflicht, wonach zwischen den Wanderer-Werken und der Morris-Gesellschaft in London Verhandlungen über eine gemeinschaftliche Produktionsorganisation eingeleitet sind oder waren, kein wahres Wort ist.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 3. März

Raffee. Anlaufe des brasilianischen Feiertages gingen heute von dort keine Esterien ein. Am Terminmarkt blieben bei geringem Wechsel die Notierungen unverändert. Die Notierungen für Postware und gewöhnliche Raffee zeigten gegenüber dem Vortage ebenfalls leiseren Aenderungen. Santos-Spezial 84 bis 90, Extrapolit 64 bis 69, Woods 50 bis 64, Rio 44 bis 57, gewöhnliche Salvador 74 bis 105, Guatemala 76 bis 106, Maturita 80 bis 125 Reichsmark je 50 Kilogramm, unverzollt.

Rafaelo. Der Markt lag infolge geringen Interesses des Konsums ruhig, die Anderungen wurden teilweise ermäßigt. Acca neue Grünloso 40, per März April 40 cft, per April Mai 41 cft, Superior-Babia per März-April 42,50 Rost und Bracht, Superior-Evoa-Artico 70, per Februar März 62,50 Rost und Bracht, Trinidad-Plantation 100 50, per März April 52 Rost und Bracht, alles in Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt. — Deutsches Landw.-Rafaelo-butter lag sehr ruhig und notierte prompt 2,75, per März 2,80 Reichsmark je Kilogramm.

Mels. Tendenz ruhig, Preise unverändert. Purma 2. R. 0 18, Rösslein 0000 glacierte 14,3, Mountmein 18,75, Siam 000 extra glacierte 19,3, dergl. 0000 22, Rama 000 glacierte 25,6, Brandreis 1, Sorte 12,10%, Brandreis 2, Sorte 12,7%, Molasses 100 16,8, schwimmend 16 Schilling je 50 Kilogramm cft, unverzollt. Extra Bang blue Rost schwimmend 10,75 Dollar je 100 Kilogramm cft.

Auslandszucker. Der Markt lag infolge Zurückhaltung der Käufer sehr ruhig, die Preise blieben unverändert.

Schmalz. Tendenz ruhig. Amerikanisches 26, raffiniertes 26,50 bis 27, Hamburger Schmalz 31,25 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Die Erwartungen, daß in der nächsten Zeit Preiserhöhungen eintreten werden, haben sich nicht erfüllt. Erdnüsse und Bohnen lagen bei unbefriedigender Nachfrage teilweise schwächer, grüne Erdnüsse, Edmontobohnen 55 bis 59, Langbohnen 54, Mittelbohnen 44 bis 46, grüne Erdnüsse mit Schale 29 bis 32, Pistoria-Erdnüsse 24 bis 28, grüne Erdnüsse 37, grüne Spätzlerchsen 52, gelbe Erdnüsse 40, gelbe Spätzlerchsen 41,50, kleine Vinten 40 bis 50, Mittelvinten 54 bis 65, grüne Vinten 74 bis 84 Reichsmark je 100 Kilogramm, verzollt, ab Hamburg.

Zrodenfrüchte. Tendenz ruhig, Preise unverändert.

Gewürze. Tendenz ruhig. Pfeffer teilweise schwächer.

Getreide. Der heutige Markt lag sehr ruhig. Weizen und Roggen waren schwerer verkauflich. Auslandsgörse und Mais billiger erhältlich. Hafer unverändert.

Mehl. Tendenz festig.

* Von deutschem Blaßmarkt. Preisbericht der Deutschen Seinen- & Strohbläßscheine & Co.: Es wurden gemeldet für Mengen unter 120 Rentner mittlere Qualität 4,50 bis 5, gute Qualität 5,50 Reichsmark; über 120 Rentner mittlere Qualität 5, gute Qualität 5,70 bis 6,25 Reichsmark je Rentner, sehr gute Qualität 6,50 Reichsmark je Rentner. Ergebungsbläßscheine: Qualität gut 7, sehr gut 8 Reichsmark je Rentner. Röntgenbläßscheine: Geringe Qualität 5 bis 6, mittler 6,50 bis 8, gute 7, sehr gute Qualität 12 Reichsmark je Rentner. Haferbläßscheine: Preise für Schwingflaschen: 2, Qualität 1,20 Reichsmark je Kilogramm. Preise für veredeltes Weizeng 80 bis 90 Pf. je Kilogramm.

Berliner Metalltermingeschäft vom 4. März

Kupfer: schwächer. März 120,75 bez., 123,50 Br., 124,50 Br., April 122,50 Br., 123,50 Br., Mai 122,50 Br., 123,50 Br., Juni 122,50 Br., Juli 122,50 Br., August 122,50 Br., 123,50 Br., Oktober 122,50 Br., 123,50 Br., November 122,50 Br., 123,50 Br., Dezember 122,50 bis 123 bez., 122 Br., Januar 122 Br., 122 Br., Februar 122 Br., 122 Br., März 122,50 Br., 123,50 Br., April 122,50 Br., 123,50 Br., Mai 122,50 Br., 123,50 Br., Juni 122,50 Br., 123,50 Br., August 122,50 Br., 123,50 Br., September 122,50 Br., 123,50 Br., Oktober 122,50 Br., 123,50 Br., November 122,50 Br., 123,50 Br., Dezember 122,50 Br., 123,50 Br., Januar 122,50 Br., 123,50 Br., Februar 122,50 Br., 123,50 Br., März 122,50 Br., 123,50 Br., April 122,50 Br., 123,50 Br., Mai 122,50 Br., 123,50 Br., Juni 122,50 Br., 123,50 Br., August 122,50 Br., 123,50 Br., September 122,50 Br., 123,50 Br., Oktober 122,50 Br., 123,50 Br., November 122,50 Br., 123,50 Br., Dezember 122,50 Br., 123,50 Br., Januar 122,50 Br., 123,50 Br., Februar 122,50 Br., 123,50 Br., März 122,50 Br., 123,50 Br., April 122,50 Br., 123,50 Br., Mai 122,50 Br., 123,50 Br., Juni 122,50 Br., 123,50 Br., August 122,50 Br., 123,50 Br., September 122,50 Br., 123,50 Br., Oktober 122,50 Br., 123,50 Br., November 122,50 Br., 123,50 Br., Dezember 122,50 Br., 123,50 Br., Januar 122,50 Br., 123,50 Br., Februar 122,50 Br., 123,50 Br., März 122,50 Br., 123,50 Br., April 122,50 Br., 123,50 Br., Mai 122,50 Br., 123,50 Br., Juni 122,50 Br., 123,50 Br., August 122,50 Br., 123,50 Br., September 122,50 Br., 123,50 Br., Oktober 122,50 Br., 123,50 Br., November 122,50 Br., 123,50 Br., Dezember 122,50 Br., 123,50 Br., Januar 122,50 Br., 123,50 Br., Februar 122,50 Br., 123,50 Br., März 122,50 Br., 123,50 Br., April 122,50 Br., 123,50 Br., Mai 122,50 Br., 123,50 Br., Juni 122,50 Br., 123,50 Br., August 122,50 Br., 123,50 Br., September 122,50 Br., 123,50 Br., Oktober 122,50 Br., 123,50 Br., November 122,50 Br., 123,50 Br., Dezember 122,50 Br., 123,50 Br., Januar 122,50 Br., 123,50 Br., Februar 122,50 Br., 123,50 Br., März 122,50 Br., 123,50 Br., April 122,50 Br., 123,50 Br., Mai 122,50 Br., 123,50 Br., Juni 122,50 Br., 123,50 Br., August 122,50 Br., 123,50 Br., September 122,50 Br., 123,50 Br., Oktober 122,50 Br., 123,50 Br., November 122,50 Br., 123,50 Br., Dezember 122,50 Br., 123,50 Br., Januar 122,50 Br., 123,50 Br., Februar 122,50 Br., 123,50 Br., März 122,50 Br., 123,50 Br., April 122,50 Br., 123,50 Br., Mai 122,50 Br., 123,50 Br., Juni 122,50 Br., 123,50 Br., August 122,50 Br., 123,50 Br., September 122,50 Br., 123,50 Br., Oktober 122,50 Br., 123,50 Br., November 122,50 Br., 123,50 Br., Dezember 122,50 Br., 123,50 Br., Januar 122,50 Br., 123,50 Br., Februar 122,50 Br., 123,50 Br., März 122,50 Br., 123,50 Br., April 122,50 Br., 123,50 Br., Mai 122,50 Br., 123,50 Br., Juni 122,50 Br., 123,50 Br., August 122,50 Br., 123,50 Br., September 122,50 Br., 123,50 Br., Oktober 122,50 Br., 123,50 Br., November 122,50 Br., 123,50 Br., Dezember 122,50 Br., 123,50 Br., Januar 122,50 Br., 123,50 Br., Februar 122,50 Br., 123,50 Br., März 122,50 Br., 123,50 Br., April 122,50 Br., 123,50 Br., Mai 122,50 Br., 123,50 Br., Juni 122,50 Br., 123,50 Br., August 122,50 Br., 123,50 Br., September 122,50 Br., 123,50 Br., Oktober 122,50 Br., 123,50 Br., November 122,50 Br., 123,50 Br., Dezember 122,50 Br., 123,50 Br., Januar 122,50 Br., 123,50 Br., Februar 122,50 Br., 123,50 Br., März 122,50 Br., 123,50 Br., April 122,50 Br., 123,50 Br., Mai 122,50 Br., 123,50 Br., Juni 122,50 Br., 123,50 Br., August 122,50 Br., 123,50 Br., September 122,50 Br., 123,50 Br., Oktober 122,50 Br., 123,50 Br., November 122,50 Br., 123,50 Br., Dezember 122,50 Br., 123,50 Br., Januar 122,50 Br., 123,50 Br., Februar 122,50 Br., 123,50 Br., März 122,50 Br., 123,50 Br., April 122,50 Br., 123,50 Br., Mai 122,50 Br., 123,50 Br., Juni 122,50 Br., 123,50 Br., August 122,50 Br., 123,50 Br., September 122,50 Br., 123,50 Br., Oktober 122,50 Br., 123,50 Br., November 122,50 Br., 123,50 Br., Dezember 122,50 Br., 123,50 Br., Januar 122,50 Br., 123,50 Br., Februar 122,50 Br., 123,50 Br., März 122,50 Br., 123,50 Br., April 122,50 Br., 123,50 Br., Mai 122,50 Br., 123,50 Br., Juni 122,50 Br., 123,50 Br., August 122,50 Br., 123,50 Br., September 122,50 Br., 123,50 Br., Oktober 122,50 Br., 123,50 Br., November 122,50 Br., 123,50 Br., Dezember 122,50 Br., 123,50 Br., Januar 122,50 Br., 123,50 Br., Februar 122,50 Br., 123,50 Br., März 122,50 Br., 123,50 Br., April 122,50 Br., 123,50 Br., Mai 122,50 Br., 123,50 Br., Juni 122,50 Br., 123,50 Br., August 122,50 Br., 123,50 Br., September 122,50 Br., 123,50 Br., Oktober 122,50 Br., 123,50 Br., November 122,50 Br., 123,50 Br., Dezember 122,50 Br., 123,50 Br., Januar 122,50 Br., 123,50 Br., Februar 122,50 Br., 123,50 Br., März 122,50 Br., 123,50 Br., April 122,50 Br., 123,50 Br., Mai 122,50 Br., 123,50 Br., Juni 122,50 Br., 123,50 Br., August 122,50 Br., 123,50 Br., September 122,50 Br., 123,50 Br., Oktober 122,50 Br., 123,50 Br., November 122,50 Br., 123,50 Br., Dezember 122,50 Br., 123,50 Br., Januar 122,50 Br., 123,50 Br., Februar 122,50 Br., 123,50 Br., März 122,50 Br., 123,50 Br., April 122,50 Br., 123,50 Br., Mai 122,50 Br., 123,50 Br., Juni 122,50 Br., 123,50 Br., August 122,50 Br., 123,50 Br., September 122,50 Br., 123,50 Br., Oktober 122,50 Br., 123,50 Br., November 122,50 Br., 123,50 Br., Dezember 122,50 Br., 123,50 Br., Januar 122,50 Br., 123,50 Br., Februar 122,50 Br., 123,50 Br., März 122,50 Br., 123,50 Br., April 122,50 Br., 123,50 Br., Mai 122,50 Br., 123,50 Br., Juni 122,50 Br., 123,50 Br., August 122,50 Br., 123,50 Br., September 122,50 Br., 123,50 Br., Oktober 122,50 Br., 123,50 Br., November 122,50 Br., 123,50 Br., Dezember 122,50 Br., 123,50 Br., Januar 122,50 Br., 123,50 Br., Februar 122,50 Br., 123,50 Br., März 122,50 Br., 123,50 Br., April 122,50 Br., 123,50 Br., Mai 122,50 Br., 123,50 Br., Juni 122,50 Br., 123,50 Br., August 122,50 Br., 123,50 Br., September 122,50 Br., 123,50 Br., Oktober 122,50 Br., 123,50 Br., November 122,50 Br., 123,50 Br., Dezember 122,50 Br., 123,50 Br., Januar 122,50 Br., 123,50 Br., Februar 122,50 Br., 123,50 Br., März 122,50 Br., 123,50 Br., April 122,50 Br., 123,50 Br., Mai 122,50 Br., 123,50 Br., Juni 122,50 Br., 123,50 Br., August 122,50 Br., 123,50 Br., September 122,50 Br., 123,50 Br., Oktober 122,50 Br., 123,50 Br., November 122,50 Br., 123,50 Br., Dezember 122,50 Br., 123,50 Br., Januar 122,50 Br., 123,50 Br., Februar 122,50 Br., 123,50 Br., März 122,50 Br., 123,50 Br., April 122,50 Br., 123,50 Br., Mai 122,50 Br., 123,50 Br., Juni 122,50 Br., 123,50 Br., August 122,50 Br., 123,50 Br., September 122,50 Br., 123,50 Br., Oktober 122,50 Br., 123,50 Br., November 122,50 Br., 123,50 Br., Dezember 122,50 Br., 123,50 Br., Januar 122,50 Br., 123,50 Br., Februar 122,50 Br., 123,50 Br., März 122,50 Br., 123,50 Br., April 122,50 Br., 123,50 Br., Mai 122,50 Br., 123,50 Br., Juni 122,50 Br., 123,50 Br., August 122,50 Br., 123,50 Br., September 122,50 Br., 123,50 Br., Oktober 122,50 Br., 123,50 Br., November 122,50 Br., 123,50 Br., Dezember 122,50 Br., 123,50 Br., Januar 122,50 Br., 123,50 Br., Februar 122,50 Br., 123,50 Br., März 122,50 Br., 123,50 Br., April 122,50 Br., 123,50 Br., Mai 122,50 Br., 123,50 Br., Juni 122,50 Br., 123,50 Br., August 122,50 Br., 123,50 Br., September 122,50 Br., 123,50 Br., Oktober 122,50 Br., 123,50 Br., November 122,50 Br., 123,50 Br., Dezember 122,50 Br., 123,50 Br., Januar 122,50 Br., 123,50 Br., Februar 122,50 Br., 123,50 Br., März 122,50 Br., 123,50 Br., April 122,50 Br., 123,50 Br., Mai 122,50 Br., 123,50 Br., Juni 122,50 Br., 123,50 Br., August 122,50 Br., 123,50 Br., September 122,50 Br., 123,50 Br., Oktober 122,50 Br., 123,50 Br., November 122,50 Br., 123,50 Br., Dezember 122,50 Br., 123,50 Br., Januar 122,50 Br., 123,50 Br., Februar 122,50 Br., 123,50 Br., März 122,50 Br., 123,50 Br., April 122,50 Br., 123,50 Br., Mai 122,50 Br., 123,50 Br., Juni 122,50 Br., 123,50 Br., August 122,50 Br., 123,50 Br., September 122,50 Br., 123,50 Br., Oktober 122,50 Br., 123,50 Br., November 122,50 Br., 123,50 Br., Dezember 122,50 Br., 123,50 Br., Januar 122,50 Br., 123,50 Br., Februar 122,50 Br., 123,50 Br., März 122,50 Br., 123,50 Br., April 122,50 Br., 123,50 Br., Mai 122,50 Br., 123,50 Br., Juni 122,50 Br., 123,50 Br., August 122,50 Br., 123,50 Br., September 122,50 Br., 123,50 Br., Oktober 122,50 Br., 123,50 Br., November 122,50 Br., 123,50 Br., Dezember 122,50 Br., 123,50 Br., Januar 122,50 Br., 123,50 Br., Februar 122,50 Br., 123,50 Br., März 122,50 Br., 123,50 Br., April 122,50 Br., 123,50 Br., Mai 122,50 Br., 123,50 Br., Juni 122,50 Br., 123,50 Br., August 122,50 Br., 123,50 Br., September 122,50 Br., 123,50 Br., Oktober 122,50 Br., 123,50 Br., November 122,50 Br., 123,50 Br., Dezember 122,50 Br.,

Familiennotizen**Statt Karten.**

Für alle überaus ehrenvolle und herzliche Teilnahme, sowie für die herrlichen Blumenspenden beim Heimgange meines lieben Mannes, des

Herrn Geh. Rat**Dr. phil. Johannes Müller**

dankt zugleich im Namen der Hinterbliebenen

Frau Charlotte Müller.

Dresden-A., Eliasstraße 20, I., den 3. März 1930.

Am 27. Februar wurde uns unser geliebter Sohn, Bruder und Neffe

Friedrich Reinhard Kraft

im blühenden Alter von fast 18 Jahren durch einen jähren Tod entrissen.

Dresden-Strehlen,
Voßstraße 2.

In tiefster Trauer

Familie Heinrich Kraft.Wir geben dies nach erfolgter Beerdigung mit der Bitte um stille
Teilnahme bekannt.Für die überaus herzliche und freundschaftliche
Anteilnahme, die uns beim Heimgange unseres geliebten
Entschlafenen**Herrn Max Krause**

Reichsbahn-Obersekretär I. R.

von allen Seiten in so überreichem Maße entgegen-
gebracht wurde, sagen wir nur hierdurch unseren
herzlichen Dank.Hedwig verw. Krause geb. Liebscher,
Charlotte Krause.

Dresden, Löbtauer Straße 7, I., den 4. März 1930.

Ursula
Die glückliche Geburt
eines gesunden
Sonntagsmädels
zeigen in dankbarer
Freude an

Hildegard und Gerhard Richter
Gutbesitzer
Zschopau, den 2. März 1930

Sächsische Familiennotizen
Geboren: Stubenmeister O. Böttiger, Döhlchen, Tochter.
Bermählt: Alois Viccoli m. Doris Nendel, Freiberg.
Polizeivorstehermeister Helmut Walther m. Leni Weber, Leipzig.
Geboren: In Dresden: Stadtoberfachendr. I. W. Johann-
nes Weiß, Feldherrenplatz 2, Beerdig. Mittwoch 2.30 Uhr innerer
Feldherrenhof Friedhof. Postino: Alfred Kühring, Wallstraße 12,
Eindächerung Donnerstag 2.15 Uhr. Auguste Moos geb. Schnei-
der, Sonnenstr. 29, Eindächerung Donnerstag 2 Uhr. Ernst Schmidt,
Blumenstr. 100, Eindächerung Mittwoch 5.30 Uhr. Ernst Geß-
mann, Kleine Plauener Straße 44, Beerdig. Mittwoch 2.30 Uhr vom
Löbauerhaus. Anna Köhler geb. Baltaritsch, Deichter. 66, Eindächer.
Mittwoch 3.45 Uhr. Anna verm. Lorenz geb. Höhne, Maibildens-
straße 51. — Heinrich Otto Raumann, Großolzberg. Ober-
lehrer I. R. Maximilian Steinert, Bischwitz. Deurlette Gün-
zel, Bischwitz. Kurt Klop, Barnitz. Paul Bergmann,
Olbersdorf.

Aerztliche Personalnotizen

Zahnarzt **R. Kinze**, Mosczinskystr. 16
verreist am 14. März bis 7. April

**Hausfrauen
gesucht**

die bereit sind, Ostern 1930
berufsschulpflicht. Mädchen
— schulentlassen 1929 und
1930 — in der Hauswirtschaft
anzulernen.

Lehrvertrag kann ab-
geschlossen werden**ARBEITSAMT DRESDEN**
— Abteilung Berufsberatung —
Maternstraße 17 Anruf 24101**Zuckerkranke**Sie ohne das einzige Ausgern
Liederfrei werden fast Seben unten gelöst
Ph. Herzer Wiesbaden Rückertstr. 81.**Lederwaren**

Spezialität

C. HeinzeDresden-A., Beste Str. 21, Ecke neue Wallstraße
Sehr Qualität / Billige Preise / Sehr Schnellster**Hypotheken- und
Baugeld**

gibt sehr leistungsfähige
gemeinnützige Bauförde-
rung eine Verleihung
langjährige Tilgung.

Rübeke durch
Ric. Thome, Dresden-A. 1,
Wallstraße 20.

Angebot und Nachfrage

treffen sich im Anzeigenpartei
der Dresdner Nachrichten.

Geldmarkt

Um mein seidiges, zu Tode
lebendes Großgeröhr zum
Hilfer Trübe mit 3000 Mfl. einstreuen.
Sicherster Verdienst

**100 Mark
monatlich**

Erlaubt unter Nr. 2. 500
Bauabteilung Dresden.

12-14 000 Mfl.

aus Privatbank auf fiktive
gute Hypothek gekauft.
Off. u. A. P. 1000 postl.

**Lethe aus
27500 Mfl.**

im ganzen oder geteilt
auf gute Hypothek. Gru-
fude unter W. V. 500
a. d. Expedient d. M.

Sache auf mein erklär-
tes Gut in allerlieb. Lage
der Dresden-Gegend eine
H. G. M. Hypothek

von 28000 Mfl.
mit 6000 Mfl. unter der
Briesenbranndürre aus-
gebaut. — Distanz unter
Nr. 651 an die C. d. M.

Berufsschule, Kriegs-
begleitender, nicht

4-12000 Mark

zu tragbaren Kosten, auf
120 Mfl. S. d. M. Schwa-
gel, entl. Somm. Wohn-
nutz. aus Brust. Off. u.
L. 656 an die C. d. M.

Stellenangebote

Jüngeres solides
Servier-
Fräulein

d. auch hier auf Rednung
nimmt, nicht zum 15. 3. bei
jeder gut. Erfahrung unter
am Ende. Off. u. B. 1200
Zeugnisschein, unbefleckt
und. Hotel am Schwanen,
Schwanen, Elbe

Zum 15. März auch ein
entzünd. arbeitskräftiges
Mädchen, 18-20 J. als
 zur Erlernung d. landw.
Innenwirtschaft

Franz. 5. Mann,
Rittergut Röbern
bei Radeburg.

Verwalter - Gehucht!

Für 1. April geb. 1. Mann
Mutter o. 21-24 J. gefüllt,
der schon in Stellung a. er-
sicht. war. Angest. m. kurz-
Lebens- u. Dienstzeitabdruck,
die nicht zurück. m. erb.
m. Kapital. Rittergut
Rödernberg. Off. u.
L. 656 Deichmanns.

**Ladeneinrichtung**

preiswert zu verkaufen.
Dr. N., Eschenstr. 11.

Stellenangebote**Reisender**

der Nahrungsmittelbranche für den Besuch v. Wäckern
u. Kolonialwarenhändlern, baumwoll. Sachen, östl.
d. Elbe, gewünscht. Rücksichtslos beworben. Angeb. von
gegenseit. Gewerber. erh. unter Nr. 632 Erd. d. M.

Gehoßierlehrling

wird angenommen Dr. Blaemirh. Baumhülenstr. 6.

Stellengesuche**Stellung / Vertrauensposten**

gefucht

für Obj. a. D. 35 J. durch Unglücksfälle Gut und
Bermögen verloren, akt. Reiter. Rücksicht. 3d. Kauf-
mann gebüdet. Sprachkenntn., geistl. u. organi-
satorisch gew. Vandm. Kurdir. Hotelbuch. Bräu-
keller. Reiseinst. auch event. Überbr. ob. ähnliches.
Kleineres Zeitestzung notfalls ein möglich. Anzeigen
unter Nr. 6102 an die C. d. M. erbeiten

Tücht. Herrenritseur u. Bubikopischneider

nicht Stellung auch nach auswärts.
Offerren erbeten postlagernd nach
Nordhorn in Hann. unter 1313

Gesucht zum 1. April

Stellung als Verwalter

ob. 1. Wirtschaftsach. ohne Pferde. Off. 24 J.
alt. 8 J. Witwe auf 3. J. Gütern. Schul-
beflucht. Part. u. sich. Expontent. an fr. Tatsak. gem.
energetisch und umfassend im Umgang mit Deinen Kindern
Mädchen u. Jungs. Dein. vertraut. u. Arbeit nicht mit
Hand anlegen. Nur na. Sonn. u. Umkehr. Ich
muss zur Seite. Offer. unter Nr. 654 Erd. d. M.

Grundstücke**Erwerbs-Rittergut**

in hoher Lage Döbelns. gute Geb. fer. Herrenhaus
u. Park, attraktives Gebäude, 2,5 km v. Bahn, äußerst
preiswert bei 110000 Mfl. Künftig zu verkaufen.

Dresden - 21.

Gärtner & Co.,
König-Johann-Str. 9, I.

Herrschaffliche Witten und Zinsvillen

mit teilweise ohne Laufb. bewohnten Wohnungen in
Dresden und den umliegenden Villenvororten biete
zadlungsfähig. entschlossene Käufern unverbindlich an.

Bruno Schmidt, Zirkusstr. 26

a. d. M. Ref. 2294.

Stellengesuche**Gärtner- und
Tepzigergebäfe**

zu 3. J. zum Stellung

unter Nr. 655 30 über Industrie.

Herbert Eis

Büchsenstr. 6. Gentlemenstr. 10.

**Gärtner- und
Tepzigergebäfe**

zu 3. J. zum Stellung

unter Nr. 656 30 über Industrie.

Oberlehrer

zu 3. J. zum Stellung

unter Nr. 657 30 über Industrie.

Oberlehrer

zu 3. J. zum Stellung

unter Nr. 658 30 über Industrie.

Oberlehrer

zu 3. J. zum Stellung

unter Nr. 659 30 über Industrie.

Oberlehrer

zu 3. J. zum Stellung

unter Nr. 660 30 über Industrie.

Oberlehrer

zu 3. J. zum Stellung

unter Nr. 661 30 über Industrie.

Oberlehrer

zu 3. J. zum Stellung

unter Nr. 662 30 über Industrie.

Oberlehrer

zu 3. J. zum Stellung

unter Nr. 663 30 über Industrie.

Oberlehrer

zu 3. J. zum Stellung

unter Nr. 664 30 über Industrie.

Oberlehrer

zu 3. J. zum Stellung

unter Nr. 665 30 über Industrie.

Oberlehrer

zu 3. J. zum Stellung

unter Nr. 666 30 über Industrie.

Oberlehrer

zu 3. J. zum Stellung

unter Nr. 667 30 über Industrie.

Oberlehrer

zu 3. J. zum Stellung

unter Nr. 668 30 über Industrie.

Oberlehrer

zu 3. J. zum Stellung

unter Nr. 669 30 über Industrie.

Oberlehrer

SACHSEN
BODEN

Als hochverzinsliche, werbeströmige, dinglich und durch ein haftendes Gewaltvermögen von über RM. 14 200 000 gesicherte Spar-, Vermögens- und Kapitalanlage empfehlen wir jetzt besonders unsere

8%

Gold-Hypotheke-Pfandbriefe
Sächsische Bodencreditanstalt

Zu beziehen bei allen Bankfirmen und an unserer Kasse
Dresden-M. 1, Ringstraße 50

SACHSEN
BODEN

15 Pfennige = 20 Pfennige

Durch die Erhöhung des Zolles für Roh-Kaffee um 15 Pf. muß ab 5. März eine Erhöhung meiner gebrannten Mischungen um 20 Pf. pr. Pfd. eintreten, da Rohkaffee beim Rösten ca. 20 Prozent an Gewicht verliert.

Aber es stimmt, daß durch den erst kürzlich vorgenommenen Preissabbau meiner sämtlichen Kaffeesorten und meinen geringen Nutzen meine Kunden immer noch Qualitäten erhalten, deren Preis Staunen erregt! Deshalb wird niemand trotz Zollerhöhung auf eine gute Tasse Kaffee verzichten. Höchsten Genuss bieten Ihnen mit Sorgfalt gepflegt und hoch ausprobiert:

- **Kaffee Mokkee** 1/4 Pfund 90 Pfennig ● für verwöhntes Geschmack
- **Meine Neue Mischung** 1/4 Pfd. 70 Pf. ● Der Hausfrauen Stolz
- Höchste Auswirkung des billigen Marktes in Zentralamerikanern.

Chokoladen-Hering
Filialen in allen Stadtteilen. Kaffee-Groß-Rösterie Filialen in allen Stadtteilen.

Stand-Uhren und Sprechapparate
Riesenauswahl ohne Anzahlung ohne Aufschlag, ohne Zinsen gegen Wochen-Raten von 3.— Mk. an sofortige freie Lieferung. — Nach 50 Wochen-Mieten Ihr Eigentum. Meine Stand-Uhren werden von gelerntem Uhrmacher aufgestellt und umsonst auf genauen Gang hin kontrolliert. Beamte und Militär zahlen 1. Rate 2 Monate später. Dresdens führendes Standuhren-Spezialgeschäft

E. Rosenbaum, Altmarkt, Ecke Schösserg. 1

Bekanntmachung.
Wegen dringender Zahlungsverpflichtungen sollen gegen sofortige Räte weit unter Preis echte Belzimantel, Filzam., Bohens., Verklaers., Nutrias., Zeal. Elektrie., Seehund, Mantelm., usw. und andere Sorten, Jadien, Peidie, Krägen, Jädie, Leipziger Belzwaren verkauft werden. Ebenso Herrenseide, Sportspiel, Schopfseide, garantie sehr billige, Kürschnerware. Auswahl unverbindlich. Kostenlos bei Bekanntgabe Ihrer Wünsche bestätigt zu werden. Herren arbeiten mit. W. V. 50% an die Expedition dieses Blattes.

Rich. Maune Dresden-Lützen Tharauer Str. 23 Spezialfabrik für **Krankenfahrtstühle**. Selbstfahrer, Zimmersessel und mechan. Ruhestühle, Bett- u. Lese- stühle, verstellbare Rückenstützen, Fahr- und Traubahren, sowie Operal- und Untersuch.-Stühle.

Jagdverpachtung
Die Jagdnutzung d. Gemeinde Kesselsdorf, ca. 62 Acker soll auf neun Jahre, vom 1. Sept. 1930 bis 31. Aug. 1939 am **22. März 1930** nachm. 4 Uhr im „**Oberen Gasthof**“ zu Kesselsdorf verpachtet werden. Bedingungen liegen im Terminus aus. Auswahl unter den Bietern und Ablehnung sämtlicher Gebote bleiben vorbehalten. Kesselsdorf, den 15. Februar 1930. Der Jagdvorstand R. Dachsel.

Jagd-Verpachtung.
Die Ausübung der Jagd in dem Jagdbezirk Schönbrunn (Amtsh. Baustadt, Bahnhof, Schönbrunn b. Bischöfswerda, 352 ha jagdbare Fläche, voll am Jagdvertrag ausweisen können, werden zwecks Abgabe von Geboten durch geladen, sich zu festgesetzter Zeit im oben bezeichneten Gericht einzufinden. Schönbrunn, den 1. März 1930.
Th. Hause, Jagdvorstand.

Im Erbgericht zu Schönbrunn L. S. im Wege der öffentl. Versiegerung gemäß § 31 des sächs. Jagdgesetzes vom 1. Juli 1925 neu verpachtet werden. Die Pachtzeit erstreckt sich im Anlehnung an § 26, Absch. 2 desselb. Gesetzes auf neun Jahre und zwar beginnt sie am 1. September 1930 und endet am 31. August 1939. Bedingungen werden vor Beginn des Termins bekanntgegeben, können auch zuvor beim unterzeichneten Jagdvorstand eingesehen werden. Pachtwerter, die sich über ihre Person betrifft Abschließung von Jagdpachtverträgen nach § 27 d. Jagdgesetzes ausweisen können, werden zwecks Abgabe von Geboten durch geladen, sich zu festgesetzter Zeit im oben bezeichneten Gericht einzufinden. Schönbrunn, den 1. März 1930.
Th. Hause, Jagdvorstand.

Gebr. Möbel, Nachlässe, ganze Einrichtung, kaufen Wobika, Salzstraße 31, Tel. 19716.

119 Guteib.
maiden. Beginn Mgt. **Rackows 15**
Handelskette, Wlm. Treppenstr. Tel. 17137

Musikverein Dresden-Ost

Sonnabend, 8. März, 8 Uhr, Kirmesamt, Kl. Saal

II. Kammer-Konzert

(Geistliche, weltliche und Scherz-Lieder)
Mitwirkung Prof. Woyowski, Wien
Karten 1 Mk. am Saaleingang

Die werten Damen erhalten kostenlos ein feines, letztes Pariser Moden-Journal

Piccadilly-Konditorei
der bedeutende Solist, Kasak Iwan Sibirjak bleibt auf Wunsch noch einige Tage

WT
Dresdner Groß-Tanz-Diele
Waldschlößchen-Terrasse
Die 1000-Flammen-Kugel!
Heute Mittwoch 8 Uhr Sonnabend 5 Uhr die bekannte Ballischau!

KOK
Che
Sie Ihr edles
Herren-Speise-Schlafzimmer-Rücke
kaufen, müssen Sie sicher unbedingt auch mein großes Lager befinden haben. Die Breite sind durch außerordentlich günstige Einkäufe die denkbar günstigsten bei Kaufleuten. Zahlungsbedingung: Bei Rane gemüth auf einzelne Zimmer bis zu 20% Rabatt

Beckers Bunte Bühne
Rut 2827 Wettinerstr. 12 Rut 2828
Alles freut sich
es geht heut zu
Paul Beckers
Täglich 8 Uhr Sonnabends auch 4 Uhr
Der große März-Schlager
Der Dresdner Bilderbogen
Revue im Volkston in 18 Bildern
Täglich nach der Vorstellung Tanz Vorzugskarten werktags gültig.
Vorverkauf auch im Italien

Tymians Thalia-Theater
Linen 5 u. 14 Teleph. 5480 Vorverk. im Italien
Das Riesenprogramm bei der Scala Tempo 1930 Hellste Beleuchtung bei Jung u. Alt. Kleinste Preise von 50 Pf. an

R. Ludewig
Dresden
Bürgerwiese 18
Edeka-Lädtche.
Kein Laden
dabei so billig.
KOK
Lungen-
Asthma kranken sollen nicht unverhüllt lassen, den alten bewährten, mit collod. Kreisläuse verdrückten Dr. med. **Nicolaus Buchenteuerlein** bei Fuß anzuwenden, Rilch. 2,40 Mk. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Kaufverkauf in Berland für Sachsen.
Salomonis-Apotheke, Central-Apotheke für Homöopathie u. Biochemie Dresden-N. Neumarkt 8. Güst. Gelegenheitskauf. 1. Satz. 50 Pf. 7. Teil. mit Aufz. nur 240 Mk. Jentsch. Hauptstr. 8. I.

Hotel Kurhaus Blasewitz
Jedes Mittwoch von 4 Uhr an der beliebte Tanztee

Günstiger Gelegenheitskauf in **Sprechapparaten**
In Tisch-, Schrank- und Kofferform, teils wegen Zahlungsunmöglichkeit zurückgenommen, teils eingetauscht, jedoch in völlig einwendfreiem Zustand befindlich. Ebenso einige Musterapparate
sehr billig

Musikhaus Otto Friebe
Ziegelstraße, Eckhaus Steinstraße

Erziehung und Unterricht

Sophienschule, Dresden-N., Nieritzstr. 11

staatlich genehmigte Haushaltungsschule

Aufnahme der neuen Schülerinnen für das Internat: Donnerstag, den 3. April 1930

Beginn der Kurse für Tagesschülerinnen: Freitag, den 4. April 1930

Kochen (einschließlich Backen und Blättern), Waschen, Plätzen, Weißnaßen, Schnedern, Kunsthandarbeiten, Anmeldungen jederzeit durch die Leitung

Für schulschwierige Kinder Privatkursus im **Sexta-**, auch **Quinta-** Pensum ab Ostern geplant.**Schülerheim Dr. Schneider**
Telephon 21741

Ko Konzertdirektion F. Bies (F. Plöner) Ri

Anna Pawlowa
die große russische Tänzerin mit ihrem Ballett. Ca. 60 Minuten. Eigene Dekorationen. Orchester. 3 Gastspiele im Alberttheater 17. 18. 19. MärzKo **Nächsten Freitag**
8 Uhr, Künstlerhaus Leder-Vortrag
Kaplan Fahsel über Das moderne SexualproblemKo **Dresdner Philharmonie**
Nächsten Sonntag
19./20. Uhr, Gewerbehaus **Gr. Extra-Konzert** Erlesenes Programm „Von allen gekannt! Von allen geliebt!“ Dirigent: Kapellmeister Florens Werner. Karten M. 1,50, num. Tischplat 2,-, Plankarten 6,-.Ko **Nächsten Sonnabend**
(8./9.), 8 Uhr, Künstlerhaus Tanzabend **Lore Jentsch**Ko **Nächsten Dienstag**
(11./12.), 7½ Uhr, Gewerbehaus IV. Dr. Philharmonisches Konzert der Dresdner Philharmonie Dirigent: Generalmusikdirektor Paul Schöppling **Beethoven Neunte Sinfonie** Solisten: Miss Poltenberg / Miss Schubert-Moch / E. Rossmüller / Friedrich Pinnecke Chor: Dresdner Singakademie. Karten: F. Bies, Seest. 21, Abendkasse. RiHeute Mittwoch im Vereinshaus Morgen Donnerstag (Zinzendorfstr. 17) Die größte Sensation! **Rastelli** Letzte Gastspiele des Jongleur-Weltwunders mit neuem, erstklassigen, internationalen Varieté-Programm

Täglich 2 Vorstellungen 5 Uhr nachm. 8 Uhr abends Vorstellung 5 Uhr nachm. ganz kleine Preise von 0,80 Mk. an

Kartenverkauf: Heute Mittwoch und morgen Donnerstag nur an der Vereinshaus - Kasse ununterbrochen ab 8 Uhr vormittags

Flottenbund Deutscher Frauen
Ortsgruppe Dresden Am 8. März abends 8 Uhr, Belvedere Tanz-Tee Höhe 4129**Opernhaus**
1/2 Ein Maskenball. (Meisels.) Oper von Giuliano Verdi. Musikleiter: R. Striebler. Gra. Richard Uggens. René Walther Euro. Melitta Bonn. Wolfram Schubert. Tymians Thalia-Theater Linen 5 u. 14 Teleph. 5480 Vorverk. im Italien. Das Riesenprogramm bei der Scala Tempo 1930 Hellste Beleuchtung bei Jung u. Alt. Kleinste Preise von 50 Pf. an**Schauspielhaus**
1/2 Julius Cäsar. Dramaturg von R. Grünwald. Julius Cäsar. Rainer Danner. Casanova. Antonius Steinböck. Perdu. Schröder. Marcus Crassus. Windfuhr. Octavius Decart. Kleinstöckig. Debonius. Vergilius. Decius Brutus. Woeller. Ember. Wachtl. Calpurnia. Volkman. Dietrich. Ende gegen 11 Uhr. Volksbühne: 225-2610. Spielplan: Do. Der Bösewicht, Do. Tannhäuser, Do. Orpheus in der Unterwelt, Do. Vohengrim, Do. Götz von Berlichingen.

Operette von R. Grünwald. König Boris. Rainer. Sonnabend. Brie. Oberholzschule. Wied. Regietheater. Eugen Rader in: 8 Die Herzogin von Chicago. Operette von R. Grünwald. König Boris. Rainer. Sonnabend. Brie. Oberholzschule. Wied. Regietheater. Eugen Rader in: 8 Die Herzogin von Chicago.

Central-Theater
Gästspiel Do. Schubert u. Schmidinger. 8 Das Vom des Wächters. Operette von R. Grünwald. König Boris. Rainer. Sonnabend. Brie. Oberholzschule. Wied. Regietheater. Eugen Rader in: 8 Die Herzogin von Chicago.**Central-Theater**
Gästspiel Do. Schubert u. Schmidinger. 8 Das Vom des Wächters. Operette von R. Grünwald. König Boris. Rainer. Sonnabend. Brie. Oberholzschule. Wied. Regietheater. Eugen Rader in: 8 Die Herzogin von Chicago.**Central-Theater**
Gästspiel Do. Schubert u. Schmidinger. 8 Das Vom des Wächters. Operette von R. Grünwald. König Boris. Rainer. Sonnabend. Brie. Oberholzschule. Wied. Regietheater. Eugen Rader in: 8 Die Herzogin von Chicago.**Central-Theater**
Gästspiel Do. Schubert u. Schmidinger. 8 Das Vom des Wächters. Operette von R. Grünwald. König Boris. Rainer. Sonnabend. Brie. Oberholzschule. Wied. Regietheater. Eugen Rader in: 8 Die Herzogin von Chicago.**Central-Theater**
Gästspiel Do. Schubert u. Schmidinger. 8 Das Vom des Wächters. Operette von R. Grünwald. König Boris. Rainer. Sonnabend. Brie. Oberholzschule. Wied. Regietheater. Eugen Rader in: 8 Die Herzogin von Chicago.**Central-Theater**
Gästspiel Do. Schubert u. Schmidinger. 8 Das Vom des Wächters. Operette von R. Grünwald. König Boris. Rainer. Sonnabend. Brie. Oberholzschule. Wied. Regietheater. Eugen Rader in: 8 Die Herzogin von Chicago.**Central-Theater**
Gästspiel Do. Schubert u. Schmidinger. 8 Das Vom des Wächters. Operette von R. Grünwald. König Boris. Rainer. Sonnabend. Brie. Oberholzschule. Wied. Regietheater. Eugen Rader in: 8 Die Herzogin von Chicago.**Central-Theater**
Gästspiel Do. Schubert u. Schmidinger. 8 Das Vom des Wächters. Operette von R. Grünwald. König Boris. Rainer. Sonnabend. Brie. Oberholzschule. Wied. Regietheater. Eugen Rader in: 8 Die Herzogin von Chicago.**Central-Theater**
Gästspiel Do. Schubert u. Schmidinger. 8 Das Vom des Wächters. Operette von R. Grünwald. König Boris. Rainer. Sonnabend. Brie. Oberholzschule. Wied. Regietheater. Eugen Rader in: 8 Die Herzogin von Chicago.**Central-Theater**
Gästspiel Do. Schubert u. Schmidinger. 8 Das Vom des Wächters. Operette von R. Grünwald. König Boris. Rainer. Sonnabend. Brie. Oberholzschule. Wied. Regietheater. Eugen Rader in: 8 Die Herzogin von Chicago.**Central-Theater**
Gästspiel Do. Schubert u. Schmidinger. 8 Das Vom des Wächters. Operette von R. Grünwald. König Boris. Rainer. Sonnabend. Brie. Oberholzschule. Wied. Regietheater. Eugen Rader in: 8 Die Herzogin von Chicago.**Central-Theater**
Gästspiel Do. Schubert u. Schmidinger. 8 Das Vom des Wächters. Operette von R. Grünwald. König Boris. Rainer. Sonnabend. Brie. Oberholzschule. Wied. Regietheater. Eugen Rader in: 8 Die Herzogin von Chicago.**Central-Theater**
Gästspiel Do. Schubert u. Schmidinger. 8 Das Vom des Wächters. Operette von R. Grünwald. König Boris. Rainer. Sonnabend. Brie. Oberholzschule. Wied. Regietheater. Eugen Rader in: 8 Die Herzogin von Chicago.**Central-Theater**
Gästspiel Do. Schubert u. Schmidinger. 8 Das Vom des Wächters. Operette von R. Grünwald. König Boris. Rainer. Sonnabend. Brie. Oberholzschule. Wied. Regietheater. Eugen Rader in: 8 Die Herzogin von Chicago.**Central-Theater**
Gästspiel Do. Schubert u. Schmidinger. 8 Das Vom des Wächters. Operette von R. Grünwald. König Boris. Rainer. Sonnabend. Brie. Oberholzschule. Wied. Regietheater. Eugen Rader in: 8 Die Herzogin von Chicago.**Central-Theater**
Gästspiel Do. Schubert u. Schmidinger. 8 Das Vom des Wächters. Operette von R. Grünwald. König Boris. Rainer. Sonnabend. Brie. Oberholzschule. Wied. Regietheater. Eugen Rader in: 8 Die Herzogin von Chicago.**Central-Theater**
Gästspiel Do. Schubert u. Schmidinger. 8 Das Vom des Wächters. Operette von R. Grünwald. König Boris. Rainer. Sonnabend. Brie. Oberholzschule. Wied. Regietheater. Eugen Rader in: 8 Die Herzogin von Chicago.**Central-Theater**
Gästspiel Do. Schubert u. Schmidinger. 8 Das Vom des Wächters. Operette von R. Grünwald. König Boris. Rainer. Sonnabend. Brie. Oberholzschule. Wied. Regietheater. Eugen Rader in: 8 Die Herzogin von Chicago.**Central-Theater**
Gästspiel Do. Schubert u. Schmidinger. 8 Das Vom des Wächters. Operette von R. Grünwald. König Boris. Rainer. Sonnabend. Brie. Oberholzschule. Wied. Regietheater. Eugen Rader in: 8 Die Herzogin von Chicago.**Central-Theater**
Gästspiel Do. Schubert u. Schmidinger. 8 Das Vom des Wächters. Operette von R. Grünwald. König Boris. Rainer. Sonnabend. Brie. Oberholzschule. Wied. Regietheater. Eugen Rader in: 8 Die Herzogin von Chicago.**Central-Theater**
Gästspiel Do. Schubert u. Schmidinger. 8 Das Vom des Wächters. Operette von R. Grünwald. König Boris. Rainer. Sonnabend. Brie. Oberholzschule. Wied. Regietheater. Eugen Rader in: 8 Die Herzogin von Chicago.**Central-Theater**
Gästspiel Do. Schubert u. Schmidinger. 8 Das Vom des Wächters. Operette von R. Grünwald. König Boris. Rainer. Sonnabend. Brie. Oberholzschule. Wied. Regietheater. Eugen Rader in: 8 Die Herzogin von Chicago.**Central-Theater**
Gästspiel Do. Schubert u. Schmidinger. 8 Das Vom des Wächters. Operette von R. Grünwald. König Boris. Rainer. Sonnabend. Brie. Oberholzschule. Wied. Regietheater. Eugen Rader in: 8 Die Herzogin von Chicago.